

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

**Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg**

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Otto Karsten, Magdeburg. — Verlagsanstalt für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Br. Münzstraße 2. — Fernsprecher: Anruf 6264 bis 6267. — Postzustellungsliste Seite 210. — Bezugspreis der Zeitung: Monatlich 2,00 Mark, halbjährlich 1,00 Mark, Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. — Anzeigenpreise: Die 10spaltige 27 mm breite Nonpareilzeile 25 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 15 Pf., Vereinskalender 50 Pf., die 8spaltige 20 mm breite Nonpareilzeile 1,50 Mark. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unter 20 Zeilen 3/4 Rabatt. Für Plakatschrift keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 123 Magdeburg.

**№. 276** **Magdeburg, Freitag den 25. November 1927** **38. Jahrgang**

## Rumäniens Diktator gestorben

**Rücktritt und neue Vereidigung seines Kabinetts**  
Bukarest, 24. November. Ministerpräsident Bratianu ist heute morgen gegen 7 Uhr gestorben. Das Kabinett ist sofort zurückgetreten. Der Regent hat den Finanzminister Vintila Bratianu (Bruder des verstorbenen) beauftragt, ein neues Kabinett zu bilden, das die gleiche Zusammensetzung hat. Die Minister sind bereits vereidigt worden.

**Neue Kämpfe um die Macht?**  
Berlin, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Wie aus Bukarest gemeldet wird, litt Bratianu an einer schweren Gallentzündung, was jedoch der Öffentlichkeit verheimlicht worden ist. Die Ärzte versuchten, ihn durch einen Luftröhrenschnitt vor dem Erstickungstod zu retten. Trotz dieser Operation verstarb er aber heute um 6.45 Uhr. Kammer und Kabinett treten heute nachmittag zusammen. Durch den plötzlichen Tod Bratianus, der in der letzten Zeit die Rolle eines Diktators gespielt hat, wird der Kampf um die Macht in Rumänien aller Wahrscheinlichkeit nach von neuem entbrennen. Vor allem werden die Anhänger des abgesetzten Prinzen Carol den Tod des mächtigen Diktators kaum ungenutzt lassen zur Verwirklichung ihrer Pläne.

**Ioan J. C. Bratianu**  
Der rumänische Ministerpräsident Ioan J. C. Bratianu wurde 1864 als Sohn des 1891 verstorbenen rumänischen Staatsmannes Ioan Bratianu geboren. Dem Vater Bratianu, der von

1876 bis 1888 mit kurzen Unterbrechungen Ministerpräsident war, verdankt Rumänien die Unabhängigkeit, die Königswürde und einen glänzenden wirtschaftlichen Aufschwung. Dem Sohne Bratianu verdankt das Land die Entwicklung zum Großrumänien. Seit 1895 Abgeordneter, wurde Bratianu der Jüngere 1897 Minister des Innern. 1910 übernahm er die Leitung der Liberalen Partei und wurde gleichzeitig Ministerpräsident. Als solcher erwarb er im Jahre 1913 von Bulgarien die Dobrudscha. Beim Ausbruch des Weltkrieges setzte Bratianu gegenüber dem König Carol, der an der Seite der Centralmächte in den Krieg eintreten wollte, zunächst die Neutralität für Rumänien durch. Seine Politik führte dann am 27. August 1916 zum Eintritt Rumäniens in den Krieg an der Seite der Alliierten. Die anfängliche völlige Niederwerfung Rumäniens durch die Mittelmächte führte schließlich doch durch deren Zusammenbruch zu einem Triumph der Bratianuschen Politik. Rumänien wurde zifra um das Doppelte vergrößert. Da Bratianu aber nicht alle Forderungen durchsetzen konnte, trat er im Dezember 1919 zurück. Nachdem das Kabinett Take Ionescu im Januar 1922 unterlegen war, bildete Bratianu auf Grund von Neuwahlen ein neues Kabinett. Es wurde eine Neugestaltung der Verfassung, der Verwaltung sowie der Finanz-, Steuer- und Unterrichtsgesetzgebung in Angriff genommen. Im März 1926 machte Bratianu ein Kabinett Averescu Platz. Anschließend hat dabei die Affäre des Kronprinzen Carol eine entscheidende Rolle gespielt. Averescu, der sich nur als Platzhalter für Bratianu erwies, machte schon im Juni 1927 dem Prinzen Stirbey Platz. Nach wenigen Wochen wurde Bratianu von dem sterbenden König wieder mit der Kabinettsbildung beauftragt. Die Nationale Bauernpartei war seine stärkste Gegnerin. Ob dadurch, daß sein Bruder in selbigen Augenblick, als Bratianu die Augen schloß, sofort die Regierung übernahm, innere Kämpfe um die Macht in Rumänien vermieden werden können, läßt sich noch nicht beurteilen.

## Angeklagter Schiele

**Sozialdemokraten gegen Interessentenpolitik**  
Die Mittwochsjung der Reichstagspartei gestaltete sich zu einer Abrechnung der Sozialdemokratie mit dem Reichs-ernährungsminister Schiele, der den Handelsvertrag mit Jugoslawien dazu benutzt hat, den Zoll für Speisemais zu erhöhen. Da die Regierungsbank bei dem Anruf des Beratungsgegenstandes noch leer war — wer hat wohl besonderes Interesse daran, berechnete Unklagen über sich ergehen zu lassen — beantragten die Sozialdemokraten, die Verhandlung so lange auszuschieben, bis der Reichsaußenminister Strejmann und der Reichs-ernährungsminister Schiele herbeigebracht worden seien. Aber während noch im Sammelsprung über diesen Antrag abgestimmt wurde, erschienen die beiden Minister.

Als Rednerin der Sozialdemokraten führte Toni Sender dann den Nachweis, daß der Bürgerblock hinter der Kulisse von Handelsverträgen gewisse Zollerhöhungen durchzuschmuggeln veruche. Sie brachte auch die peinliche Tatsache zur Sprache, daß der Reichs-ernährungsminister, der durch die Erhöhung des Maiszollens die Kartoffelstärkefabriken bevorzuge, selbst finanziell an der Kartoffelstärkefabrikation beteiligt sei. Reichs-ernährungsminister Schiele gab seine Beteiligung an der Scholten-A.-G., die auch Kartoffelstärke fabriziert, zu. Er meinte aber, da könne ja überhaupt nicht ein Fachmann Ernährungsminister werden, wenn man von ihm verlange, daß er nicht an landwirtschaftlichen Geschäften beteiligt sei. Gegenüber diesen Einwänden stellte Frau Abgeordnete Sender noch einmal fest, daß die privaten Interessen des Reichs-ernährungsministers offensichtlich mit seinen amtlichen Aufgaben in Konflikt geraten seien. Es würde sich ein ungeheures Geschrei in der Reichs-ernährungsminister führen könne. Die Regierungsparteien hüllten sich in Schweigen. Schuldbehaftet. Denn dieser Minister ist nur das Spiegelbild des Bürgerblocks.

**Sitzungsbericht**  
Die Mittwochsjung des Reichstags wird um 16 Uhr vom Präsidenten Löbe eröffnet. Das Handelsabkommen mit Frankreich, der Vertrag mit der Tschechoslowakei zur Regelung der Grenzverhältnisse werden in dritter Lesung angenommen. Dann soll die erste Lesung des Handelsvertrags mit Jugoslawien beginnen. Da die Regierungsbank leer ist, beantragt Abg. Müller (Franken, Soz.) solange auszusetzen, bis der Reichsaußenminister Strejmann und der Reichs-ernährungsminister Schiele zur Stelle sind. Die Abstimmung ist zweifelhaft, es muß ein Sammelbeschluss vorgenommen werden. Die Auszahlung des Kaufes ergibt die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags mit 155 gegen 123 Stimmen. Zugewiesen ist Herr Schiele erschienen, so daß die Beratungen beginnen können.

**Abg. Frau Sender (Soz.)**  
weist darauf hin, daß die Sozialdemokratie stets für den Abschluß von langfristigen Handelsverträgen eingetreten ist, ganz gleich,

ob sie sich in der Regierung oder in Opposition befand. Nun müssen wir uns aber gegen die Art und Weise wenden, wie jetzt Handelsverträge gemacht werden. Schon der schwedische Vertrag im vorigen Jahre ist benutzt worden, um auf gleichem Wege eine Erhöhung der Lebensmittelpreise durchzuführen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Das gleiche wird jetzt bei dem jugoslawischen Vertrag unternommen, bei dem der Zoll auf Industriemais erhöht werden soll. Diese Absicht entspricht keineswegs einer Vereinbarung mit Jugoslawien, sondern der Vertrag soll nur dazu mißbraucht werden, die Interessen kleiner deutscher Gruppen zu fördern. Darin kommt der reaktionäre Kurs der Wirtschaftspolitik dieser Regierung zum Ausdruck. (Sehr richtig! bei den Soz.) Diese Zollerhöhung dient lediglich dem Kampfe der Kartoffelstärkefabriken gegen die Konkurrenz der Maisstärkefabriken. Das Hauptabsatzgebiet für Maisstärke ist der Nordamerika Markt. Fehlt in der Vorlage jede sachliche Begründung für die Erhöhung des Maiszolls, so ist die persönliche Sache um so peinlicher. Wir stellen fest, daß der Reichs-ernährungsminister Schiele persönlich an den Kartoffelstärkefabriken beteiligt ist. Nach einer eignen Angabe ist er an der Scholten-A.-G. mit Kapital in Brandenburg, Kreuz, Landsberg und Schollene am Kapital beteiligt. Drei von diesen Fabriken verarbeiten ausschließlich Kartoffeln zu Stärke, nur in Brandenburg wird ein Teil der Stärke aus Mais hergestellt. Auf eine Gesamtverarbeitung von täglich 35 000 Zentnern Kartoffeln entfallen etwa 1000 Zentner Mais. (Hört, hört! bei den Soz.) Es ist eine Anrechnung der Öffentlichkeit, wenn Herr Schiele behaupten läßt, die Scholten-A.-G. verarbeite in der Hauptsache Mais. In Wirklichkeit könnten die gesamten Anlagen höchstens zu einem Viertel Mais verarbeiten. Im übrigen steht fest, daß die Anlage in Schollene ursprünglich Herrn Schiele gehört hat und daß er sie an die Scholten-A.-G. verkaufte. Der heutige Aktienbesitz an Scholten und der Anteil des Herrn Schiele daran würde entwertet werden, wenn Scholten dauernd auch nur zu einem Viertel Mais verarbeiten würde. (Hört, hört! bei den Soz.) Raum je zuvor sind persönliche Interessen mit der Politik verbunden worden wie hier. Herr Schiele hat die Öffentlichkeit über seine Interessenfrage irreführt. Schließlich gab er indirekt zu, daß es seinen Interessen dienen würde, wenn die Scholten-A.-G. nur Kartoffelstärke erzeuge. Schon bei einem Abgeordneten müssen wir diese Vermengung von Politik und Geschäft ablehnen. Bei einem Minister ist sie unerträglich. (Sehr wahr! bei den Soz.) Wir wenden uns dagegen, daß die Wirtschaftspolitik in den Dienst einzelner Gruppen oder Industrien gestellt wird. Jetzt sehen wir, daß in der Regierung ein Gegensatz zwischen Reichs-ernährungsminister Curtius und dem Reichs-ernährungsminister Schiele besteht. Herr Curtius verbietet den Abbau des Zollerzolls, Herr Schiele dagegen will die Zollerhöhung für die wichtigsten Lebensmittel unausgesetzt erhöhen. Wir verlangen, daß die Wirtschaftspolitik so geführt wird, daß sie der Allgemeinheit und nicht dem persönlichen Interesse dient. (Lebh. Beifall bei den Soz.)

**Reichs-ernährungsminister Schiele**  
behauptet, daß er seit 1920 an der Kartoffelstärkefabrik Schollene, deren Mitgesellschafter er bis zu diesem Jahre war, nicht mehr unmittelbar beteiligt sei. (Zuruf links: Unmittelbar?) 1920 ging die Fabrik Schollene in den Besitz der Scholten-A.-G. über und die Gesellschafter, darunter auch ich, haben dafür Scholten-Aktien bekommen. Die Scholten-A.-G. hat früher nur Kartoffelstärke fabriziert, ist aber schon seit Jahren in ihrer Hauptfabrik Brandenburg zur Maisstärkefabrikation übergegangen.

(Zuruf links: Und die andern Fabriken?) Die Maigena-Maisstärkefabrik hat die Mehrheit des Aktienbesitzes der Scholten. (Hört, hört! rechts.) Wenn ich meinen persönlichen Interessen dienen wollte, dann hätte ich umgekehrt zugunsten der Maisstärkefabrikation wirken müssen.

Wenn man mir meine finanzielle Beteiligung an einer Fabrik zum Vorwurf macht, dann dürfte ja niemals ein landwirtschaftlicher Genossenschaftler Landwirtschaftsminister werden. Ich fühle mich verpflichtet, der nationalen Wirtschaft zu dienen und verwerte dazu die Erfahrungen, die ich in 25jähriger sachmännischer Tätigkeit gesammelt habe. (Beifall rechts.)

Abg. Bormann (Wirtsch. Bgg.) hält die Angriffe der Sozialdemokratie auf den Minister Schiele für zu weitgehend, aber er müsse sich gleichfalls gegen die Erhöhung des Zolles auf Industriemais wenden.

**Abg. Frau Sender (Soz.)**  
stellt fest, daß der Minister Schiele im wesentlichen das bestätigt hat, was die Sozialdemokratie gegen ihn vorbringen mußte. Wenn er davon spricht, daß es schwierig sei, einen Landwirtschaftsminister zu finden, der nicht in irgendeiner Weise an den zur Verhandlung stehenden Fragen interessiert sei, so gibt er damit zu, daß ein Unternehmervertreter immer die eigenen Interessen über die Interessen der Allgemeinheit stellen müsse. Aus diesem Grunde ist es bei dieser Gelegenheit zu einem Interessentkonflikt gekommen.

Herr Schiele hat weiter gesagt, daß die Erhöhung des Maiszollens im Interesse der Kartoffelanbauer liege. In Wirklichkeit kommt das Quantum, das sowohl an Kartoffeln wie an Mais zu Stärke verarbeitet wird, für den gesamten Kartoffelbau fast gar nicht in Betracht. Wenn der Minister schließlich auch jetzt wieder davon spricht, daß er die nationale Wirtschaft vertritt, so müssen wir feststellen, daß zur nationalen Wirtschaft auch die hauptsächlich produzierenden Kreise und sie in erster Linie gehören, das sind die Arbeiter. Die Sozialdemokratie vertritt die Interessen dieser Produzenten, damit zugleich auch die Interessen der Verbraucher. Wir fordern, daß nicht nur immer für die Unternehmer, sondern vor allem für die arbeitenden Massen gesorgt wird.

**Abg. Schmidt (Köpenick, Soz.)**  
wendet sich gegen die Behauptung des Ministers Schiele, daß in der ostelbischen Landwirtschaft durchweg mit Weizen gearbeitet werde. Der Buchprüfungsbericht, auf den sich der Minister beruft, berichtet doch nur nach den Angaben der buchführenden Landwirte. Damit ist die Aussprache beendet. Der Handelsvertrag mit Jugoslawien geht an den Handelspolitischen Ausschuss. Am 18. Uhr vertagt sich das Haus auf Donnerstag 14 Uhr: Telegraphengesetz, Auslieferungsgesetz, Gesetz über den Reichswirtschaftsrat.

## Hei, das gibt lustige Wahlen! . . .

Der Rechtsblock hat nicht gemagt, das Parlament abermals für einige Wochen auszuschalten, um Zeit und Raum für seine vielfältigen Kuhhandelsversuche zu gewinnen. Unter dem Druck der Opposition hat er „nur“ 4 Tage frei gemacht: den Sonnabend dieser Woche und die erste Hälfte der nächsten. Danach beginnt am 1. Dezember die stägige Debatte über die sozialdemokratische Wirtschaftsinterpellation, die sich schon zu einer großen Staatsdebatte auszuweiten wird.

Bis zum 5. Dezember sollen die Ausschüsse mit Vollauf arbeiten. Der Hauptauschuss soll sogar des Sonntags tagen, um die Beamtenbesoldung fertigzustellen. Auch der Wohnungsausschuss wird unter Druck gesetzt, damit die Forderung des Mieterbundes rechtzeitig gelingt. Das geltende Gesetz läuft am 31. Dezember ab. Daneben adert der Bildungsausschuss an der Zersplitterung und Konfessionalisierung der Volksschule. Es ist heute noch durchaus fraglich, ob die Pläne der Regierungsparteien zur Ernte reifen, ob auch nur einer dieser Ausschüsse bis zum 5. Dezember abgeschlossene Arbeit vorlegen kann. Bis zum 17. Dezember soll das Plenum beisammen bleiben. Das Aktentat auf die Volksschule wird schon ins neue Jahr hinüber genommen werden müssen. Der Bürgerblock wird heillos froh sein, wenn er vor Weihnachten die Beamten und die Mieter enttäuschen kann. Denn neben diesen volksbeglückenden Aufgaben hat er noch die erste Lesung des Etats vorzunehmen, der noch nicht einmal dem Reichsrat vorgelegt worden ist. Die Redner des Reichstags werden daher bestenfalls einige Stunden Zeit haben, sich den Etat anzusehen, über den sie reden sollen. Ja, es wird herrlich gearbeitet vom Bürgerblock!

Der Etat nun ist die Angel, um die sich nach Neujahr alles drehen wird. Vor allem die Frage der Auflösung des Reichstags und der Neuwahlen. Der Etat muß unbedingt fertiggestellt werden, bevor das Volk zur Entscheidung über den Bürgerblock aufgerufen werden kann. Bornehmlich zwingen außenpolitische Rücksichten dazu. Der Vertreter der alliierten Gläubiger, der Reparationsagent Parker Gilbert, hat in die deutsche Finanzgebarung eingegriffen nach Verabredung mit dem derzeitigen Reichsfinanzminister. Der Etat muß ihm und seinen Auftraggebern den Beweis liefern, daß Deutschland alles Nötige und Mögliche tut, um die Abtragung der ersten vollen Jahresrate von 2500 Millionen vom 1. September an zu gewährleisten.

Es ist diesmal daher nicht angängig, die Verabschiedung des Etats durch Parlamentswahlen zu unterbrechen. Selbst wenn die Regierungsparteien wollten. Sie wollen aber gar



nicht. Im Gegenteil, ihnen — vor allem den Deutschnationalen — kriecht eine eisige Gänsehaut über den Rücken, wenn sie an die Neuwahl denken. Sie werden nichts tun, um sie zu beschleunigen; alles, um sie zu verzögern.

Die Verabschiedung eines Etats von rund 9000 Millionen Mark ist keine leichte Sache. Sie dauert bestenfalls einige Monate. Bis zum 1. April — dem Beginn des neuen Haushaltsjahres — wird sie getan werden müssen und — da eine höhere Gewalt diktiert — auch getan werden.

Erst danach gewinnt die Mehrheit des Reichstags die Freiheit, über die Zeit der Neuwahl selbständig zu bestimmen. Unter diesen Umständen ist ein Termin, der vor dem Mai liegt, nicht anzunehmen. Am wahrscheinlichsten sind die Wochen von Mitte Mai bis Mitte Juni. Darauf dürfen sich unsere Organisationen einstellen, soweit sich heute die Lage überblicken läßt. Eine hinauschiebung bis zum Herbst, die von den Deutschnationalen in ihrer Sündenfalle betrieben wird, ist ausgeschlossen.

Das Zentrum hat in dieser Erkenntnis den Wahlskampf durch Marx in Essen ja vor 2 Wochen schon eröffnen lassen. Es trifft auch rechtzeitig seine organisatorischen Vorbereitungen. Es hat sich mit der Bayerischen Volkspartei ausgesöhnt. Beide bilden von der nächsten Woche an nicht nur eine Arbeits-, sondern auch eine Fraktionsgemeinschaft. Die Vorläuferin der bürgerlichen Verschmelzung. Die Erinnerung an die Revolution und ihre Folgen sind ausgelöscht. Die Bedingungen für die Einigung sind nicht bekannt. Sie werden allmählich erkennbar werden. Nach und nach wird sich herausstellen, daß das Zentrum nicht nur auf dem föderalistischen, sondern auch auf dem politischen Gebiet Konzessionen machen müssen. Das wird gefährlich für den linken Flügel um Wirth herum. Es war nicht von ungefähr, daß neulich gemeldet wurde, die Wiederaufstellung Wirths sei fraglich geworden. In Baden und hier auch in andern Bezirken wird hinter verschlossenen Türen ein heißes Ringen anheben, dessen Ausgang dann in der Öffentlichkeit vertreten werden muß.

Jede der Bürgerblockparteien jodelt heute schon ängstlich nach der Zeit, in der die 40 Millionen Wähler und Wählerinnen zum Urteil über die Rechtskoalition aufgerufen werden. Nicht zuletzt, aber am häufigsten die Deutschnationalen. Ihr Exponent Schiele, der Agrarierliebhaber, der einmal das literarische Wein und Wein nicht auseinanderzuhalten vermochte, versucht, für seine mächtigen Berufsgenossen den Kartoffelmieten zu einem guten Ertrag zu verhelfen. Ihm sind die Kartoffeln noch nicht teuer genug. Er will die Stärkefabrikation fördern, indem er den Maiszoll in die Höhe setzt. Am Mittwoch ist ihm im Reichstag von sozialdemokratischer Seite schon einiges gesagt worden; es wird ihm noch kräftiger eingeheizt werden.

Zugucken ist, daß Schiele einige Sachkenntnis besitzt. Er ist Aufsichtsratsmitglied der großen Brandenburger Kartoffelstärkefabrik. Das heißt, wenn er nicht Minister ist, ergattert seine Partei für ihn ein Ministerium, so legt er den Aufsichtsratsposten pflichtbewußt nieder, um ihn ebenso bestiffen wieder aufzunehmen, wenn er aus dem Ministerium verschwinden muß. Für ihn ist auf jeden Fall gesorgt: entweder Ministergehalt oder Aufsichtsratskontinuität! Aber mit der Futterkrippe haben die selbstlosen Deutschnationalen nie etwas zu tun. An sie drängen sich nur die raffigierigen Sozialdemokraten heran.

Ueber dieses Thema werden wir in den nächsten Monaten noch allerlei reden und schreiben. Im allgemeinen und im besondern. Der deutschnationale Spitzenkandidat soll seine wohlverdiente Freude erleben. Mit und neben ihm der arbeiterfreundliche Duesenburger Bäckermeister a. D.

Nieseberg, der den Sozialdemokraten nachgesagt hat, sie wären sogar zum Raufen zu faul, und der Dampfschiff Martin, der taktvolle Totenreden zwitschert, um seine christliche Nächstenliebe erstrahlen zu lassen. Ihre Trommelfelle sollen in Gefahr kommen.

Sei, das gibt lustige Wahlen! —

## Held bei den Sozialdemokraten

Die sozialdemokratische Fraktion des Bayerischen Landtags empfing am Mittwoch den Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten. Dieser Besuch, der auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn Geld erfolgte, hatte den Zweck, die sozialdemokratische Fraktion mit allen Einzelheiten der geplanten Vereinfachung und Verbilligung der Staatsverwaltung bekanntzumachen.

Die Ursache dieses Unterrichts ist wohl darin zu sehen, daß sich der Durchführung der Vereinfachungsaktion sehr erhebliche Schwierigkeiten innerer und äußerer Art entgegen gestellt haben und die vorgegebene völlige Ausschaltung des Parlaments von jeder aktiven Mitwirkung unmöglich machen, wenn das ganze Werk nicht von vornherein zum Scheitern verurteilt sein sollte.

Die Mitteilungen des Ministerpräsidenten waren vertraulicher Natur, so daß eine Veröffentlichung und Erörterung des Regierungsplans im Augenblick noch nicht möglich ist. Der Plan gliedert sich in vier Teile: Umorganisation der Ämter, Reform der Verwaltung, Bureaureform und Zusammenfassung der Referate. Mit der Bearbeitung von Vorschlägen für die Verwaltungsreform ist zurzeit noch eine Kommission beschäftigt.

Nach den Beratungen innerhalb der Fraktionen will der Ministerrat den ganzen Vereinfachungsplan in zweiter Lesung verabschieden und dieses Programm dann dem Gutachtenausschuß des Landtags unterbreiten. Erst dann soll die Öffentlichkeit mit dem Plan in seinem ganzen Umfang bekanntgemacht werden. Der Ministerpräsident hofft, daß vielleicht schon bis Ende dieses Jahres, ganz sicher aber bis zum Frühjahr, bevor das Mandat des gegenwärtigen Landtags erlischt, der ganze Vereinfachungsplan durch eine Sammelverordnung der Regierung durchgeführt werden kann. Er ist zugleich der festen Überzeugung, daß die Durchführung der Vereinfachungsaktion für Bayern absolut notwendig und dringend ist, weil sonst das Reich oder sogar außerdeutsche Stellen gezwungen wären, einzugreifen.

Ginsichtlich der Neuorganisation der Gerichtsbehörde, ohne die eine Vereinfachung nicht durchzuführen ist, will die Regierung ein Gutachten des deutschen Staatsgerichtshofs einholen. —

## Münchener Schlachtruß

München, 24. November. Unter der Vormundschaft der Deutschnationalen hatten die „Baterländischen Verbände Münchens“ am Mittwoch, um wieder einmal von sich reden zu machen, eine Kundgebung veranstaltet, zu der sie sich den österreichischen General Krauß als Redner verschrieben hatten. Zum Entsetzen der zahlreich vertretenen führenden Mitglieder der Bayerischen Volkspartei legte dieser General aber nicht nur gegen das internationale Judentum und die Sozialdemokratie, sondern nicht weniger scharf auch gegen den internationalen Materialismus und den von ihm hervorgerufenen Partikularismus los und bezeichnete beide als gleich große Schädlinge des deutschen Volkes. In drohenden Zwischenrufen machten die verblüfften Bayerischen Volksparteiler ihrem Unmut Luft. Auf ihr fürnehmliches Verlangen hin dankte der deutschnationale Referatsumsetzler zwar dem österreichischen Gast für sein Erscheinen und die Uebernahme des Referats, mußte ihm aber gleichzeitig mit süßlicher Miene zu verstehen geben, daß seine

Ausführungen in wesentlichen Teilen nicht von allen Teilnehmern gebilligt würden.

Die Sache hatte dann noch ein kleines Nachspiel. Die Bayerische Volkspartei ließ offiziell erklären, daß ihre Anhänger es sich überlegen werden, weiterhin Versammlungen der „Baterländischen Verbände“ beizuwohnen, in denen sie der Gefahr ausgesetzt seien, beleidigt zu werden.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete ein Referat des bekannten Obersten von Eylander, der ehemals in der Deutschnationalen Partei Bayerns eine führende Rolle spielte. Er griff u. a. den Reichstanzler Marx scharf an und erklärte: „Einen Krieg können wir nicht führen, wir können es nicht mit dem deutschen Volke, so wie es sich mir als Gesamtheit moralisch verkommen und sittlich verlauffen zeigt. Der Krieg ist weit, nahe aber die Revolution! Wenn es not tut, schlägt drein, daß die Begeisterung Bayern hat noch immer eine große Aufgabe. Unser Schlachtruß heißt: „Gegen das Reich!“ —

## Fußangel für Gewerkschaften

Der Strafrechtsausschuß des Reichstags genehmigte am Mittwoch den § 51 des neuen Strafgesetzbuchs, nach welchem das Gericht gestatten kann, die Verurteilung auf Kosten des Verurteilten öffentlich bekanntzugeben. Von der Befugnis zur Bekanntmachung muß innerhalb eines Monats Gebrauch gemacht werden. § 52 sieht die Einziehung von Sachen und Vermögenseinlagen vor, die zur Begehung einer strafbaren Handlung gebraucht oder durch eine strafbare Handlung herbeigeführt worden sind.

Hg. Rosenfeld (Soz.) gab der Befürchtung Ausdruck, daß auf Grund dieses Paragraphen auch Streikaktionen der Gewerkschaften eingezogen werden könnten, wenn im Zusammenhang mit einem Streike strafbare Handlungen begangen würden.

Der Vertreter des Justizministeriums suchte diese Bedenken zu zerstreuen. § 52 wurde schließlich im Wortlaut der Regierungsvorlage angenommen, ebenso wurden die §§ 53 und 54, die allgemeine Bestimmungen über die Einziehung enthalten, verabschiedet.

Am Schluß der Sitzung wurde über den 8. Abschnitt, der die Maßregeln der Besserung und Sicherung zum Inhalt hat, Bericht erstattet. —

## Unbegründete Beschwerde

Ämtlich wird mitgeteilt:

Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen hatte am 17. September das in Jüterburg erscheinende deutschnationale „Ostpreussische Tageblatt“ wegen Beschimpfung des preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun aus Anlaß einer von diesem in Altona gehaltenen politischen Rede auf 8 Wochen verboten. Er hatte dann später die Dauer des Verbotes auf 10 Tage abgekürzt, nachdem der Schriftleiter des „Ostpreussischen Tageblatt“ sein Bedauern darüber ausgesprochen hatte, daß er bei der Wahl seiner Worte in der Kritik des Ministerpräsidenten nicht zurückhaltender gewesen sei und nachdem er versprochen hatte, in Zukunft bei der Abfassung seiner politischen Artikel vorsichtiger zu Werke zu gehen.

Der Verlag und die Schriftleitung des „Ostpreussischen Tageblatt“ hatten inzwischen Beschwerde eingelegt, über die der 4. Senat des Reichsgerichts zu entscheiden hatte. Das Reichsgericht hat die Beschwerde des „Ostpreussischen Tageblatt“ auf Kosten der Beschwerdeführer als unbegründet zurückgewiesen. —

## Kosten der Schulzerpflitterung

Das Organ des badiischen Lehrerbereins, die „Badische Schulzeitung“, veröffentlicht eine eingehende Berechnung über die Kosten des Reichsschulgesetzes für Baden.

Nach dieser Darstellung wären in Landgemeinden 580 neue Lehrerstellen, in Gemeinden über 10 000 Einwohner 285 Lehrerstellen, wozu noch 43 Hilfslehrerstellen kommen, insgesamt 908 Lehrerstellen neu zu errichten. Die heute im Staatsvoranschlag vorgegebene Stellenzahl von rund 6700 würde um 13,6 Prozent überschritten werden. Der einmalige

## Sergeant Gricha

Von Hermann Schüringer.

„Kriegsbücher“ aller Art gibt es im neunten Jahre der „Kriegszeit“ unendlich genug. Kriegsbücher aber, die den eigentlichen Leidtragenden des großen Krieges, den Soldaten, den Hauptrollen an die tiefste erschütternde, die ihn nach dem Verleugern des Bundes noch wie ein Geistesverfolger. Kriegsbücher solcher Art, sind dünn gezählt. Sie sind an einer Hand abzuzählen. Arnold Zweig's „Der Streik um den Sergeant Gricha“ (Stämpfer Verlag, Reimsdorf) aber gehört jener dazu.

Die Geschichte von dem in deutsche Kriegsgefangenschaft gefallenen Sergeant Gricha ist jenseit erzählt. Im März 1917 macht sich der Sergeant Gricha von seinem Lager auf und davon, weil er es der Weisheit nicht mehr anhalten kann. Von einer Frau wird ihm der Paß eines wiesens russischen Soldaten namens Sjuschen, in den Rod gefickt, um den Gefangenen vor dem Zugriff der Militärpolizei zu retten. Der Paß wird ihm zum Verhängnis, da Sjuschen Ueberläufer war und zufolge Verurteilung „Cherok“ binnen 24 Stunden zu erschießen ist.

Ein halbes Jahr kämpft nun der Sergeant mit der Weisheit, er sei nicht Sjuschen, sondern der Sergeant Gricha. Sjuschen Kapazität von sein Leben, bis im November 1917, als die Kunde von der Rückkehr über die Gricha fließt, das Oberkommando die Vollziehung des Urteils verhängt. Der Tod des Sergeanten jenseit noch ein paar Wochen, von Telephonatanten und Redaktionen beherrscht, bis nach her. Dann packt er ihn endlich zugeworfen. Gricha hat seinen letzten Gang.

Sie hat Arnold Zweig erzählt, die Worte, die er spricht, die seinen Seiten, die er dem Kommando abgibt, die Kommandos, die da jenseit, die Geschichte, die über den lebendigen und den toten Gricha hinweggehen — all das bezieht eine Epochenlektüre der Darstellung des Krieges in Europa.

Der Sachverhalt, die Gricha seit einem halben Jahre bewandert, sind zur Erhellung des Sergeanten einfach nicht zu bekommen, da ihnen der Reich Gricha zu nahe getreten ist. Ein Soldat, wie dem man monatlich kriegt, rasch, jenseit, leicht, jenseit und ist, erzählt man eben nur mal nicht! Jenseit man in wässriger Sandelholz und Kame-Kamdi.

So läßt sich der Christenmännchen und Feldwebel Erzählen, im Jenseit Reich einer großen Majestätlichkeit eine Gruppe „Jäger“ kommen und leidet unendlich und jenseit, liegt die Epochen.

Eine tolle Stimme kommandiert im Hofe: „Marsch halt! Marsch halt! Marsch halt!“

Der Erzähler bringt den Lesenden die Weltung. Der wird ganz langsam und angezogen, geht zu Gricha in die Jahre und jenseit.

Kamerad, es ist so weit. Du mir die Liebe und hast dich

Der Gricha empfängt den Stoß, den jeder gespürt hat, wenn es kurz vor dem Verurteilten ist, und macht die Gebärde des Koppel-unvermögens, weil er nicht so im tiefen Rausch krepieren will. Fickt den Mantel an. Sanktisiert auf russische Weise und verabschiedet sich von dem Unteroffizier:

„Wenn Zeit — dann Zeit! Was auch Dank Kamerad!“

Der Unteroffizier jenseit sich, seine Arme zittern, das Tuch verdeckt die Augen kurz.

Die Landsturmlaute laufen herzu, wie wenn plötzlich ein großes Unglück passiert.

„Laf! Laf! gut gehen, Kameraden,“ ruft Gricha ihnen zu. Die Deutschen bringen keinen Laut heraus, nur ein Junger jagt Laf, mit aufgeregten Augen:

„Laf! gut, Kamerad, leb wohl!“

Und dann jenseit Zweig diesen letzten Gang. Ein Feldwebel zu Pferd voraus, ein anderer hinterher. Dazwischen die Jäger der R.-G.-Kompanie, in Reihen zu vier, mit ihren grünen Uniformen, den Wädelgamaschen, den Eisenhelmen.

„Marsch marsch!“

Es geht zum Kommando, auf dem man in Berlin's Gintich-tungen wagt, nach dem Kommandierenden General, „Inchows Gintich“ genannt. Eine Riesgrube. Die Steilwand als Kuppelung. Gintich's Platz für die Exekution ist da.

Die jungen Soldaten jenseit ernsthaft oder gleichgültig, haltlos lebend, das einzig Stille in einer gewellten und flachen Ebene. Sie marschieren zur Hinrichtung eines Spions. Das hat man ihnen gesagt.

Am der Riesgrube wartet zu Pferd ein selbstgrauviolett angezogener Mann, der Feldwebel. Und Dr. Lubberich, ein junger Arzt. Der raucht eine Zigarette und geht im Schnee stampfend auf und ab.

Der Hanse jenseit, den Rücken in der Mitte, in die Grube ein.

„Du den Mantel war's auch jenseit!“ jagt der eine Feldwebel zu dem andern.

Gricha jenseit den Streifen, den Arzt, den Pastor, die lange Kiste nebenan auf dem Wagen. Er will jenseit, er will an den Riemen jenseit. Statt dessen reißt er sich die Hände und reißt das Maul zu einem mächtigen Schreien auf.

Ein Oberjäger nimmt ihm den Mantel und den Rod ab und findet ihm eine Fackel über das Gesicht. Gricha ist schon fast bewußtlos. Er starrt unter der Fackel heraus auf das silberne Kreuz, das der Pastor am Neze hängen hat.

„Er hört des Klaffens der Gewehre, die in Anschlag gehen. Dann ruft in ihm, im Augenblick, in dem die schneidende Stimme des Feldwebels den Befehl zum Kommando anspricht, die Seele entkommt ihm, während sein Körper Rot verbleibt.“

Und dann ist's aus. Die Soldaten jenseit, die beiden Feldwebel jenseit und der Arzt jenseit sich eine neue Zigarette an. Zwei Kommandierende Landsturmlaute und ein Kommandierender jenseit den Toten ein.

„Er soll ja wohl unschuldig gewesen sein,“ sagte der eine. „Ja, was soll das helfen, unschuldig sind wir ja wohl alle,“ der andre.

„Ich habe den Krieg nicht gewollt,“ sprach plötzlich der Fahrer. Da halten sie einen Moment im Schaulust inne und denken nach. —

## Die irren Richter

In Frankreich ist die Feststellung getroffen worden, daß der Stand der Richter im Verhältnis zu andern Berufen prozentual am meisten zerstreut ist. Da die innere Technik des Richterberufs und seine allgemeine Voraussetzungen überall die gleiche ist, wird es in den übrigen Ländern nicht wesentlich anders sein. Manches Urteil, das uns unmeniglich ist, wird so erklärlich. Denn bei manchem Spruche fragten wir uns, ob Irrtum, den wir wohlwollend unterzogen, so weit führen könne — Irrtum kann es. Darf aber alles verstehen, alles verzeihen und auch für die Zukunft dulden heißen, wenn Unschuldige leiden?

Das Richteramt jenseit natürlich beleidigt ein, wenn man ihm erklärt, daß viele von der Kollegenchaft übergrünappelt sind. Die Grenzen zwischen Normal und Anormal sind allerdings selbst medizinisch schwer zu ziehen und nur relative Begriffe. Trotzdem ist angebracht der genannten Statistik und obwohl es auch recht gute, recht gesunde Richter gibt, der Wunsch begreiflich, daß als Gerichtsberufstätiger, die ja in erster Linie Rechtskontrolleure sein sollen, nur medizinisch vorgebildete Juristen zugelassen werden.

Es ist anzunehmen, daß niemals dieser Vorschlag gute Wirklichkeit werden wird. Aber wieviel ist immerhin schon hohe Wirklichkeit geworden, weil welche vor den Schranken der Beschränkten standen? —

Erich Gottgetreu.

Stanislaw Przhyszewski, der „Satani“, gestorben. Geht auf dem Gute Zaroski in der Nähe von Hohenhausen, wo er 51 Jahre weilt, der bekannte polnische Dichter Stanislaw Przhyszewski im Alter von 58 Jahren plötzlich gestorben. Przhyszewski hat seine ersten Werke in deutscher Sprache geschrieben. Er lebte in den 1890er Jahren in Berlin und gehörte zu der genialsten Zafelrunde, die sich damals um August Strindberg, Richard Dehmel und Karl Ludwig Schlegel im „Schwarzen Ferkel“ in der Neuen Wilhelmstraße zu versammeln pflegte. Man nannte ihn nach seiner Dichtung „Satani“ den „Satani“. Schlegel erzählt in seinen Erinnerungen viel von seinem Verkehr mit dem wilden Polen und bewundert unter andern, daß er die erste Idee seiner epochenmachenden Entdeckung, der lokalen Anästhesie, einem Gespräch mit Przhyszewski verdankt. Später siedelte Przhyszewski, der am 6. Mai 1861 in Poznan in Polen geboren war, nach Berlin über, schrieb in polnischer Sprache und wurde polnischer Beamter. —



jährliche Aufwand würde sich auf 18,7 Millionen Mark belaufen. Darin sind die Kosten für die Errichtung neuer Lehrsäle, die Ausstattung der Schulräume inbegriffen.

Der laufende Aufwand an Ausgaben wird in der Berechnung allein für Baden auf 6,22 Millionen Mark jährlich angegeben.

## Siltempo im Besoldungsausschuss

Der Haushaltsausschuss des Reichstags beschloß in seiner Mittwochsitzung, aus der wir gestern schon einiges berichten konnten, zur beschleunigten Erledigung der Ausführlingsberatung auch am Sonntag eine Sitzung abzuhalten. Im übrigen sollen gemäß einem Beschlusse des Vorkommensrates in den ersten 3 Tagen der nächsten Woche keine Plenarsitzungen abgehalten werden, um dem Haushaltsausschuss die beschleunigte Erledigung des Besoldungsgesetzes zu ermöglichen. Die zweite Lesung des Gesetzes soll bis Ende der nächsten Woche abgeschlossen werden.

Aus der Mittwochsitzung ist ferner nachzutragen, daß der Antrag, die Gruppen 7 und 8 im Endgehalt um 100 Mark zu erhöhen, angenommen worden ist.

Ueber die vom Abgeordneten Steinlopp (Soz.) beantragte höhere Einstufung der Beamten des Kanalamts, steht die Abstimmung noch aus. Ebenso über den sozialdemokratischen Antrag, die Gruppe 4c zu streichen und diese Beamten in Gruppe 4b mit einem Gehalt von 2800 bis 4200 Mark einzureihen.

## Der neue Danziger Volkstag

Nach den amtlichen Berechnungen setzt sich der neugewählte Danziger Volkstag wie folgt zusammen:

42 Sozialdemokraten, 25 Deutschnationale, 18 Zentrumsleute, 8 Kommunisten, 5 Nationalliberale, 5 Danziger Volksparteiler, 4 Deutschliberale, 3 Mitglieder der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, 3 Polen, 2 Mietervertreter und je 1 Vertreter der Hausbesitzer, Deutschsozialen, Nationalsozialisten, Fischer und Wirtschaftspartei.

Von den 120 Abgeordneten haben also die Sozialdemokraten etwas mehr als ein Drittel. Der Erfolg der Wahl besteht hauptsächlich darin, daß die Vorherrschaft der Deutschnationalen gebrochen wurde. Aber eine Linkregierung ist unter den neuen Verhältnissen natürlich ebensowenig möglich wie vorher.

## Der Militarismus ist immun

Am Mittwoch wurden in der französischen Kammer die Matrosenunruhen in Toulon behandelt. In dieser Stadt und auf einem Panzerkreuzer haben die Matrosen gemeutert, weil die Ernährung nicht einmal den primitivsten Anforderungen der Hygiene entsprach. Ihre Behauptung, daß das gelieferte Fleisch sich in böllig verdorbenem Zustand befunden hat, ist von der Regierung bisher nicht widerlegt worden.

Die Marinekommission der Kammer, die sich mit diesem Skandal befaßt hat, beschloß deshalb, eine parlamentarische Untersuchung einzuleiten. Die französische Regierung lehnte aber ab, die zur Durchführung einer Enquete erforderlichen Vollmachten zu geben. Gleichzeitig drohte der Marineminister mit der Demission, wenn ein Parlamentarier die Kasernen der ihm unterstellten Truppen betreten sollte. Das hat gewirkt.

Am Mittwoch erklärte sich Poincaré mit seinem Marineminister solidarisch. Die Folge war, daß die bürgerliche Kammermehrheit, wie üblich, zu Kreuze kroch. Die für notwendig gehaltene Enquete unterbleibt also.

## Belgiens neue Regierung

Das neue belgische Kabinett ist gebildet worden. Es stellt eine Koalition von konservativen Katholiken, christlichen Demokraten und Liberalen dar. Die Zusammenfügung ist folgende: Ministerpräsident und Kolonien: Jaspars (katholischer Konservativer); Aeuwers: Symans (liberal); Jnneres: Senator Carnoy (katholischer Demokrat); Finanz: Soutart (katholischer Konservativer); Kunst und Wissenschaft: Bouthier (liberal, im vorigen Kabinett Minister des Innern); Justiz: Janson (liberal); Eisenbahn und Verkehr: Lippens (liberal); Krieg und Landesverteidigung: de Broqueville (katholischer Konservativer); Arbeit: Geymans (christlicher Demokrat); Landwirtschaft: Dael (katholisch).

Dazu wird uns aus Brüssel berichtet:

Die neue Bürgerblockregierung hat natürlich eine gute bürgerliche Presse. Hier und dort läßt man aber doch schon die Befürchtung durchblicken, daß das neue Kabinett keinen leichten Stand haben wird. Sein parlamentarischer Rückhalt ist recht schwach. Selbst wenn alle Abgeordneten der Regierungsparteien nach den Wünschen ihrer Führer stimmen, wird die Regierung in der Kammer höchstens eine Mehrheit von 15 Stimmen haben. Ein kleiner Stimmenabfall kann ihr also das Genick brechen.

Verschiedene bürgerliche Blätter sprechen ferner die Befürchtung aus, daß diese Gefahr bei der Stärke und Disziplin der sozialistischen Opposition und bei der keineswegs einheitlichen Zusammenfügung der Regierungsmehrheit sich bei der ersten besten Gelegenheit verwirklichen kann. Die Christlich-Demokraten haben zwar zwei Vertreter in der Regierung; aber ihre Anhänger im Parlament und im Lande sind keineswegs entzückt. Sie sind bisher immer für die 6monatige Dienstzeit eingetreten und können auf diese Forderung nicht verzichten, weil sonst ihre Wähler zu den Sozialisten ab-schwächen.

Am unzufriedensten sind die flämischen Elemente der katholischen Partei, die sich zum großen Teil in ihren Auffassungen mit den Christlich-Demokraten decken. Im bisherigen Ministerium hatten die flämischen Volksbestrebungen zwei energische und einflußreiche Vertreter in den Sozialisten Guymans und Anjele. An ihre Stelle tritt ein einziger Glaime, der christliche Arbeiterführer Heyman, eine ganz unbedeutende Persönlichkeit, von der für die Sache der Flamen nichts erwartet werden kann. Dagegen tritt an die Stelle Guymans im Unterrichtsministerium der Liberale Bauhtier. Liberal ist aber hierzulande fast immer gleichbedeutend mit flamenfeindlich. Bei der Einstellung des neuen Unterrichtsministers zur Sprachenfrage kann es daher

leht leicht von heute auf morgen zu einem ernstem Konflikt innerhalb der Regierungsmehrheit kommen.

Unter diesen Umständen wird die Stellung der sozialistischen Opposition äußerst günstig sein. An Angriffsstoffen wird es ihr, ganz abgesehen von der Militärfrage, nicht fehlen.

Am Dienstag stellt sich die neue Regierung mit der Verlesung ihres Programms der Kammer vor.

## Am Grabe Joffes.



Stalin: „Er hat sich das Leben genommen. Tiefe Trauer erfüllt unsere Herzen, — daß Sinowjew und Trotski diesem Vorbild nicht folgen...“

## Tschechische Korruptionsaffäre

Dieser Tage hat der tschechische sozialdemokratische Abgeordnete Nemes im Budgetausschuss des Abgeordnetenhauses gegen den tschechischen Agrarier Dubich den Vorwurf erhoben, bei der Vergabung und Vermittlung von sogenannten Restgütern der Bodenreform Geschäfte gemacht und Bestechungsgelder nicht nur angenommen, sondern geradezu erpreßt zu haben. Nemes führte Daten für seine Behauptung an und machte sich erdödig, sie durch notariell beglaubigte Zeugenaussagen zu belegen.

Dubich bestritt natürlich, Geld für seine persönlichen Zwecke angenommen zu haben. Inzwischen hat Nemes jedoch die angeführten Dokumente vorgelegt und die Beschaffung weiterer Beweise in Aussicht gestellt. Es laucht daher in den Blättern die Vermutung auf, daß es sich nicht um persönliche Korruption Dubichs, sondern um Geschäfte der agrarischen Partei handelt, so daß Dubich sich zunächst mit der Ausrede helfen kann, er persönlich habe kein Geld erhalten. Auf jeden Fall bietet die Affäre einen Einblick in die Machinationen des Bodenamts, das von den oppositionellen Parteien schon seit Jahren als eine Brutstätte der Protektionwirtschaft bezeichnet wird.

Das Bodenamt soll im Sinne der Verfassung eine parlamentarische Körperschaft sein, ist jedoch seit 1919 nicht mehr gewählt worden und stand bisher tatsächlich außerhalb jeder Kontrolle, als souveräne Macht im demokratischen Staate. Diesen nicht verfassungsmäßigen Zustand hat vor allem die deutsche Sozialdemokratie seit je als unhaltbar bezeichnet.

Ob die Affäre Dubichs die Regierungsmehrheit zur Abstellung der Mißbräuche und zur Neuwahl des Bodenamtes als parlamentarische Körperschaft veranlassen wird, läßt sich noch nicht sagen. Vorläufig scheint es, als ob die Regierung und vor allem die agrarische Partei die Sache möglichst bergeweiht wölkten. So hat das von den Agrariern beherrschte Parlamentärspräsidium dem Abgeordneten Dubich jetzt z. B. eine Frist von 30 Tagen gewährt, innerhalb derer er sich rechtfertigen soll.

Dieser ungewöhnliche Vorgang hat natürlich nur den Zweck, die Affäre auf die lange Bank zu schieben und der Agrarpartei die Möglichkeit zu geben, durch Einziehung ihres gesamten Apparates (sie beherrschen heute fast alle staatlichen Ämter und die Justiz) die Affäre ins „neine zu bringen“.

## Sturm im englischen Unterhaus

London, 24. November. (Eigner Drahtbericht.) In der heutigen Nachtsitzung des englischen Unterhauses, die bis 5 Uhr früh dauerte, kam es zu Obstruktions- und Unruhmomenten, die für englische Verhältnisse ganz beispiellos sind.

Um die Beratungen zu beschleunigen, veranlaßte die Regierung den stellvertretenden Sprecher, zu erklären, daß neue Abänderungsanträge überhaupt nicht zur Besprechung gelangen würden. Dies erregte bei der Opposition große Entrüstung. Als der schottische oppositionelle Abgeordnete Maxton sich in erregter Weise über den Beschluß der Regierung äußerte, wurden geschäftsordnungsmäßige Maßnahmen gegen ihn ergriffen. Baldwin persönlich beantragte den Ausschluß des Abg. Maxton von den Sitzungen.

Darauf entstand ein Höllenlärm auf den Bänken der Arbeiterpartei, der minutenlang andauerte. Man rief dem Ministerpräsidenten zu: „Zeigling, jetzt hast Du den Mut zu reden, jetzt reißt Du den Mund einen Meter weit auf!“ Schließlich wurde Maxton mit 262 gegen 130 Stimmen von der Sitzung ausgeschlossen. Die Rärmigenen wieder-

holten sich und führten in weiterem Verlauf zu Ausschließen weiterer Abgeordneter.

Der Vorsitzende der Unabhängigen Arbeiterpartei, Abg. Wallheam, rief dem Sprecher zu, er sei ein verdammter Schuft. Diese Beschimpfung, die in der Geschichte des englischen Parlaments beispiellos ist, wurde von tosendem Beifall der Opposition unterstützt. Ein Antrag, die Sitzung zu schließen, wurde abgelehnt. Der Abg. Wallheam wurde schließlich ebenfalls ausgeschlossen.

Die Rärmigen und die fortwährende Obstruktion der Opposition hatte jedoch den Erfolg, daß der Sprecher sein Amt niederlegte und von seinem Stellvertreter, dem auch bei der Opposition beliebten Fikroy, ersetzt wurde. Gegen 5 Uhr früh vertagte sich das Haus.

Wegen der beispiellosen Rärmigen herrscht in allen politischen Kreisen Englands die größte Erregung. Man glaubt, daß sie nicht ohne weitgehende Folgen bleiben werden.

## Notizen

Ministerpräsident Braun in München. Am Donnerstag vormittag starrte der preussische Ministerpräsident Braun in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Weismann dem bairischen Ministerpräsidenten Held einen Besuch ab. Heute Abend findet die feierliche Einweihung der renovierten Räume der preussischen Gesandtschaft statt. Hierbei werden die Ministerpräsidenten Preußens und Bayerns voraussichtlich Ansprachen halten.

Zentrum und Bayerische Volkspartei. Der Reichsparteivorstand des Zentrums tritt am Montag in Berlin zusammen, um sich mit den in Regensburg getroffenen Vereinbarungen über die Arbeitsgemeinschaft zwischen der Zentrumsfraktion und der Fraktion der Bayerischen Volkspartei des Reichstags zu befassen. Der Vorstand der Bayerischen Volkspartei hat den vorläufigen Vereinbarungen seine Zustimmung bereits erteilt.

Freiherr v. Nischhofen verunglückt. Der demokratische Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Nischhofen erlitt heute nacht einen schweren Automobilunfall. Sein Kraftwagen stieß mit einem andern zusammen. Freiherr v. Nischhofen erlitt hierbei eine Gehirnerschütterung und wurde ins Krankenhaus geschafft, wo sich sein Befinden heute vormittag wesentlich gebessert hat.

Major Sobenstern bebauet... Amtlich wird mitgeteilt: Der Polizeipräsident in Berlin hat das von ihm verfügte Verbot der Wochenchrift „Deutsche Treue“ auf drei Wochen beschränkt, nachdem der Verlagsinhaber und verantwortlich Schriftleiter Major a. D. von Sobenstern mündlich und schriftlich sein Bedauern über den beanstandeten Artikel ausgedrückt und versprochen hat, dafür Sorge zu tragen, daß künftig derartige Entgleisungen nicht vorkommen werden.

Der Bayerische Landtag genehmigt die Strafverfolgung des Abgeordneten Streicher. Der Landtag beschloß in seiner heutigen Sitzung, die vom Justizministerium nachgesuchte Genehmigung zur Strafverfolgung des nationalsozialistischen Nürnberger Abgeordneten Streicher wegen Beleidigung des Oberbürgermeisters von Nürnberg, Luppe, in einer öffentlichen Versammlung, zu erteilen. Für Verurteilung der Genehmigung stimmten die Kommunisten, Nationalsozialisten, Völkischen und Deutschnationalen.

Hermes wird Unterhändler mit Polen. Es wird bestätigt, daß der frühere Reichsernährungsminister Dr. Hermes als Leiter der deutschen Delegation vom Außenminister Stresemann vorgeschlagen worden ist. Dr. Hermes hat sich eine Bedenkzeit ausbedungen. Er will offenbar mit seinen Parteifreunden noch Fühlung nehmen.

Staatspräsident Nemele. Der Badische Landtag wählte am Dienstag den sozialdemokratischen Finanzminister Nemele mit 48 gegen 22 Stimmen zum Staatspräsidenten. Stellvertreter wurde mit 49 Stimmen Finanzminister Dr. Schmidt, der dem Zentrum angehört. — Nach einem Abkommen zwischen den badischen Koalitionsparteien wird das Amt eines Staatspräsidenten abwechselnd von einem der Parteiminister verwaltet. Größere politische Bedeutung ist der Wahl Nemeles deshalb nicht beizumessen.

Kein Visum mehr zwischen England und Deutschland. Im Unterhaus kündigte der Außenminister Chamberlain an, daß demnach zwischen Deutschland und England ein Uebereinkommen zur Abschaffung der Einreisewisa zustande kommen werde.

„Menschheit“ und Kriminalpolizei. Die Nachricht, daß der Redakteur der „Menschheit“, Röttger, verhaftet wurde, indem ein Kriminalbeamter ihn unter der Maske eines französischen Staatsmanns zu einer Unterredung brachte, ist — wie amtlich mitgeteilt wird — frei erfunden. Röttger wurde zufällig auf dem Bahnhof in Wiesbaden festgenommen.

Polen im Unrecht. Der Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien, der Schweizer Caionder, hat entschieden, daß in Grakatow (Polnisch-Oberschlesien) sofort eine deutsche Minderheitsschule zu eröffnen ist. Im November 1925 waren 44 Anträge auf Errichtung dieser Schule eingereicht worden, ohne daß die polnischen Behörden den Forderungen Rechnung trugen.

Die Oregon-Attentäter hingerichtet. Nach Meldungen aus Mexiko-City sind dort am Mittwoch die am Attentat auf den früheren mexikanischen Präsidenten General Obregon beteiligten vier Personen im Hofe des Polizeigefängnisses hingerichtet worden. Vor dem Gefängnis hatte sich bereits lange vor der Hinrichtung eine große Menschenmenge angeammelt, die durch berittene Polizei in Ordnung gehalten wurde. Die Verurteilten wurden nacheinander von einer Abteilung von 20 Mann erschossen, zuletzt der bei der polizeilichen Verfolgung kurz nach dem Attentat schwer verwundete Antonio Tirado. Die Polizei betont, daß alle vier ihre Beteiligung an dem Komplott zugegeben hätten.

Verhaftung des Geschäftsführers der „Humanité“. Der Geschäftsführer der kommunistischen Zeitung „Humanité“ ist am Mittwochabend wegen Verneinung des Verstoßes auf die Zwischenfälle im Marinegefängnis in Toulon die in der Kammer diskutiert wurden, verhaftet worden.

## Depeschen

### Beilegung des saarländischen Streiks

Ab. Saarbrücken, 24. November. Die Regierungskommission hat den Vertretern der Arbeitnehmerorganisationen heute mitgeteilt, daß es ihr gelungen sei, die Unternehmer zur Annahme des Schiedsspruchs zu bewegen.

Da der Streik von den Organisationen nur die Durchführung des Schiedsspruchs zum Ziele hatte, so fällt mit seiner Annahme durch die Unternehmer der Grund zur Fortführung des Streikes fort, und die Organisationen haben ihren Mitgliedern die Aufnahme der Arbeit empfohlen.

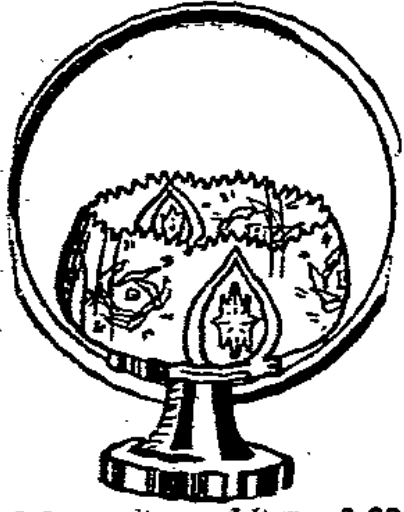
Das ideale Laxin Abfuhr-Konfekt



### Konfektion

- 1 Kinderkleid, reines, feines, Größe 45-50, mit lang. Ärm 5.00
- 1 jugendliche Popelinekleid mit farbigem Besatz und lang. Ärm 7.50
- 1 feines Jumpsack, Bluse vorn, Rock einfarbig 10.00
- 1 Alpen-Popelinekleid u. Knopf- und Faltegarntur, sehr flotte Verarbeitung 10.00
- 1 Sportkleid mit Sattel u. Faltegarntur, Jede auf sehr haltb. Güter verarb. 10.00

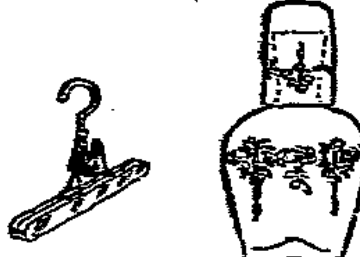
### Haushalt



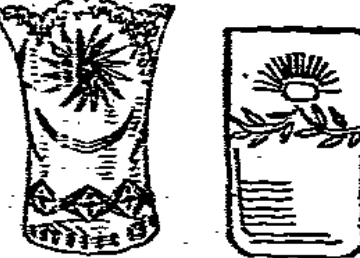
1 Aufsatz mit veredeltem Glas und Füßel 2.00



1 Zigarrenkasten mit Holzeinlage 1.00



1 Haarsekretär 0.25 1 Stuhl verstellbar 0.50



1 Paar Strümpfe 3.00 1 Paar Schuhe 0.25



1 Aluminiumplatte 16 cm 0.50



1 Kochteller 12 cm 1.00



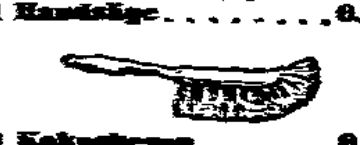
1 Teeservice 3.00



1 Handzange 0.50



1 Handzange 0.50



1 Kettenschlüssel 0.25

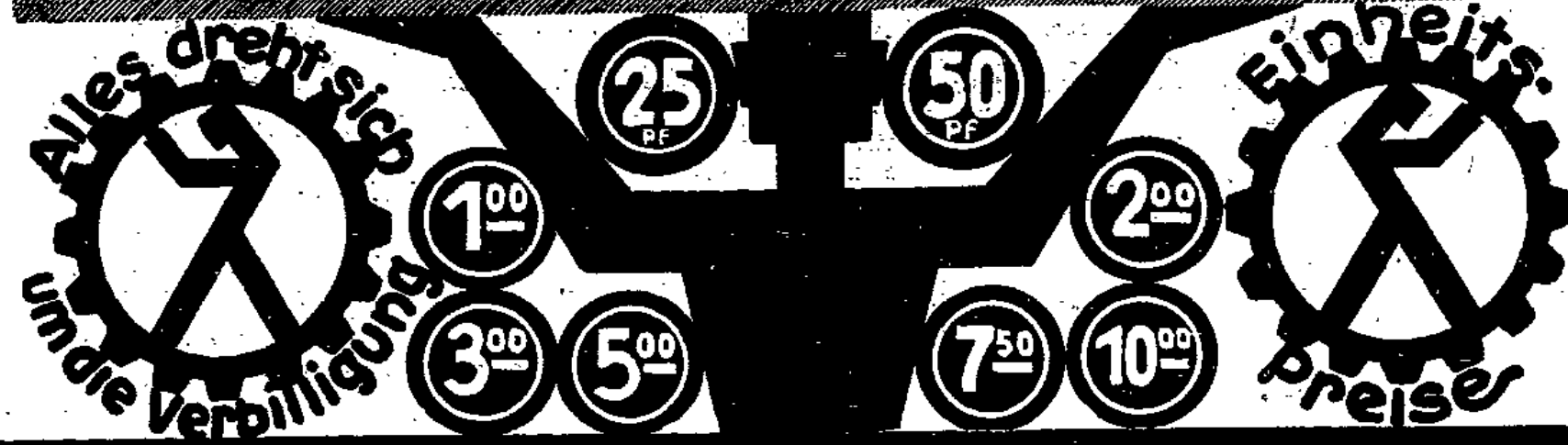


1 Kettenschlüssel 1.00

### Gardinen

- 1 Mtr. Platin 25 cm breit 0.50
- 1 Mtr. Weiß mit feiner Karree 1.00
- 1 Kinder-Gardine Englisch 341, mehrere Farben 3.00
- 1 Faltgardine 5.00
- 1 kunstverarbeitete Tischdecke 10.00

# SERIEN-TAGE



## Freitag u. Sonnabend die beiden Schlußtage

### Stoffe

- 1 1/2 Meter Waschcord viele Farb. 2.00
- 2 1/2 Mtr. Blusenstreifen und Schotten 2.00
- 1 Meter Mantelflausch 130/140 cm 2.00
- 2 Meter Japon-Seide 95 cm 3.00
- 1 Meter Mantel-Velour 140 cm breit 5.00
- 1 Mtr. Crêpe Georgette alle Abendfarben 5.00
- 1 Meter Lammfell ca. 125 cm breit 7.50
- 1 Meter Crêpe Satin reine Seide, 100 cm breit 10.00

### Trikotagen

- 1 Korsettchen feingeknüpft für Damen 0.50
- 1 Damen-Untertaille geflickt, ohne Arm 0.50
- 1 Unterziehhöschen feingeknüpft, für Dam., weiß u. farb. 1.00
- 1 Schlafhose für Damen, Baumwolle, mit Gürtel 2.00
- 1 Schlafhose für Damen, geflickt, gute Qualität 2.00
- 1 Normalhemd für Herren, wolle-mäßig, mit Doppelbrust 2.00
- 1 Fatterhose für Herren, grau oder weiß, schwere Qualität 2.00
- 1 Sportweste oder Lumberjack für Dam. u. Herr, reine Stoffe, aparte Farb. 7.50

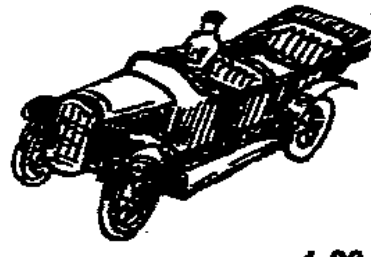
### Strümpfe

- 1 P.-D.-Strümpfe feinst. Seide im Reht, in schwarz, u. viel Farb. 1.00
- 1 P.-D.-Strümpfe in Seide, in R. u. Damen-Sohle, in schwarz u. viel Farb. 1.00
- 1 P.-D.-Strümpfe Kato, in R. u. D., in schwarz u. mod. Farb. 1.00
- 1 Paar Herren-Socken grau, fast geknüpft 1.00
- 1 P.-D.-Strümpfe in Seide, in R. u. Damen-Sohle, in schwarz, auch schwarz 2.00
- 1 P.-D.-Strümpfe in Seide, feinst. Qualität, in viel. mod. Farben 2.00
- 1 P.-D.-Strümpfe in R. u. D., in Schwarz, in viel. mod. Farben 2.00
- 1 P.-D.-Strümpfe in R. u. D., in Schwarz, in viel. mod. Farben 3.00

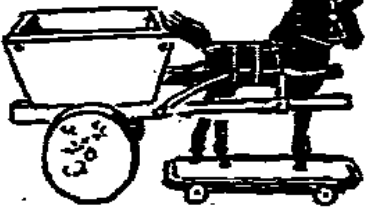
### Oütsche und Schürzen

- 1 Erstlingsbüchlein geflickt, Gr. 1-3 0.25
- 1 Damen-Hand mit Klappspitze oder besetzt 1.00
- 1 Prinzrock in schwarz, Feig od. Stoff, in R. u. D. 2.00
- 1 Mantelrock in schwarz, mit reicher Besatzverzierungen u. Gürtel 3.00
- 1 Jammerschürze in verschiedenen Farben 1.00
- 1 Mädchen-Kleiderschürze in R. u. D., Gr. 99 u. 103 1.00
- 1 Kinder-Schürze in geblüht. Stoffen, Größe 99 bis 103 1.00
- 1 Jammerschürze in Seide od. geblüht. Stoffen, Größe 99 bis 103 2.00

### Spielwaren



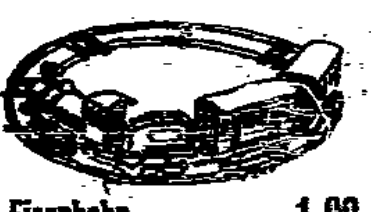
zum Aufschieben 1.00



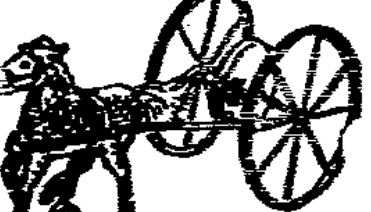
Sandkarren mit Pferd 1.00



Teeservice stetig 1.00



Eisenbahn 1.00



Glockenröller mit Glas 1.00



zum Aufschieben 1.00



zum Aufschieben 1.00

### Bijouterie

- 1 Kinder-Halskette Silber 0.25
- 1 Damen-Ring in verarbeit. Metall, Silber 3.000 gef. 1.00
- 1 Paar Damen-Ohringe Silber 5.000 gef. 1.00
- 1 Paar Manschettenknöpfe Silber 5.000 gef. 2.00
- 1 Damen-Armband mehrere Metallfarben 3.00

### Baumwollwaren

- 1 Wischtuch 65x65, gef. u. geb., la. Reinleinen 0.50
- 3 Mtr. Gerstenkorn- oder Dreifhandtuchstoff, f. Dual 1.00
- 1 Mtr. Rockvelour einfarbig, kariert und gestreift 1.00
- 1 Mtr. Bettkattun od. Häfen, 130cmbr., schone, helle Dessins 1.00
- 3 Mtr. Körperbarch od. Schlofferkoneff, gut geramte Dual 2.00
- 1 Bettuch weiß, mit edelhaariger Rante 2.00
- 1 Jacquardfischttuch 130x190, halbl. sch. Dual, Stet. 3.00
- 1 Mtr. Körperinlett 130 cm, feberdicht und säureecht 3.00

### Herren-Artikel

- 1 Stehuhlegekragen nach Wahl 0.50
- 1 P. Hosenträger f. Herren u. Knaben, Gummi u. Lederpatte 0.50
- 1 Selbstbinder Baumwolle, schöne Phantastiefarben 0.50
- 1 Herrenschal Baumwolle, gestreift oder kariert 0.50
- 1 Hosenträger-Garnitur 2teil., Sochenh. u. Hosentr. aus 1.00
- 1 Einsatzhemd mit gestreift oder kariertem Einfaß 2.00
- 1 Oberhemd Verfal, mit ungefüllter Brust, mit u. ohne Stragen 3.00
- 1 Oberhemd weiß, mit Vlies oder kariertem Wattefinaß 5.00

### Handschuhe

- 1 P.-D.-Handschuhe Frotte, in farbig. Halbfutter 1.00
- 1 P.-D.-Handschuhe in Bild m. bestick. Umschlag-Manisché 2.00
- 1 P.-D.-Handschuhe Seide m. angerht. Gürtel, in mod. Farb. 2.00
- 1 P.-H.-Handschuhe imitiert Wildleder haltbare Qualität, in verschiedenen Farben 2.00
- 1 P.-D.-Handschuhe Glace-Seider, in schönen Farben 3.00
- 1 P.-D.-Glacehandschuhe in Ziegenleder, m. mod. Umschlag-Manisché 5.00
- 1 P.-H.-Handschuhe Nappa-Seider, in allen Größen 5.00

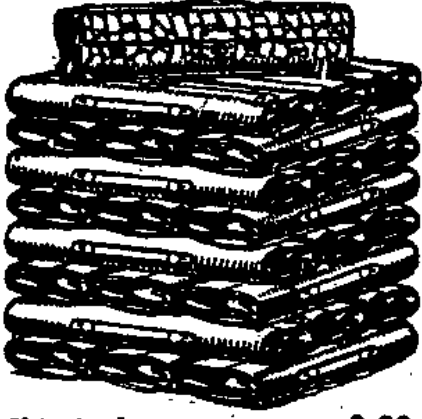
### Handarbeiten

- 1 Mitteldecke gezeichnet, 50x60 0.50
- 1 gez. Waschtischgarnitur stetig 0.50
- 1 farbige Ripsdecke gezeichnet, 60x60 1.00
- 1 Klammerschürze gezeichnet, od. geflickt 1.00
- 1 Küchenhandtuch weiß, od. grau 1.00
- 1 Handtuch mit eingewebter Rante, gez. 2.00
- 1 Rosenhandtuch mit farbigem Besatz, grau und weiß 2.00
- 1 Kaffeedecke mit Klappspitze und Einfaß, 120x120 3.00

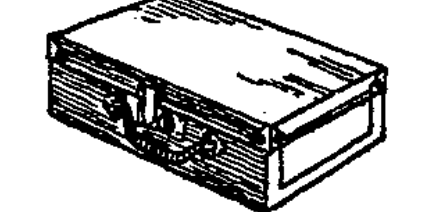
### Putz

- 1 Basenmütze aus warmen Flauchstoffen 1.00
- 1 imprägnierte Wetterkappe 1.00
- 1 Sport-Filzhut weiche Verarbeitung 3.00
- 1 eleg. Haar-Velour-Blocke schwarz und farbig 7.50
- 1 schicker kleiner Filzhut weich verarbeitet 10.00

### Lederwaren



Aktenmappe Leder 3.00



Stadtkoffer mit Schloß 1.00



Reise-Necessaire Kintleder 5.00



Reise-Necessaire Kintleder 5.00



Reise-Necessaire Kintleder 5.00



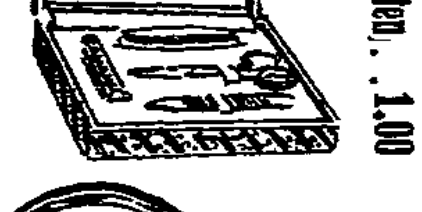
Bürsten-Garnitur 3teilig 2.00



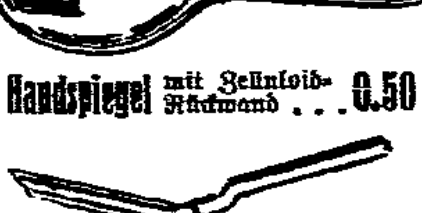
Haarbürste mit guter Borste 0.50



Haarbürstenhalter 0.50



Reise-Necessaire Kintleder 5.00



Handspiegel mit Zelluloid-Strukturwand 0.50



Gründlerschere 0.50

### Diverses

- 4 Paar Seaken 90-100 cm lg. 0.25
- 6 Stk. Perlmutterknöpfe verarb. Größ. 0.50
- Trägerstickerl Comon 230 m 0.50
- Ziertaschentücher m. Zeug od. Hochform n. geflickt, 2 od. 3 Stk. 0.50
- Wäschebeutel, schone Gittermuster Com. 2,50x3,5 4,00 m 1.00
- 4 hübsche Mett.-Taschentücher 1.00

# Wittkowski Breitenweg 61

Zweigniederlassung der R. Karstadt-A.-G., Hamburg



# Her mit dem sozialen Wohnrecht!

## Magdeburgs Mieter protestieren

Die stark unter deutschnationalem Einfluß stehende Reichsregierung plant eine weitere Verschlechterung der Mieterschutzgesetze. Obwohl sehr hausbesitzerfreundlich, wagt es die Reichsregierung nicht, den Mieterschutz, die Wohnungszwangswirtschaft vollständig aufzuheben; sie plant vielmehr einen stückweisen Abbau. Das ist aber ein Zustand, der für die Mieter unerträglich ist. Durch die ständige Beunruhigung auf dem Gebiet des Wohnungsrechtes, durch die Kriegs- und Nachkriegsnot sind breite Kreise der Mieterschaft zermürbt und lassen sich am Ende alle Willkür gewisser Hausbesitzerkreise gefallen. Bei weiterer Lockerung des Schutzes wird diese Zermürbung noch weitere Kreise ergreifen. Die organisierte Mieterschaft ist sich dieser großen Gefahren — nicht nur für die Mieterschaft, sondern für die Zukunft des deutschen Volkes — bewußt und ist empört über die Einstellung der jetzigen Reichsregierung.

Vom Reichsbund deutscher Mieter, Ortsgruppe Groß-Magdeburg, war zum Mittwochabend nach dem „Konzerthaus“ eine Protestkundgebung gegen die Verschlechterung der Mieterschutzgesetze einberufen worden. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Zum Teil kamen die Bezirksgruppen geschlossen an. Dabei muß man bedenken, daß das Wetter nicht zum Weggehen reizte, daß die Besucher in der übergroßen Mehrheit Arbeiter waren, die den langen Tag schwer arbeiten mußten und z. T. durchgefroren nach Hause kommen. Alles das gibt der Kundgebung eine besonders große Bedeutung.

Nach der Begrüßung und Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Affel nahm das Wort, stürmisch begrüßt,

## Reichstagsabgeordneter Genosse Silber Schmidt

Pflicht der Mieterschaft ist es, zu den geplanten Verschlechterungen im Mieterschutz Stellung zu nehmen. Der Mieterschutz ist keine Folge der Revolution, wie vielfach angenommen wird. Die Wohnungszwangswirtschaft stammt aus dem kaiserlichen Deutschland und ist ein Kind des Krieges. Krieg und Nachkriegszeit brachten eine außerordentliche Wohnungsnot. Dadurch wurde es notwendig, die Mieterschaft gegen unberechtigte Mietforderungen und Kündigungen zu schützen. Dieser Schutz stand von Anfang an im beständigen Lichte der Notwendigkeit der Hausbesitzer. Eine große Agitation wurde von ihnen entfaltet, mit dem Erfolg, daß ein Abbau der Mieterschutzgesetze einsetzte.

Gegenwärtig tritt das Mieterschutzproblem in dreifacher Gestalt auf. Der erste Standpunkt ist der der Hauskapitalisten. Sie sind für die freie Wirtschaft, sie wollen zurück zum Vorkriegsstandpunkt, sie wollen das Mieterrecht aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch. Das Bürgerliche Gesetzbuch hat aber nie rechte Geltung; bestimmend war, was im Mietvertrag stand. Der zweite Standpunkt ist der der Reichsregierung. Der gegenwärtigen Wohnungsnot kann sie sich nicht verschließen; sie will deshalb einen stückweisen Abbau, bis Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt gleich sind.

Den dritten Standpunkt vertreten die Sozialdemokraten. Sie wollen aus dem Mietrecht ein Dauerrecht gestalten. Der bisherige unglückliche Zustand, daß der Mieter nur geduldet ist, daß über ihm ständig das Schwert der Kündigung schwebt, muß dem

## Recht auf eine Wohnung

Recht machen.

Genosse Silber Schmidt behandelte dann die nach der Vorlage zu erwartenden Verschlechterungen für die Mieter. Er berichtete über den gigantischen Kampf, den die sozialdemokratischen Vertreter in den Ausschüssen führen. Schlimme Spitzen sind der Vorlage schon abgebrochen. Trotzdem ist die Gefahr vorhanden, daß die Regierungsparteien den einseitigen Behauptungen der Hausbesitzer zu stark Glauben schenken werden. Wird die Regierungsvorlage Gesetz, werden Mieter und Gemeinden schwer getroffen, wird die Gerechtigkeit und Wohlfahrt des gesamten Volkes gefährdet. Die Regierung will nicht nur den Vorkriegsstandpunkt herstellen, sie will noch weiter zurück. Aus dieser Beunruhigung ist die Empörung der Mieter entstanden und begründet. Überall müssen sie machtvoll Protest erheben gegen die weitere Bedrückung weitester Volksschichten. Die Gefahr wird noch größer, wenn man erkennt hat, daß es nicht nur auf die gegenwärtigen Verschlechterungen ankommt, sondern daß der Abbau des Mieterschutzes im System liegt, daß von den Besitzenden gegen jede Zwangswirtschaft Sturm gelaufen wird, auch wenn ihre Aufhebung ungerechtfertigt ist und große Gefahren heraufbeschwört.

Die Sozialdemokratie und der Reichsbund deutscher Mieter kommen ebenfalls aus grundsätzlichen Erwägungen zu der Forderung,

## nicht Abbau, sondern Ausbau

des Mieterschutzes. Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt dürfen nicht nur gleich sein, sondern es müssen immer ungefähr 3 Prozent der brauchbaren Wohnungen zur Auswahl und zu hygienischen Zwecken frei sein. Ein gründlicher Irrtum ist es, wenn man der Meinung lebt, bei Aufhebung der Zwangswirtschaft würde das Privatkapital bauen und die Wohnungsnot dadurch baldigt ein Ende nehmen. Dabei vergißt man den großen Wohnungsmangel. Nach der letzten Wohnungszählung sind in Deutschland 860 000 Haushaltungen ohne eigene Wohnung. Diese suchen in irgendeiner Weise ein Unterkommen. Rechnet man die Flüchtlinge und den Wohnungsverschleiß hinzu, dann ergibt sich, daß jährlich 820 000 Wohnungen in Deutschland gebaut werden müssen. Bei der jetzigen Geldknappheit eine unmögliche Aufgabe für die Privatwirtschaft. Aber auch der Wohnungsbau mit öffentlichen Mitteln kann den Bedarf nicht decken, weil besonders den Gemeinden dafür das Geld fehlt. Noch schlimmer kann die Situation werden, wenn die Stellung des Reichsbaupräsidenten Schacht gegen die Kommunalanleißen bleibt. Das Privatkapital hat aber auch gar keine Lust zum Bauen und überläßt dieses Gebiet den Genossenschaften und Gemeinden. In dem guten Banjahr 1926 sind 219 000 Neubauten erstellt, davon kaum 20 000 von privater Seite.

Das Vorgehen der Reichsregierung ist ein weiterer Beweis dafür, daß sie

## keine Ahnung von den Ästen des Volkes

hat. Sie fördert dadurch, daß sie den Mietern zumutet, immer enger zu wohnen, Seuchen, Unsauberkeit und Unmoral. Sache der Mieterschaft ist es, möglichst bald mit diesen Dingen aufzuräumen. Die Verschlechterung des Mieterschutzes darf nicht nur nach Mietsteigerungen und Lockerung des Kündigungsrechtes angesehen werden; von einem höhern Standpunkt muß das Wohnrecht betrachtet werden: die gesunde Fortentwicklung des deutschen Volkes! Nur ein Gebiet sei herausgegriffen. Der Wohnungsmangel bringt den Zwang zur Kinderlosigkeit für sehr viele Ehepaare. Der Geburtenrückgang der letzten Jahrzehnte ist in erster Linie ein Ausdruck unserer Wohnungsnot. Die Geburtenveränderung ist das Menetekel der individualistischen Wohnungswirtschaft. Deutschland braucht aber einen körperlich und geistig gesunden Nachwuchs, wenn es sich im friedlichen Wettstreit der Völker auf dem Weltmarkt behaupten will.

Der Kampf für den Mieterschutz ist nicht erfolglos gewesen. Er hat den Boden gelodert für den Gedanken eines sozialen Wohnrechtes. Dieser Gedanke marschiert. Die freien, die kirchlichen und die christlichen Gewerkschaften haben diesen Gedanken zum Programm erhoben. Aus Bündnisgründen mit den deutschnationalen handelt zwar die Reichstagsfraktion des Zentrums anders. Objektiv denkende Kreise der Wissenschaft und viele Wohnpraktiker sind für soziales Wohnrecht. Immer weitere Volksteile gewinnen die Überzeugung: der Boden und die Wohnung ist viel mehr als eine Sache, als eine Ware schlechthin mit der man Handel treibt. Die Wohnungen sind die Stätten, wo sich dieellen für das Staatsgange bilden. Wie diese Stellen wohnen können — ob gesund oder in unwürdigen Zuständen —, so ist es um das gesamte Volk bestellt. Sie ist die Voraussetzung für ein starkes freies Menschengeschlecht und deswegen immer und überall der Ruf: Her mit dem sozialen Wohnrecht!

Reicher Beifall dankten dem Genossen Silber Schmidt für seinen sachkundigen und aufschlussreichen Ausführungen. Als zweiter Redner nahm das Wort

## Oberbürgermeister Genosse Weims

Nach spräche hier nicht als Oberbürgermeister von Magdeburg, sondern als Mitglied des Mieterbundes. Heute gilt es von jedem offenen Munde zu bekennen, wo er im großen sozialen Ring steht. Die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft würde nichts weiter bedeuten als eine Knebelung der Mieter und ein Freiheitsbrief für die Hausbesitzer. Die Mieten würden ungeheuer steigen. Und da taucht die Frage auf: Ob und wie weit können die Mieter gesteigerte Miete ertragen? Freie Wohnungswirtschaft bedeutet im jetzigen Zustand eine bedauerliche Verstärkung der sozialen Not. Die Wohlfahrtslasten werden dadurch steigen. Die Städte müssen bei den Wohlfahrtslasten den Löwenanteil aufbringen; sie können das aber nur wenn sie ihre Einnahmen, d. h. ihre Steuern erhöhen. Derselben Preise die nach freier Wohnungswirtschaft rufen, rufen aber auch nach Steuerabbau. Das ist ein Widerspruch in sich und kann den Hausbesitzern gar nicht oft genug klar gemacht werden.

## In Magdeburg fehlen 8000 Wohnungen

Besonders ist Mangel an Kleinwohnungen; der war schon vor dem Kriege vorhanden. Aus diesem Mangel entstehen fürchterliche Wohnverhältnisse.

Von den Hauskapitalisten wird Sturm gelaufen gegen den genossenschaftlichen und gemeindlichen Wohnungsbau. Auf diesem Gebiet gibt es nur zwei Arten: der Wohnungsbau gehört entweder der Privatwirtschaft; dann müssen die Mieten so hoch sein, daß sich die angelegten Gelder nach kapitalistischen Begriffen rentieren; oder unfruchtbar außerordentliche Not muß mit außerordentlichen Mitteln gelindert und beseitigt werden. Die außerordentlichen Mittel muß das Volksganze aufbringen. In guten Wohnverhältnissen haben vor allem die Gemeinden ein starkes Interesse. Doch ist ihre gelbliche Hilfe arg begrenzt. Die Rede des Reichsbaupräsidenten Schacht läßt die Zukunft des Gemeindeförderungsbaues sehr schlecht erscheinen. Aus Voreingenommenheit ist man vernünftigen Erwägungen und für Notwendigkeiten unzugänglich. Aus hier und da vorgekommenen Mißgriffen einzelner Kommunen werden allgemeine Schlüsse gegen die gesamten Gemeinden gezogen, wird ihnen Mißwirtschaft vorgeworfen. Mit noch viel größerem Rechte kann und muß der Vorwurf der Mißwirtschaft für die kapitalistische Wirtschaft erhoben werden.

In Magdeburg sind mindestens 10 Jahre emsiger Bautätigkeit nötig, um die größte Not zu beseitigen. Diese Aufgabe kann nur gelöst werden mit Hilfe der Genossenschaften. Und da ist die Privatwirtschaft aus ihrer ganzen theoretischen Einstellung dagegen. Der private Hausbesitz sieht durch Eindringen genossenschaftlicher und gemeindlicher Hausbesitzerelemente eine Gefahr. Das Bürgertum kann nicht verstehen, daß das

## allgemeine Wohl über das Einzelinteresse

zu stehen hat. Auch im Wohnungswesen. Im Interesse der Mieterschaft liegt es, sich für den gemeindlichen und genossenschaftlichen Wohnungsbau einzusetzen.

Auch der Genosse Weims erntete reichen Beifall. Dann legten der Landtagsabgeordnete Dr. Wohner für die Demokraten und der Landtagsabgeordnete Grube für die Kommunisten die Stellung ihrer Partei dar. Am Schluß der Kundgebung wurde folgende

## Entschließung

einstimmig angenommen:

Bei der Bildung der Reichsregierung hat die Wirtschaftspartei wohlwollende Unterstützung zugesagt gegen den Preis des Abbaues und der Aufhebung der Mieterschutzgesetze. Da infolge ungenügender Neubautätigkeit die Wohnungsnot ständig größer wird, kann der Wohnungsmarkt dem freien Spiele der Kräfte auf absehbare Zeit nicht überlassen werden. Das Ergebnis der Wohnungszählung vom Mai dieses Jahres bestätigt, daß in Deutschland eine Million Familien wohnungslos oder unwürdig untergebracht sind. Das Kündigungsrecht, das die Reichsregierung gemäß Reichstagsdrucksache Nr. 342 den Hausbesitzern wieder einräumen will aus Anlaß des Ablaufs des Mieterschutzgesetzes, kann daher nur eine materielle Bedeutung haben. Durch Freigabe der Wohnung steht der Mieter hilflos da.

Wenn danach wirtschaftliche Vernunft und Einsicht jede Lockerung der Planwirtschaft im Wohnungswesen verbieten, so muß das politische Moment um so mehr herausgehoben werden. Die Eindämmung des Kündigungsrechtes, ganz gleich in welcher Form, muß als Einlösung eines Versprechens gewertet werden, das viele Millionen deutscher Familien in furchtbare Not bringt. Unter dem Druck der Räumungsklage wird die Kündigung ein Druckmittel zur freiwilligen Steigerung der Miete, soweit dieses überhaupt noch möglich sein sollte. Die Kündigung muß als ein Expreßmittel zum freien Mietvertrag angesehen werden. Wenn auch das Aufhebungsgesetz schon namenlos über das deutsche Volk gebracht hat, so wird der Ruf des deutschen Mietervolkes jene Regierung treffen, die ihm die Wohnung raubt nur zu dem Zweck, um die Regierungszeit zu verlängern.

Die Mehrheit des gegenwärtigen Reichstags und die Reichsregierung sind nicht mehr die Vertrauensleute des deutschen Volkes, sie sind nur noch die Vollstrecker der Hausbesitzerwillkür. Die am 23. November im „Konzerthaus“ zu Magdeburg tagende Mieterprotestkundgebung fordert, daß der § 1 des Mieterschutzgesetzes unverändert fortbestehen bleibt. Sie fordert vom Reichstag, daß er dem Beschluß des Reichsrats vom 24. Juni beitrifft, das Kündigungsrecht für den Vermieter abzulehnen, den Vorschlägen des Reichsbundes deutscher Mieter aber Gesetzeskraft verleiht.

Ein Wort der Kritik am Ende. Die Kundgebung litt an Mielerelei. Nach den Reden der Genossen Silber Schmidt und Weims hätte Schluß sein müssen. Für alle Anwesenden würde das sehr nachträglich gewirkt haben. Der Wert der Kundgebung wäre noch größer gewesen. Es ist an der Zeit, daß sich Leitungen von Arbeiterversammlungen dazu aufschwingen, mindestens um 23 Uhr Schluß zu machen. Vor allem zur Winterszeit, wo die Säle nicht zu langem Verweilen die rechte Stätte sind. Mit kaltem Wein gibt es keine Begeisterung. —

# Magdeburger Angelegenheiten

## Am Führerstand

Es ist immer dasselbe. Früh, wenn der Tag beginnt und die ersten Wagen unter den Händen ausgeruhter Führer das Depot verlassen, sind die Straßen leer. Man könnte seinen Dienst im Schlaf erfüllen. Doch schon erwacht das Leben auf den Bürgersteigen. Arbeiter kommen aus allen Gassen und trotten in schwarzen Kolonnen vorwärts. Schnell füllen sich die Wagen, und erst an den Endstationen, wo die großen Fabriken liegen, werden sie leer. Es gibt wenig aufzupassen in dieser Zeit.

Wenn die Wagen wieder zurück in die Stadt kommen, weckt ihr Rauschen die letzten Schläfer, mahnt es zur Eile.

Es geht auf 8 Uhr zu. Plötzlich sind alle Straßen belebt. Schnell füllt sich der Wagen und schneller noch leert er sich. Bis zum Mittag geht das jetzt ohne Pause. In den Kreuzungen der immer belebter werdenden Straßen drängen sich ganze Kolonnen wartender Menschen, die es eilig haben.

In den Vorstädten spielen die Kinder, die aus den Schulen kommen, auf den Straßen. Unausgesetzt ertönt das Warnungssignal. Alle paar Minuten bremst der Führer, mechanisch fast und ohne lange Überlegung, den Wagen. Er nimmt die Hand nicht mehr von der Bremse.

Ein Fuhrmann hält mit seinem Wagen das Gleis besetzt. Der Führer klingelt. Der Fuhrmann hört nicht. Schrücker ertönt das Klingelzeichen. Schimpfend bringt der Fuhrmann seinen Wagen aus dem Gleis. Ein Radfahrer kreuzt die Fahrbahn. Wieder einer und wieder einer. Und nun kommt aus der Nebenstraße ein Auto. Gleich hinter dem Auto kommt ein Radfahrer. Erst im letzten Augenblick ist er zu sehen. Mit ganzer Kraft zerrt der Führer an der Bremse. Sand fällt auf die Schienen. Anrutschend hält der Wagen. Dem Radfahrer ist nichts passiert, doch die Angst trieb ihn vom Rad. Als er wieder aufsteigt, schimpft er über den dusseligen Straßenbahner und die Leute geben ihm recht.

Der hat inzwischen schon wieder einmal bremsen müssen wegen eines Fuhwerks, das nicht aus den Schienen herauskam, hat dreimal die Fahrt verlangsamten müssen, weil Kinder und Frauen im letzten Augenblick noch vor der Straßenbahn her über die Straße wollten, und bekommt vom Kontrolleur, der den Wagen bestieg, was in die Ohren geknurr, weil er die Fahrzeit nicht eingehalten hat.

Dann kommt der Abend und zerrt mit tausend Aufregungen an den Nervensträngen des Schaffners. Er ist abgepannt, aber die Stunde des Feierabends ist noch weit. Immer dichter wird der Verkehr auf den Straßen. Dichter und öfter tönen die Warnungszeichen und immer weniger werden sie beachtet. Wieder und wieder tritt die Bremse in Funktion. Das zerrt an den Nerven, und zerrt an dem Rest der Lebenskraft des Menschen am Führerstand.

Mehe aber, wenn ihm einmal die Nerven versagen und er ein plötzlich auftauchendes Auto oder einen unberechtigten Passanten ansieht, dann stehen sie alle in einer Front gegen ihn: Die, denen er hundertmal am Tage das Leben rettet und die, denen die Straßenbahn immer zu schnell fährt, wenn sie gerade nicht selbst darin sitzen und über das Schneidentempo schimpfen; und nicht zuletzt die, die stets dabei sind und durch ihre Neugierde jeden Wirrwarr vergrößern.

Und das Ende ist dann zumeist, daß einer der Straßenbahner seinen Arbeitsplatz verliert und ein neuer an seine Stelle tritt, dessen Nerven noch nicht zerrißen sind von einer Arbeit, die selten durch eine Anerkennung, immer aber durch das Schimpfen derer belohnt wird, um deren willen sie getan wird. (E. r. i.)

## Zur Ausperrung der Tabakarbeiter

In der Versammlung am 23. November wurde zum Stande der Ausperrung Stellung genommen. Ein Teil der Fabrikanten hat dem Ausperrungsbeschuß der Unternehmer nicht Folge geleistet. Es haben im Gegenteil sehr viele Fabrikanten die geforderten 15 Pfennig Lohnzulage bereits bewilligt. Dort wird weitergearbeitet. Auch die Zigarrenherstellungsbetriebe der Groß-einkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine sind von Anfang an den Wünschen der Zigarrenarbeiter entgegengekommen. Daraus ist zu schließen, daß die Unternehmer wohl zahlen können, daß sie es also nur auf eine Machtprobe ankommen lassen wollen.

Es wurde dann über den bolschewistischen Schachmacher, Konteradmiral a. D. v. Brüninghaus gesprochen. Dieser Anwalt des Unternehmertums hat gut gesehen. Er bezieht von der deutschen Republik eine Pension von 1000 Mark im Monat. Die Tabakarbeiter aber, die er bekämpft, verdienen im ganzen Jahre nur 980 Mark. Schämt sich dieser Mann nicht?

Dem Zigarrenstrategen und allen Leuten, die mit dem Unternehmertum in der Zigarrenindustrie der Meinung sind, daß die Forderungen der Tabakarbeiter „untragbar“ seien, sei hier eine Rechnung aufgemacht, die ungefähr den Gewinnanteil des Fabrikanten in Magdeburg an der Ware veranschaulicht. Die Beispiele können sich in den verschiedenen Betrieben allerdings in den einzelnen Anteilen etwas unterscheiden, da Tabatgewicht, Tabatzusammensetzung usw. bei den gleichen Preislagen nach Güte und Einkaufsmöglichkeit verschieden sind. Große Abweichungen ergeben sich daraus jedoch nicht.

Bei einer Zigarre zum Verkaufspreis von 10 Pf. (A-Gajon, Gewichtsklasse 10 1/2 Pf.), würde sich der Taufendstückpreis von 100 Mark wie folgt zusammensetzen: Lohnanteil 14 Mark, Roh-tabak und sonstige Kosten 20 Mark, Zoll und Bänderostensteuer 26 Mark, zusammen 60 Mark; bleibt als Unternehmer- und Händleranteil 40 Mark, also 40 Prozent, während der Lohnanteil nur 14 Prozent ausmacht.

Bei einer Zigarre zu 12 Pf. (B-Gajon, Gewichtsklasse 12 Pfund) beträgt der Lohnanteil für 1000 Stück 16,25 Mark, Roh-tabak und sonstige Kosten 25,25 Mark, Zoll und Bänderostensteuer 30,50 Mark; Unternehmer- und Händlergewinn 48 Mark. Die Herstellungskosten einer 15-Pf.-Zigarre (B-Gajon, Gewichtsklasse 13 1/2 Pfund) betragen bei 1000 Stück: Lohnanteil 17,50 Mark, Roh-tabak und sonstige Kosten 35,70 Mark, Zoll und Bänderostensteuer 36,80 Mark, Unternehmer- und Händlergewinn 60 Mark.

Die Zahlen beweisen den geringen Lohnanteil an den Herstellungskosten. Es muß aber beachtet werden, daß bei den geltenden Löhnen die Tabakarbeiter durchschnittlich in der Woche 22,50 Mark verdienen, Frauen sogar nur 16 bis 18 Mark.

Nach einigen weiteren Mitteilungen fand die Versammlung ihr Ende. Die nächste Tabakarbeiterversammlung findet am Freitag mittag 11 Uhr statt. —



### Der Kampf gegen den nassen Tod

Nachdem sich im Vorjahr herausgestellt hat, wie unbedingt notwendig die Errichtung eines organisierten Rettungsdienstes an der Elbe gewesen ist, wurden auch in diesem Sommer wieder mehrere Rettungstationen eingerichtet. Leider war an einen weiten Ausbau dieser Einrichtung nicht zu denken, da die hierfür bereitgestellten Mittel verhältnismäßig gering bemessen waren. Es ließen sich aus finanziellen Gründen nur an vier Stellen an der Elbe Rettungstationen einrichten, was bei dem sich durch das ganze Stadtgebiet lang hinziehenden Badestrand an der Stromelbe, und vor allen Dingen an der Alten Elbe als viel zu gering zu bezeichnen ist. Wenn dann in diesem Sommer nicht mehr als 7 Personen beim Baden ertrunken sind, so ist das auf die lange Wochen hindurch dauernde ungünstige Witterung und auf den zeitweilig sehr hohen Wasserstand zurückzuführen, die beide einen umfangreichen Badebetrieb nicht aufkommen ließen.

Die Rettungstationen befanden sich in diesem Jahr auf der Badeanstalt des Freien Wassersportvereins, Abteilung Budaufermersleben; im Sporthaus des Vereins, Abteilung Altstadt in Verbindung mit der unmittelbar unterhalb des Wasserfalls errichteten städtischen Strandgarde und an der vom Publikum besonders gern besuchten Stelle gegenüber der Badeanstalt „Ostende“. Die Stationen waren mit Rettungsschwimmern und Sanitätsmannschaften besetzt, die sich bei den ersten drei Stellen aus Mitgliedern der Freien Wassersportvereine und der Arbeiter-Samariterkolonne, bei der letztgenannten Stelle aus Mitgliedern der vereinigten Sanitätskolonne vom roten Kreuz und der bürgerlichen Schwimmbereine zusammensetzten. Sämtliche Rettungsleute waren während des Sommers stellungslos. Sie hatten sich im Interesse der Sache bereit erklärt, den Dienst ehrenamtlich auszuüben.

Auf den ersten Blick erscheint die Tätigkeit eines Rettungsschwimmers nicht so schwierig, als sie in Wirklichkeit ist. Bei näherer Betrachtung muß aber zugegeben werden, daß bei einem fast ununterbrochenen 12stündigen täglichen Aufenthalt am Wasser, ganz gleich bei welcher Witterung und ständig in der Bereitschaft, bei dem ersten Hilferuf rettend eingreifen zu können, die Tätigkeit dieser Leute durchaus nicht beneidenswert war. Zur Anerkennung der geleisteten Dienste wurde den Rettungsschwimmern und Sanitätsmannschaften eine geringe Entschädigung gezahlt.

Der Rettungsdienst dauerte in diesem Jahre vom 1. Juni bis zum 20. August. Die oben genannten Stationen waren mit den für den Dienst erforderlichen Schwimmgeräten, Verbandmitteln, Medikamenten, Sauerstoff-Apparat und mit einem Rettungsboot ausgerüstet worden. Nach den Berichten der einzelnen Rettungstationen wurden im ganzen

#### 43 Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

In zwei Fällen waren leider die Versuche der Mannschaften ergebnislos. Außerdem wurden Krankenbeförderungen ausgeführt und eine große Anzahl von Verbänden bei Personen angelegt, die sich beim Baden an den unteren Gliedmaßen durch Glascherben, Draht usw. verletzt hatten. Ferner wurde eine Leiche geborgen.

Diese Erfolge zeigen deutlich, wie ungemein wichtig die Einrichtung auch in diesem Jahre wieder gewesen ist. Besont. muß vor allen Dingen werden, daß es mit einem unvernünftigen geringen Kostenaufwand möglich war, das Leben einer stattlichen Anzahl unserer Mitmenschen zu erhalten. Bemerkenswert ist auch hierbei noch zu werden, daß bei günstigerem Badewetter die Unglücksfälle bei den nur wenigen Rettungstationen weit höher gewesen wären. Es muß daher auch im kommenden Jahre danach getrachtet werden, den Rettungsdienst immer weiter auszubauen und wirksamer zu gestalten, um die Zahl der Opfer, die der nasse Tod jährlich fordert, auf ein Mindestmaß zu beschränken. Die Bevölkerung muß aber immer wieder darauf hingewiesen werden, daß das Baden in der Elbe auch bei flachem Wasserstand lebensgefährlich sein kann, und Pflicht des Elternhauses und der Schule muß es sein, mit allen Mitteln danach zu streben, die Kinder schon in früher Jugend die Kunst des Schwimmens erlernen zu lassen.

#### Die städtische Strandgarde.

Ueber den umfangreichen Badebetrieb an der Elbe ist neben dem geschützten Rettungsdienst wohl kaum etwas gesagt worden, da das Freibaden eine ständige Erfrischung der Badernden nicht ermöglicht. Nur an der städtischen Strandgarde unterhalb des Stauerer Wasserfalls ist bisher bekannt, da durch diese Einrichtung eine gewisse Uebersicht über die Zahl der Badernden ermöglicht wird.

Für das Gardebudget wurden rund 8000 Mark ausgegeben, dazu noch fast 1000 Mark für die Zelengarde. Dieser Betrag für die städtische Einrichtung ist gegenüber den Vorjahren um einige Tausend gewachsen, obwohl das Badewetter in diesem Sommer nicht sehr günstig war. Die genannten Zahlen deuten nun allerdings auch nicht den Gesamtbesuch der Badernde an. Viele haben das Gardebudget nicht benutzt, da sie selbst den geringen Betrag von 10 Pfennig für die Aufbewahrung ihrer Kleidung nicht ausgeben konnten. Es läßt sich jedoch von hier aus auf den großen Anhang zum Gardebudget schließen. Es ist erforderlich, daß die Stadt auch auf dem Gebiet der Bequemlichkeit für das badende Publikum noch mehr tut.

So sollte z. B. rechtzeitig daran gedacht werden, am Wasserfall eine stabile Abgrenzung für die Rettungsschwimmer im Wasser zu schaffen. Auch der im Sommer so viel benutzte Steg zu dem großen Sandbagger kann wohl besichtigt werden. Es sollte auch geprüft werden, ob nicht oberhalb der Holzbrücke, dem ebenfalls besetzten Baderplatz, eine zweite städtische Strandgarde geschaffen werden kann, wenn man nicht die Einrichtung eines guten und großen städtischen Strandbades überhampft aufgeben will. Bis zur nächsten Badezeit ist zwar noch lange Zeit, wir möchten aber schon jetzt darauf hingewiesen haben, was der Schwimmverein Magdeburg eigenmächtig festsetzt.

### Der Arbeitsmarkt wird wieder schlechter

Nach dem Bericht des Magdeburger Arbeitsamtes hat sich im Oktober die Arbeitsmarktlage etwas verschlechtert. Das Vermittlungsgeschäft war mit 247 männlichen und 178 weiblichen Personen und 2978 männlichen und 34 weiblichen Anstellstellen für diese Jahreszeit trotzdem recht günstig. Durch die günstige Wetterlage waren die Anstellungsverhältnisse sehr günstig, so daß nicht, wie sonst im Oktober, sehr große Entlassungen zu verzeichnen waren. Die Gesamtzahl der Unterhaltungen hat sich demnach gegen Schluss des Monats nur um 270 geringert. Allerdings war die Zahl nicht ungewöhnlich höher gewesen, wenn nicht eine größere Zahl von Angehörigen besetzter Berufe aus der Kürze wegen entlassen worden wären, weil die Unterhaltungsstellen nur einem Regenerungsurlaub früher abgeh. Magdeburg hat, bezogen auf die Reichsbahn, eine ungewöhnlich hohe Zahl von Entlassungen. Am 1. Oktober betrug die Durchschnittszahl der Unterhaltungsleistungen auf 1000 Entlassungen im Bezirk 5,7, in Magdeburg dagegen 13,6.

In der Metallindustrie wurde 171 Arbeitskräfte entlassen. Die Metallindustrie hat auch in diesem Monat wieder einen beträchtlichen Rückgang erlebt. Ein Teil davon kommt durch Entlassungen aus dem Ausland nicht bedingt zu stehen. Für Schloßer waren die Unterhaltungsverhältnisse indes günstig, so daß viele von ihnen Stellen als ungelernte Arbeiter annehmen konnten.

In der Holzgewerbe war noch gute Beschäftigung. Gute Arbeit bedeutet nicht immer ungenügend bezahlt werden. Für Zimmerer und Dachdecker bestand nicht mehr so leichte Beschäftigung wie in den Vormonaten. Die Unterhaltungen von Zimmerleuten waren insofern zu verzeichnen, als auch hierunter noch gute Dispensanten verlangt werden.

Im Holzgewerbe war die Arbeitsmarktlage besonders für Bautischler günstig. Auch gute Möbeltischler waren stark gefragt.

Das graphische Gewerbe und die Papierindustrie neigten zu einer leichten Besserung, besonders wurden Drucker für den Buchdruck so stark verlangt, daß zurzeit Kräfte kaum noch vorhanden sind. Mangel besteht weiter an Lithographen und Offsetdruckern und guten Buchbindereiarbeitern.

Im Bekleidungs- und Konfektionsgewerbe war die Lage in der Herren- und Konfektionsgewerbe günstig. Im Gast- und Wirtschaftsgewerbe weist die Entwicklung zu Ende des Monats auf eine Verschlechterung hin. Bei den Musikern ist die Lage nach Beendigung der Sommersaison ungünstiger geworden.

Die handwerklichen Berufe waren wenig aufnahmefähig, besonders ist die Arbeitslosigkeit für Maler ungünstiger geworden. Junge Freizeiter werden weiter gesucht, während ältere Kräfte kaum unterzubringen sind.

Die kaufmännischen Abteilungen haben, wie schon seit geraumer Zeit, über schlechte Unterbringungsmöglichkeiten für älteres Personal zu klagen. Es werden nur, mit wenigen Ausnahmen, befähigte jüngere Kräfte verlangt, die dann nicht einmal reiflos gestellt werden können, während ältere Personen, schon von 30 Jahren an, nicht mehr angefordert werden.

## Karl Severing

preussischer Innenminister a. D., schilbert in seinem Buche „1919/20 im Wetter- und Winterwind“ an einem bedeutenden Beispiel, wie die Republik regiert wird. Das müssen auch Sie wissen. Für 4,75 Mark ist das Buch in der Buchhandlung Volksstimme erhältlich.

Das Transportgewerbe war besser beschäftigt. Die Vermittlungstätigkeit nach auswärts war lebhaft. Bei den ungelerten Arbeitern war vor allem die Ausbildungsbeschäftigung vorherrschend. Die Nachfrage nach jugendlichen Kräften, möglichst nur bis zum Alter von 18 Jahren, war immer noch stark.

Für die Landwirtschaft war die Vermittlungstätigkeit geringer als im Vormonat, da die Hauptarbeiten sich dem Ende nähern. Geschäftsführer, Fütterer, Melker, Dorf- und Dienstmädchen konnten auch diesmal nicht in gewünschter Zahl vermittelt werden. Bei den häuslichen Berufen hat die Zahl der Stellenjungen zugenommen, während das Stellenangebot erheblich zurückgegangen ist. Es werden in der Hauptsache erfahrene Kräfte mit Kochkenntnissen und Hausmädchen, die im Nähen, Plätten und Sebnieren geschult sind, verlangt, die jedoch weniger vorhanden sind. Ebenso fehlt es an selbständigem Kochpersonal.

In der Abteilung für Erwerbsbeschränkte war ein Rückgang im Vermittlungsgeschäft gegenüber dem Vormonat festzustellen. Vermittelt wurden 15 Schwerbeschädigte, 7 Leichtbeschädigte, 19 sonstige Erwerbsbeschränkte in feste Stellen und 10 Aushilfen. Außerdem kamen 5 Jugenblinde, 6 fähig Gefährdete und 11 Strafgefangene in feste, sowie 4 Strafentlassene als Fürsorgearbeiter und 23 als Aushilfen unter. Es waren am Monatschluß noch 633 Erwerbsbeschränkte Stellenjungen vorhanden.

Zur Ausschuswahl der Allgemeinen Ortskrankenkasse werden die Mitglieder von Magdeburg Nord (Altstadt) ersucht, im Verwaltungsgebäude, Lüneburger Straße 4, zu wählen. Dort sind fünf Wahlstellen vorgezeichnet, die auch bei stärkstem Anhang genügen dürften.

Arbeitsgemeinschaft der Elternbeiräte. Die erste Zusammenkunft war nicht allzu stark besucht. Vor allen Dingen fehlten die Vertreter der Mittelschulen und die Elternbeiräte aus den Stadtteilen, in denen noch keine weltlichen Schulen sind. Es ist jedoch zu erwarten, daß im Laufe der weiteren Veranstaltungen alle Elternbeiräte, die auf dem Boden der Weltlichkeit der Schule stehen, sich daran beteiligen. Schulleiter Herrlich besprach zunächst die Richtlinien, die der zukünftigen Arbeit zugrunde liegen. Es ist beabsichtigt, das gesamte Gebiet der Schulerziehung durchzuarbeiten. Die Elternbeiräte müssen so geschult sein, daß sie im Interesse der Jugend wirken können. Dann erst erweitern sie ihre Berechtigung und werden von den Schulleitern mitarbeiten beauftragt. Dann folgte eine Darlegung der Beziehungen zwischen Jugendwohlfahrt und Schule. Beide, Jugendamt und Schule, haben die erzieherischen Pläne der Jugend sicherzustellen. Beide sind daher auf enge Zusammenarbeit angewiesen. Das Ziel — das Wohl des Kindes — sollte keine bürokratischen Einengungen dulden. In Magdeburg und den Beispielen anderer Städte wurde aufgezeigt, was für die körperliche, geistige und seelische Förderung unserer Jugend getan wird und in vielen Fällen noch zu leisten übrig bleibt. U. a. wurde das Fehlen eines Landesjugendamts in der Provinz Sachsen mit Bedauern festgehalten und der sich daraus ergebende Mangel an einheitlichem Arbeiten auf dem Gebiet der Jugendwohlfahrt. Die in vieler Hinsicht interessanten und einmütig gebilligten Ausführungen und Anregungen werden die Elternbeiräte noch weiterhin beschäftigen.

## Sozialdemokratische Partei

Bezirk Dresden. Die zu heute Donnerstag angekündigte Vertrauensmännerversammlung fällt aus. Am Montag Sitzung.

Bezirk Leipzig. Heute Donnerstag Reichsarbeiter-Vertrauensmännerversammlung bei Winter.

Einem Uten zum Grabe! Heute vollendet Genosse Karl Schulze in Diesdorf sein 70. Lebensjahr. Er hat dem Sozialismus treu gedient; in der Zeit des Sozialistengesetzes ist er für seine Ueberzeugung in Gefängnis gegangen. In Diesdorf war er der erste Sozialdemokrat. Die Diesdorfer haben ihn das früher, als Sozialdemokrat auf dem Wege gleichschreitend mit Vorredner war, auch deutlich fühlen lassen. Genosse Schulze ging aber seinem Weg und ließ die Leute reden. Der Partei diene er auf mancher Art. Vor allem kam es ihm darauf an, der sozialdemokratischen Partei seine Kraft zu leihen. Er war 30 Jahre Kolporteur der „Volksstimme“. In sein Wissen für die Partei soll heute einzufließen werden. Und zu dem Punkte für die treuen Dienste soll der hergehende Wunsch kommen, daß er noch recht lange der Diesdorfer Parteigenosse sein erhalten bleibt.

Achtung, Metzlarbeiter! Die Bezirksversammlungen für Eracan-Preßer, Olivenpfeil, Behendorf-Sohlen-Dödenberg und Eudenberg finden am Samstag den 24. November, abends 8 Uhr, statt. (Siehe Informat.)

## Ausbau und Verwaltung der gesamten Sozialversicherung

berathen die Versicherten durch ihre Teilnahme an der Ausschusssitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Sonntag den 27. November von 9 bis 11 Uhr in dem großen Saal des Rathhauses. Jeder laufe sich selbst den Nachweis von seinem Mitgliedschaft an. Denn die Ausschüsse der Krankenkassen wählen den Ausschuss der Landes-Vertrauensmännerversammlung (Landesversicherungsamt), der wieder die Versicherten zum Landesversicherungsamt

Achtung, Klempner und Installateure! Am Sonnabend den 26. November, abends 8 Uhr, findet bei Büchsefeld die Branchenversammlung statt. (Siehe Informat.)

Achtung, Heizungsmonteure und Helfer! Wir machen auf die am Sonntag den 27. November, vormittags 10 Uhr, stattfindende Branchenversammlung aufmerksam. (Siehe Informat.)

Der Ausstellungsturm auch im Winter geöffnet. Der Ausstellungsturm ist auch in den Wintermonaten zugänglich. Der Turm ist täglich von 11 bis 21 Uhr geöffnet. Fahrstuhlbetrieb ist von 13 bis 19 Uhr. Die Verwaltung des Turmrestaurants wird nach wie vor aufrecht erhalten. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Schulen und Vereine bei geschlossener Besichtigung die Besteigung zu wesentlich ermäßigten Gebühren vornehmen können. Anträge, die an das Bezirksamt der Stadt Magdeburg zu richten sind, werden gegebenenfalls auch telefonisch unter Rathaus 407 erledigt. Stadthalterbesichtigungen unter fachkundiger Führung finden täglich von 10 bis 16 Uhr statt.

Geht zum Buntten Abend der Altstädter Arbeiterjugend. Die Gruppe Altstadt der Sozialistischen Arbeiterjugend veranstaltet am Freitag abend im „Apollo“-Festsaal, Wallstraße, einen Buntten Abend. Alle Freunde und Eltern der Arbeiterjugend sind herzlich eingeladen. Sie werden bei Musik, Gesang, Rezitation, Lichtbildern und einem Märchenstück einige frohe Stunden erleben. Untkostenbeitrag 30 Pf. Beginn 20 Uhr.

Postamt Haffelbachplatz. Vor einigen Jahren wurde die Postzweigstelle 5 am Haffelbachplatz, Ecke Bahnhofstraße, geschlossen. Sie soll nun Anfang Januar wieder eröffnet werden, damit eine Entlastung des Postamts am Hauptbahnhof eintritt, zu dem sich der Verkehr in der Hauptsache hingezogen hatte.

Genehmigungsverfahren für ausländisches Stallpersonal. Das Genehmigungsverfahren für ausländisches Stallpersonal (Berufsschweizer) entspricht dem des Jahres 1927. Die Antragsformulare sind in den zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweiser zu haben. Die Einreichung der Anträge beim Arbeitsamt muß spätestens bis zum 30. November 1927 erfolgen.

Lebensmüde. Die Ehefrau Wynanda J., Friesenstraße Nr. 46, versuchte sich am Mittwoch in ihrer Wohnung mit Gas zu vergiften. Die von den Samaritern der Feuerwehr angestellten Wiederbelebungsversuche waren nach kurzer Zeit von Erfolg. Die Lebensmüde fand Aufnahme im Krankenhaus Subenburg. Der Grund zur Tat dürfte in wirtschaftlicher Notlage zu suchen sein.

Unfall bei der Arbeit. Der Arbeiter Paul E., Altes Fischerufer 8, erlitt am Mittwoch mittag auf seiner Arbeitsstätte durch herabfallende Balken eine Gehirnerschütterung. Er fand Aufnahme im Altstädter Krankenhaus.

Bermittelt werden: Seit Oktober die ledige Augusta R o b o l d, 11. November 1912 zu Magdeburg geboren, zuletzt hier Pechauer Straße 87 wohnhaft gewesen. Sie ist mittelgroß, schlau, hat dunkelbraunes Haar (Bubikopf), graubraune Augen, vollständige Zähne, durchlöcherter Ohren und ist bekleidet mit grünem Hut oder schwarzer Kappe, hellgrauem Kleide mit blauen Streifen, schwarzen Spangenschuhen, weißem Hemd und Unterrock. — Seit 17. November der Baderlehrling Ernst B e d e r, am 12. August 1911 zu Magdeburg geboren, zuletzt hier Felmfelder Straße 53 wohnhaft gewesen. Er ist mittelgroß, unterseht, hat blondes Haar, graue Augen, dicke Nase, vollständige Zähne; am linken Unterarm eine Narbe und ist bekleidet mit blauer Ledermütze, grüner Windjacke, dunkelgrauem Mantel, hell gestreifter Nordhose, schwarzen Schnürschuhen, grauen Strümpfen und gestreiftem Hemd. Mitteilungen über den Verbleib der Vermittelten erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer Nr. 265.

Großer Juwelenbiefbstahl. Am 20. November wurde in einem Hotel in Dresden ein enormer Juwelenbiefbstahl begangen, 1 Ring mit Perle und Brillant, 24 einzelne Smaragde, 52 einzelne Perlen und 700 einzelne Brillanten im Gesamtwerte von 81 000 Mark gestohlen. Vor Ankauf des Diebstahlgutes wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen beim Austausch der gestohlenen Juwelen erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 268 oder 263.

Gestohlen wurde am 22. November zwischen 12 und 13 Uhr vor den Häusern Königshofstraße 7 oder 10 Markt 10 von einem Motorrade zwei braunleberne Packtaschen, in denen sich ein olivenfarbiger großgewundener Lodenumhang mit Kapuze und verschiedene Werkzeuge für Triumpfmotorrad befanden. Sachdienliche Mitteilungen erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldienststelle Witte, Neue Ulrichstraße 2, Zimmer 14. — Gestohlen wurde am 19. November aus einem Café in der Ulrichstraße ein Herrenulster aus grauem englischen Stoff, mit Opoffumtragen, außerdem Futter und dunkeln Knöpfen. Sachdienliche Angaben erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldienststelle Witte, Neue Ulrichstraße 2. — Gestohlen wurde am 19. November aus einem Café in der Otto-von-Guericke-Straße ein dunkelblauer Jacquard-Mantel mit amerikanischem Opoffumbesatz. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen über den Verbleib des Mantels erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldienststelle Witte, Neue Ulrichstraße 2, Zimmer 14.

Wo ist ein Bismarckfetter gestohlen? Die Kriminalpolizei in Leipzig hat den bekannten in Breslau geborenen Lebensdieb Fritz Statich festgenommen. Im Besitz des St. befand sich ein Bismarckfetter, gezeichnet mit unleserlichem oberem Farbentempel, 4 Zentimeter groß, darunter die Typenschrift 1922 D. G. R. Etwa gestohlene wollen sich beim Polizeipräsidenten — Kriminaldirektion — Halberstädter Straße 133, Dienststelle G 4 — Zimmer 257 — einfinden.

Von der Feuerwehr. Am Dienstag entfiel in einer Wohnung des ersten Obergeschosses Eberdorfer Straße 3 ein Brand einer Fachwerkwand. Von dem nach dort entsandten Kommando der Hauptfeuerwache wurde das Feuer in kurzer Zeit gelöscht. — Ein ähnlicher Fall lag in einer Werkstatt Werfstraße 13 vor, dort wurde mit einem andern Kommando der Hauptfeuerwache die Gefahr beseitigt. — Am Mittwoch nachmittag wurde ein Kommando der Hauptfeuerwache nach dem Staatsbürgerplatz 1 gerufen. In einem Verkaufstraum war durch irrtümlende Hitze eines glühenden Ofenrohres ein kleiner Wandbrand entstanden, der mit Hilfe von kleinem Löschgerät beseitigt wurde.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Alte Reichstadt. 8. Kameradschaft Freitag 20 Uhr im Vereinslokal Versammlung. Erheben in Pflicht.

Abteilung Subenburg. 1., 2., 3. und 4. Kameradschaft (1. Abteilung) am Sonntag ab 4 Uhr im großen Saal des Rathhauses gemitteltages Besprechung mit Tanz. Keiner fehlt. Kameraden der andern Kameradschaften willkommen.

Abteilung Wilhelmstadt. Am Freitag ab 9 Uhr für Kameradschaften näher Monatsabrechnung und Empfangnahme der Programme. — Sonntag Sonnabend 20 Uhr im Restaurant Weißand, Eberdorfer Straße, Jugendversammlung.

und die Mitglieder des Reichsversicherungsamts wählt. Die richtige Auswahl aller dieser Beiführer ist wichtig in Entscheidungen über Rentenansprüche usw. Auch der Unfallversicherung. Versicherte! Nutzt euer Recht und euren Einfluß auch im Hinblick auf eure Familien — 31 Wählt die Liste des Ortsausschusses des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und der IFA!











Kleine Chronik

Schwere Stürme auf der Ostsee

Aus Kopenhagen wird berichtet: Der orkanartige Oststurm nimmt immer mehr zu und wird vermutlich noch einige Zeit anhalten. Aus Gjedser wird Windstärke 10 gemeldet. Der Luftverkehr zwischen Deutschland und Schweden mußte eingestellt werden. Die Schiffe treffen in allen Häfen mit außerordentlich großen Verzögerungen ein.

Aus S a n k t P e t e r s b u r g lautet ein Bericht: Seit 3 Tagen herrscht hier ein gewaltiger Weststurm, der große Sorge für die Schiffe vor See aufkommen läßt. In der vergangenen Nacht wurden von See her zwei Schiffe geholt, auch ein Licht durch den Hafenschwächer gelöscht. Als die Rettungsmannschaften ausfuhren, war aber nichts mehr zu sehen.

35 Fischer ertrunken.

Bei dem Untergang von Fischerbooten in der Nähe von Malaga und Cadix sind 35 Personen ertrunken. Wie weiter gemeldet wird, ist der deutsche Dampfer Heberjed an der spanischen Küste gesunken. Die Besatzung soll gerettet worden sein.

Vier ostpreussische Fischer vermißt.

R ö n i g s b e r g, 24. November. Die Morgenblätter melden aus Neukuhren: Vier Fischer, die am Dienstag früh im offenen Motorboot in See stachen, sind bis Mittwoch abend nicht zurückgekehrt. Da am Dienstag plötzlich ein starker Oststurm einsetzte, muß man mit der Möglichen rechnen, daß das Boot mit der Besatzung untergegangen ist.

Wieder mißlungener Startversuch der D 1230.

Wb. G o r t a, 24. November. Das Juntersflugzeug D 1230 machte gestern vormittag einen neuen Versuch, nach Harbor Grace zu starten, konnte jedoch wiederum nicht die erforderliche Höhe erreichen und mußte an Land geschleppt werden.

„Eignes Heim, Glück allein“

Vor dem Schöffengericht in Breslau haben sich in den nächsten Tagen zwei gerissene Betrüger, Georg Minnemann und Fritz Appel wegen großer Betrügereien auf dem Wohnungsmarkt zu verantworten.

Die Anklageschrift ist so umfangreich, daß sie gedruckt wurde. Die beiden Angeklagten gründeten ohne jeden Pfennig Geld und ohne jede Kenntnisse im vergangenen Jahr einen sogenannten „Reichsbaubund“.

In ganz Deutschland vertriehten sie Prospekte unter dem Motto „Eignes Heim, Glück allein“ und forderten die Wohnungssuchenden auf, sich dem Bund anzuschließen. Für ein Eintrittsgeld von 5 Mark und einem Wochenbeitrag von 50 Pfennig während 5 Jahren versprachen sie den Mitgliedern einen Bauvertrag. Wer ein größereres Kapital von mindestens 3000 Mark sofort einzahlen konnte, sollte besonders bevorzugt werden.

Tatsächlich liefen zahlreiche Anmeldebücher ein und nach einiger Zeit wurde dieentrale des Bundes von Breslau nach Berlin verlegt; gleichzeitig wurden im ganzen Reich Zweigstellen errichtet. Nach einigen Monaten mußten die Bundesmitglieder sich allerdings davon überzeugen, daß es den Gründern nur um das Geld zu tun war. Die Zahl der Geschädigten beläuft sich auf rund 700.

Eine ganze Familie vor dem Kadi

Vor dem Großen Schöffengericht in Berlin hatte sich am Mittwoch die 50jährige Portierfrau Elisabeth Kuhnert, Mutter von 17 Kindern, mit ihrer ganzen Familie, Kindern aus erster und zweiter Ehe, der Stieftochter Anna Kuhnert, der Tochter Maria Schlauberg, des Sohnes Karl Schlauberg, des Schwiegersohnes Bruno Effner und mit ihrem Untermieter Franz Klüdemann und Gerwin Beh wegen zahlreicher strafbarer Handlungen zu verantworten.

Die jaherliche Anlage gegen Frau Kuhnert war die der Verklüpfung ihrer eignen Tochter. Daneben aber handelte es sich bei den Angeklagten um eine Diebstahlsfamilie, die systematisch die Mieterhaft der von Frau Kuhnert nacheinander „betreuten“ Häuser in der Acker- und Elstnerstraße bestohlen hat. Kellerverchlüsse und Bodenräume wurden aufgebrochen, Pakete für die Mieter wurden entweder untergeschoben oder teilweise ihres Inhalts beraubt. Außerdem schickte die alte Frau Kuhnert ihren Sohn und ihren Untermieter morgens auf die Straße, um die von der Markthalle heimkehrenden Wagen mit Lebensmitteln auszuplündern. Morgens jagte sie die beiden jungen Leute aus dem Bette mit den Worten: „Ihr faulen Hunde, Ihr Schweine, wollt Ihr auf die Arbeit.“ Anna Kuhnert wurde von der ehrbaren Mutter dauernd angehalten, Diebstahle in Gastwirtschaften, in denen sie Aufwartungsdienste machte, auszuführen. An einer Stelle brachte sie nacheinander 75 Flaschen Cognac und ganze Kisten Zigarren nach Hause.

Als einmal die Diebereien entdeckt wurden, gab die Mutter der Tochter den Rat: „Nimm eine Bolle und reibe die Augen ein, damit die Tränen gut fullern, dann gehe hin und leiste Abhilfe.“

Karl Schlauberg hatte auch zahlreiche Fahrradfabriken veräußert. Die Räder soll der Untermieter Beh verkauft haben. Dieser ist schon sehr schwer bestraft, bestritt aber, gewußt zu haben, daß es sich um Diebstahl handelte. Auf der Anklagebank bot die Familie ein sehr unschönes Bild. Die Mutter wandte sich gegen die Kinder und die Kinder gegen die Mutter. Einer beschäftigtigen den andern und sie warfen einander gegenseitig Lügen vor.

Das Gericht verurteilte die angeklagte Frau Elisabeth Kuhnert wegen gewerbmäßiger Hehlerei, verurteilter schwerer Kluppelei und Anstiftung zum Diebstahl zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust, Anna Kuhnert wurde freigesprochen, da Kostand vorlag. Die andern erhielten Gefängnisstrafen von 8 Monaten bis 3 Wochen.

Der Amtsschimmel

Im Jahre 1919 wanderte mit seinem Vater der minderjährige Johann R. Szabo aus Ungarn nach Amerika aus, und arbeitete dort als Landarbeiter. Eine Tages aber kam er mit einem spanischen Grubenarbeiter in Streit, die beiden gerieten verärgert hart aneinander, und weiß Gott wie: mit einem Male hatte der Spanier zu atmen aufgehört.

Man stellte den jungen Ungarn vor das Geschworenengericht in Washington, das ihn mit einstimmigem Verdikt wegen Mordes zum Tode auf dem elektrischen Stuhl verurteilte hat.

Das ungarische Konsulat in Washington versuchte für den Arbeiter zu intervenieren. Ohne Erfolg. Nach der Auffassung des Konsulats wäre der Verurteilte durch Wiederaufnahme des Prozesses vor den Schranken des elektrischen Stuhles aber zu retten, da er seine Unschuld ständig beteuert und betont, daß nicht er, sondern der Getötete der Angreifende im Streite war. Auch der erste Anwalt in Washington hat sich bereit gefunden, die ausschließlich schweigende Wiederaufnahme des Prozesses einzuleiten und die Verteidigung zu übernehmen, sofern man zu seinen Händen 3000 Dollar deponierte.

Heber die verfügt indessen der Minderjährige nicht — wenigstens nicht in Amerika. Nach seinen jedoch beglaubigten Angaben verwalet das Waisenamt des Komitats Vorkob in Ungarn für ihn einen kleinen Besitz als mütterliches Erbe: nach kändlichen Begriffen ist der Junge sogar reich. Im sein nacktes Leben zu retten, wandte sich für ihn der Konsul an den Waisenamt mit dem Ersuchen, den Besitz in Ansehung des außerordentlichen Falles sogleich zu veräußern und die erforderlichen 3000 Dollar über den großen Teich zu schicken.

Und nun geschah das Unerwartete. Das Waisenamt erklärte, daß es den Verkauf des Besitzes nicht gestattet, denn im Sinne der Intentionen des Vormundschaftsgesetzes dürfe das Vermögen von Minderjährigen nicht geschmälert werden; die Vormundschaftsbehörde müsse vielmehr mit allen Mitteln dahin wirken, daß der Minderjährige „bei Erlangen seiner Großjährigkeit sein Erbe ungehindert vorfinde“. Nach dem grauen Paragraphen des Gesetzes ist das wahrscheinlich alles richtig und eine Schädigung des Minderjährigen auch glücklich vermieden. Allerdings — wenn nicht etwa in allerletzter Minute noch gelingt, was man nun anstrebt: den Delinquenten großjährig und damit vor einem fulminanten Amtsschimmel verjährungsberichtig zu erklären, wird der so sorgsam betreute Erbe inzwischen ein bißchen hingerichtet.

Das Straßenbahnunglück in Kassel.

Zu dem gestern gemeldeten Straßenbahnunglück in Kassel, das dadurch entstand, daß auf abschüssigem Wege bei einem abwärts fahrenden Wagen die Bremsen nicht ausreichten, um den Wagen zu halten, erfahren wir noch, daß von den verunglückten 14 Kindern drei schwer verletzt wurden und sofort zur Operation in die Klinik gebracht werden mußten. In Kassel ereignete sich im Juni d. J. ebenfalls auf abschüssiger Straße schon einmal ein Straßenbahnunglück, der z e h n M e n s c h e n das Leben kostete.

Ein mißratener Sohn.

Große Aufregung verurteilte ein unerhörter Vorfall in einem Hause der Brüdenstraße in Berlin. Ein 17jähriger Dagoherbert B., der dort bei seinen Eltern wohnte, sollte auf Antrag der Eltern in Fürsorgeerziehung gebracht werden. Als er von dem Antrag hörte, machte er wiederholt heftige Auftritte im Hause. Als er am Dienstag abend seinen tränklichen Vater in der Stube am Tisch einen Brief schreiben sah, holte er ein Stemmmeißel, schloß hinter sich die Tür ab und veretzte dem Vater mehrere wundtliche Stiche über den Kopf. Auf die Hilfeerufe riefte die Mutter aus der Küche herbei, schlug die Tür auf und riesselte auf, um ihrem Manne beizuspringen. Da griff der Sohn auch sie mit dem Stemmmeißel an, schlug sie wiederholt über den Kopf und ergriff dann die Flucht. Kriminalbeamte ermittelten ihn in einem Lokal und nahmen ihn fest. Er wurde dem Jugendrichter vorgeführt.

20 Pfennig in Raten.

Ein Steuerfunktioem erlebte dieser Tage ein Grundstücksbeijerbescheid über 20 Pfennig. Hieron hat er 10 Pfennig sofort und den Rest in zwei Raten von je 5 Pfennig zu zahlen. Für 1928 hat er denselben Betrag in vier Raten von je 5 Pfennig zu zahlen.

Die Not der Künstler.

In Hamburg hat sich der 52 Jahre alte Maler Alfred Heinhohn durch Gas vergiftet. R a h u n g s s o r g e n haben den begabten Künstler in den Tod getrieben, der zu menschensichem war, um sich mit seinen Arbeiten durchzusetzen.

Der Verspionageprozeß.

Der Prozeß der Normawerke (die Verhaftung von Angeklagten einer Angellagerfabrik erregte seinerzeit großes Aufsehen) wurde am Mittwoch abend das Urteil verkündet. Der Richterpauier Hahn wurde wegen fortgesetzten Diebstahls zu 1 Jahre 3 Monaten Gefängnis, der Jüngere Kohl wegen gewerbmäßiger Hehlerei und unehrlichen Wettbewerbs unter Verjagung mildernder Umstände zu 2 Jahren 5 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Bei den Verurteilten werden 2 Monate der

Untersuchungshaft angerechnet. Kohl wird in der Urteilsbegründung wegen des Verkaufs von Zeichnungen und Tabellen an ausländische Konkurrenzfirmen als planmäßiger Schädling und wirtschaftlicher Hochverräter bezeichnet. Die von der Verurteilung gestellten Anträge auf Haftentlassung wurden abgelehnt.

Was kostet ein Gespräch nach London?

Vom 1. November an sind die Gebühren im Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und England um rund 25 v. H. herabgesetzt worden. Ein gewöhnliches Gespräch von 3 Minuten kostet dann zwischen Berlin und London 11.90 Mark statt 15.80 Mark bisher.

Großer Fabrikbrand bei Stockholm.

Mittwoch abend ist die große schwedische Maschinenfabrik Balfi bei Södertälje ein Opfer der Flammen geworden. Das Feuer griff so schnell um sich, daß alle Löschversuche vergeblich waren. Im Laufe einer Stunde war der gesamte Gebäudekomplex von etwa 2000 Quadratmeter niedergebrannt. Sämtliche Warenvorräte, Maschinen und Lagerhäuser sind restlos vernichtet worden. Zum Glück gelang es der Stockholmer Feuerwehr, ein großes Benzinlager zu retten und dadurch der Gefahr einer Explosionskatastrophe vorzubeugen. Ueber 600 Arbeiter sind arbeitslos geworden. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Laschendiebe im Autobus.

Aus London wird berichtet: Die Passagiere eines Autobusses der nach dem Ost-End fahren sollte, erschrafen nicht wenig, als der Wagen plötzlich eine rasende Fahrt begann und erst wieder anhaltete als er an einer Polizeistation angelangt war, die gar nicht auf seinem Wege lag. Dann aber wurden neun Passagiere schleunigst verhaftet. Eine Motorbrigade der Polizei hatte nämlich neun Männer, die ihr als gefährliche Laschendiebe bekannt waren, beobachtet, wie sie in den Autobus einstiegen. Sofort stiegen zwei Kriminalbeamte ebenfalls in den Wagen und flüsteren dem Führer zu, er solle ohne Aufenthalt nach der Polizeistation fahren. Nachdem nun der Wagen die große Straße entlanggerast war, bog er scharf in eine Seitenstraße ein und hielt vor der Wache. Ein Signal erklang und schon strömten alle Beamte der Wache herauf und umzingelten das Gefährt. Der Fahrer die andern Passagiere recht begriffen hatten, was sich zutrug, waren die neun Diebe schon verhaftet und in die Polizeistation geführt worden. Die Art dieser Verhaftung steht bis jetzt in der Kriminalgeschichte wohl einzig da.

Rundfunkprogramme

- Leipzig — Dresden
Freitag, 25. November. 16.30: Leipz. Funfroh. • 18.05: Aus neuen Büchern. • 19: Prof. Wittowski: Die romantische Novelle. (Tied, Kleist, Hoffmann). • 19.30: Sächsischen unterer Sinne und ihre Steigerung durch die Physik. Prof. Marx: „Phonologie“. • 20.15: Ländliche Drogengeschichte. Die Anfänge der Drogen in Deutschland. Mitw.: Eva Graf (Gelang), Margret Lindström (Alt), Alb. Schmarzberger (Tenor), H. Schmidt (Bariton), Fleischer-Samuel (Bass). Das Leipz. Sinf.-Orchester. Reinhold Keiler (1674—1739): Aus „Krösus“. Sinfonie; Aric; Sene des Corus und Cleus; Aric des Corus; Rikornell und Duett; Schlaf; Aric des 3. Aktes. — Karl Heinrich Braun (1701—1759): Aus „Montezuma“. Sinfonie; Aric des Montezuma; Aric des Cortez; Aric des Montezuma. — Joh. Ad. Halle (1699—1783): Aus „Die Befreiung des heiligen Vagallino“. Introduktion; Aric des Simpliciano; Aric des heil. Vagallino; Aric des Vapio; Aric des Simpliciano. • 22: Sport. • 22.15: Langlehrturs. • 22.30: Langmusik.
Hamburg — Hannover — Bremen
Freitag, 25. Nov. 16.15: Bremen, Hamburg: Balletmusik. Unterhaltungskonzert des Kammerorchesters der Norag. Leit.: S. Nordberg. • 16.15: nur Hannover: Unterhaltungskonzert. Mitw.: Otto Kullmar und das Norag-Orch. • 16.15: nur Kiel: Seltene Opern-Duette. Mitw.: Franz Formacher (Sopran), Else Günther-Better (Mezzosopran), Kotagora, Leit.: S. Nordberg. • 17: Hamburg (alle Noragländer): Fünfteiliges Märdchenstunde: Klein Hannes, der Miele, Märdchen in neun Aufzügen von E. Albert. • 18: Konzert. • 18.30: Englisch für Anfänger. • 19: Hamburg (alle Noragländer): Prof. Wiegmann: Dichtung und Bodenbearbeitung. • 19.25: Hamburg (alle Noragländer): Uebertr. aus dem Hamburger Stadttheater: „Rigoletto“. Oper in vier Akten von Verdi. Spielleitung: S. Jelenc. Musikal. Leit.: W. Freund. Ort: Mantua und Umgebung. Zeit: 16. Jahrb. — Anchl.: Die aktuelle Stunde. — Konzert.
Berlin — Königswinterhausen — Stettin
Freitag, 25. Nov. 15.30: Frauenfragen und Frauenfragen. Dr. Vorhies: Die geistige Entwicklung des Weibes. Die Frau im Mittelalter. • 16: Schachstunde. Nebemann: Das Schach in seinen Warten und in Beziehung zum japanischen Nationalspiel Go. • 16.30: Unterhaltungsmusik der Kapelle Hoffmann. • 18.30: Dr. Meil: Die Olympischen Spiele. Vor zweieinhalb Jahrtausenden. • 19.05: Italiensch. • 19.30: Dr. Schmittler: Jüngste russische Dichtung. Die Epit der literarischen Märläufer der Revolution. • 19.55: Dr. Stein: Musik in Krankenhäusern und Gefängnissen. • 20.30: Ludwig Gardl: Dichtungen von Georg Heun, Robert Waller, Franz Kafka, Peter Altenberg. — Anchl.: Alexander Glasounow. Dir.: Seidler-Winkler. Suite charakteristische: Einföhrung, Danse rustique, Carneval, Orientalescher Tanz, Elegie (Wagoin), Alla Marcia. — Konzert für Violine mit Orchester. Koncertm. S. Holl. Berliner Funf-Orchester. — Anchl.: Sport. • 22.30: Unterhaltungsmusik des Orchesters Prof. Fahrbael: Schmi von Willa d'Este. Prof. Chmi (Violine). Am Flügel: Chmi. Matheill.
Königswinterhausen. Freitag, 25. November. 15: Rektor Schmidt, Stephan Konek; Aus der Praxis der Grundschulreife. • 15.35: Wetter und Börse. • 16: Dr. Damer: Die Bedeutung der Haut für die Gesundheit. • 16.30: W. R. Graf: Sprechtechnik. • 17: Prof. Dr. Moser: Die Musik im Zeitalter des Minnefangs. • 17.30: Dr. Hellmuth Falkensfeld: Hauptfragen der Ethik. • 18: Prof. Dr. Grohmann: Flüssige Kohle. • 18.30: Englisch f. Anf. • 18.55: Min-Rat Lohr: Die gegenwärtige Handelsvertragspolitik unter bei. Berücksichtigung der Landwirtschaft interessierenden Verträge. • 19.20: Wissenschaftl. Vortrag f. Ärzte. • 20.15: Uebertr. Frankfurt: Sonaten-Abend. Walter Capar (Violine). • 21.15: Uebertr. aus Cassel: Chmeißiger Abend. Anchl.: Presse-nachrichten. • 22.30: Unterhaltungsmusik.

Fremde, SALEM ZIGARETTEN das einzig Richtige! Sie sind leicht und von hervorragender Beschaffenheit. Vortrefflich bis zum letzten Zug!

Nur das Beste darf gut genug zur Anschaffung sein. Nur das Beste ist auch das Billigste. Nur das Beste an wählen wird sicherlich die Wahl sein, nur das Beste zu bieten ist unsere Aufgabe. Wir versehen daher unsere Apparate nach auswärts 5 Tage zur Probe mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen, bei geringer Anzahlung gegen bequeme Wochenzahlung v. nur RM. 1,- an. Illustrierten Prospekt mit Preisliste gratis u. frei. Walter H. Garts, Berlin S 42, Postf. 285 P, Alexanderstr. 91, Zweigleiderl. Köln, Fr. 11000/16

Blue Klubmützen Qualität IV, jederleht 5,75, Qualität III 5,00, Qualität II 4,00, Qualität I 3,00. Strickjacken f. Herren, reine Wolle, beste Verarbeitung. RM 16.50. Windjacken Cabardine, imprägn. RM 16.50. Dam.-Windjacken Cabardine, imprägn. RM 17.50. Windjacken gut imprägniert, mit mod. Form, für den Winter bestens geeignet. RM 21.50. Brecheshosen Cord, sehr haltbar. RM 12.50. Besuchen Sie uns bitte. Die Biene Vertriebsstelle der Arbeiterjugend Regierungstr. 1. (früha. Ortskrankenkasse) Fernsprecher 3365, 1209



# Konsum-Verein für Magdeburg und Umgegend

Jakobstrasse 42

Ecke Peterstrasse

Jakobstrasse 42

## Schuhwaren

Damen-Lackschuhe	16.50 15.75 14.00 12.50 10.75	9.50
Damen-Spangenschuhe	Seber 11.00 10.50 9.25 8.50	7.25
Damen-Schnürschuhe	12.50 10.50 8.50	7.00
Herren-Stiefel	16.75 15.75 14.75 12.50 10.00	9.25
Herren-Halbschuhe	16.75 15.75 12.50 10.50	9.50
Kinder-Stiefel	10.50 8.50 7.75 6.50	4.50
Kinder-Lackschuhe	11.00 10.50 9.50	8.50
Kamelhaar-Stiefel	6.50 5.50	4.45
Kamelhaar-Umschlagschuhe	6.00 5.00	3.50



## Herren-Konfektion

Herren-Ulster	große Auswahl 80.00 72.00 61.00 58.00 48.00 49.00	38.50
Herren-Paletots	schwarz mit Samttragen 88.00 78.00 68.50 62.00 58.00	47.50
Burschen-Ulster	alle Größen 82.00 65.00 44.50	38.50
Loden-Mäntel	imprägniert 82.00 37.50	17.50
Herren-Anzüge	farbig große Auswahl 80.00 65.00 58.00 45.00	38.00
Herren-Anzüge	blau Samt- garn prima Qualität 90.00 82.00 78.00 72.00	69.00
Burschen-Anzüge	farbig und blau . . . . .	17.00

## Damen-Konfektion

Mädchen-Mäntel	in allen Größen . . . . .	9.50
Backfisch-Mäntel	je nach Form, mit und ohne Felsbeleg . . . . .	13.50
Damen-Mäntel	in Ottomane und Velour de laine . . . . .	28.50
Frauen-Mäntel	in allen Farben, reiche Auswahl . . . . .	28.00
Loden-Mäntel	28.00	25.00
Gummi-Mäntel	große Auswahl . . . . .	14.50
Mantelstoffe	in Ottomane, in schweren Qualitäten . . . . .	10.00

## Kleiderstoffe

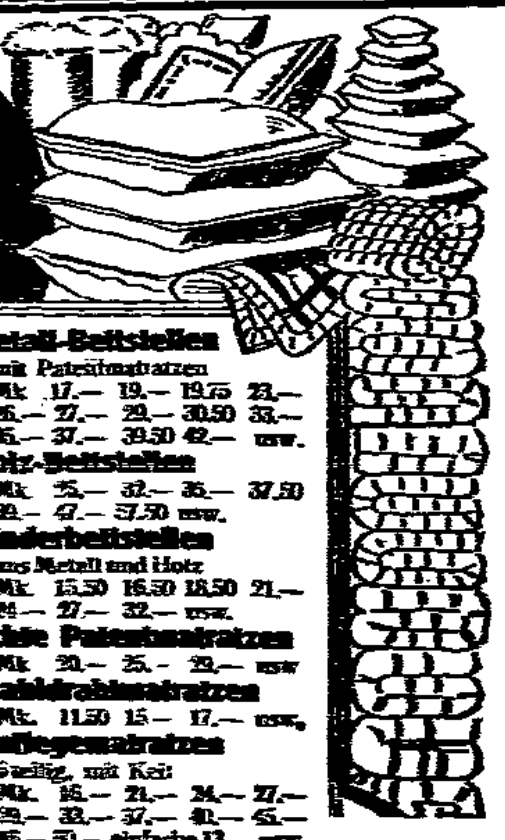
Popeline	in vielen schönen Farben	8.50 2.95 2.65	1.65
Epingle	moderne Farben . . . . .	4.50	4.30
Rips	bekannt gute Qualitäten . . . . .	8.00 8.50 7.50 6.75	6.25
Schattenrips	Reinheit . . . . .	9.00 8.00 4.50	4.30
Berberes	8.50 7.50	6.50	
Composés	das Neuße . . . . .	5.10 4.10	2.70
Halbwollene Kleiderstoffe	2.50 1.95 1.25	0.95	
Kleiderschotten	5.75 4.75 3.75 1.80	0.95	
Pulloverstoffe	1.45 1.15	1.00	

## Trikotagen

Herren-Normalhemden	8.40 8.15 2.90	2.65
Herren-Normalhosen	2.60 2.40 2.36	2.15
Herren-Normaljacken	2.70 2.10	1.90
Damen-Normaljacken	3.25 2.75	2.40
Damen-Normaluntertailen	2.15 1.95	1.75
Kinder-Normalanzüge	2.25 2.05 1.85	1.65
Kinder-Schlüpfer	gefüllt 1.25 1.10 0.95 0.85	0.70
Damen-Schlüpfer	gefüllt 2.25 2.15 1.90 1.70	1.40
Damen-Schlüpfer	Samtfeide, gefüllt 3.00 2.80	2.55

**Bett-  
waren**

**Federn  
Daunen**



<b>Metall-Bettstellen</b> mit Patentmatratzen	Mk. 17.- 19.- 19.75 21.- 25.- 27.- 28.- 30.50 33.- 35.- 37.- 38.50 42.- usw.
<b>Kopf-Bettstellen</b>	Mk. 5.- 6.- 6.- 6.- 37.50 21.- 27.- 32.- usw.
<b>Kinderbettstellen</b> aus Metall und Holz	Mk. 15.50 16.50 18.50 21.- 24.- 27.- 32.- usw.
<b>Echte Patentmatratzen</b>	Mk. 20.- 25.- 29.- usw.
<b>Stahlrohrmatratzen</b>	Mk. 11.50 15.- 17.- usw.
<b>Auflage- und Feder- matratzen</b>	Sechseck, mit Kopf Mk. 15.- 21.- 24.- 27.- 29.- 32.- 37.- 41.- 45.- 49.- 53.- einfache 12.- usw.

<b>Federbetten</b>	Oberbett Mk. 18.- 21.- 22.- 24.- 26.- 28.- usw. Unterbett Mk. 12.- 15.- 16.- 18.- 20.- 22.- usw. 2 Kissen Mk. 11.- 13.- 15.- 17.- 19.- 21.- usw. 1 Stuhl Mk. 45.- 52.- 77.- 92.- 125.- 150.- usw.
<b>Bettfedern pro Pfund</b>	Mk. 0.90 1.40 1.75 2.- 2.50 3.- usw.
<b>Bettdecken pro Pfund</b>	Mk. 2.75 4.50 5.25 6.- 7.- 8.50 usw.
<b>Bettdecken pro Pfund</b>	Mk. 9.50 10.50 11.- 12.- usw.
<b>Beide Seiten pro Pfund</b>	Mk. 10.- 14.- 15.- 18.- usw.
<b>Watte und Wolle</b>	von den einfachsten Arten bis zu den feinsten Indisch-Indischen
<b>Stoppdecken</b>	Mk. 11.50 13.- 21.- 27.- 31.- 34.- 35.- 42.- usw.
<b>Bettwäsche</b>	Mk. 51.- 65.- 72.- 81.- 92.- 110.- 120.- 140.- usw.

**Bettwäsche** aus gezeigter Qualität  
Bettwäsche in Leinen, gestreift, Satin, Damast, hempenblau, Satin und feinstes Kunst-  
überdünnt mit je 1 Kissen, mit Hochwaschbarkeit, Stichelei-Fin- und Anstich,  
Handfächer  
Wäsche in Damast, Hemstich, Leinen, Halbleinen, Spitzen  
Gabeldecken Mk. 24.- 45.- 50.- 52.- 55.- 72.- 75.- usw.  
Sack-Decken Mk. 5.- 15.- 18.- 22.- 24.- 28.- usw.  
Wischtücher reiches Weichheitsgeschick  
Neueste technische vollkommenste  
**Bettfedern-Reinigung und -Düpfung**  
effizient im Betrieb  
Abwasch und Zubehören kostengünstig - Schlafröhre, Schlafröhren, Nachtschale,  
Eucosy Anstich - Auf Wunsch Zubehörsicherung  
**BRUNO PARIS**  
Größtes Betten-Spezialgeschäft der Provinz  
Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber.

## Ihr Vorteil

ist es, wenn Sie jetzt bei mir kaufen!

Herrenmäntel in vielen Farben 42.50 27.00  
Wintermäntel in viel. Farb. 65.00 41.80 34.00  
Garten-Anzüge in viel. Farb. 54.42 36.25 18.50  
Winterjoppen, große Auswahl  
19.10 17.50 14.50 11.50 8.50  
Sommermäntel mit Einbezug 19.50 16.50 12.50  
Arbeitskleider, gr. Auswahl 8.50 7.65 5.43 3.25  
Broschieren, ar. Ausm. 11.85 7.50 5.35  
Jagdwaffen, Walljassen, Kutschwagen, Ar-  
beitskleider, Arbeitskleider, Kormalk-  
ben, Jagdgewehr, Jagdgewehr und Pilot-  
Koffe vom Meier Konstruktionsbüro billig in

## Preßlers Textilhalle

Magdeburg  
Johanniberg 4. Buttergasse Nr. 8  
v. 1. bis alt. Markt.  
Extra-herstellung ohne Preisnachschlag  
ca. binnen 24 Stunden.  
Büro für Lieferverträge.

## Sung! Wilhelmstadt Sung!

Entworfen von mir Schläger in  
**Weihnachtspräsentischen**  
Fadungen zu 10 u. 25 Stück von 10 St. an  
**Tabak, Zigarren, Zigaretten**  
in Marken und Preisgruppen  
**Bilderbücher, Jugendschriften**  
schöne Preise, auch zu billigen Preisen  
Empfehle auch Lotterien, Lose, der Arbeit-  
verhältnisse, Anwesenheit und Einzelverkauf  
von „Vollkommen“, „Schulbucher“ sowie aller  
Modernliteratur.

## Heinrich Hock, Inst. 7a

Die Gegenwart den Frauen  
am besten, besten und schönsten.  
Buchhandlung Volksstimme.

## Billige Hauswäsche

**Ueber Bord**  
kommen ca. 42000  
neue weiße Wäsche-  
stücke für  
89 Pf.  
weil ung e-  
bleicht ge-  
färbt. Die Erde  
sind ungenü-  
nicht abge-  
schritten, ohne  
Nacht, Schritt- und  
Farbdruck und  
eigen für vorzüg-  
lich für Selbst-, Weis-  
u. Hauswirtschaftliche,  
Zug-Bordüren usw.  
Verhand direkt an  
Private nicht unter  
1-2 Dugend unter  
Nachnahme. Ser-  
vierung frei. 30  
Stück v. Voris-Ver-  
gütung. 60 bis 120  
Stück in einem gan-  
zen fortlaufenden  
Stückzahl. bahret.  
la Qualität. Ge-  
rannte Rücknahme.

## Norddeutsches Exporthaus.

Inhaber:  
Silhelm Harries,  
Bremen, Deumstr. 136

## Reparaturen

in  
einstufig  
schnell und  
präzise  
stets bei  
**Karl-Jubert**  
Breiter Weg 10

## Betten

(Holz und Metall)  
von 40.- an.  
**Schranke**, zwei-  
türig, für  
von 40.- an.  
**Chaiselongues**  
von 35.- an,  
Schlafzimmer,  
Küchen, Federbetten,  
Stoppdecken,  
Korbmöbel usw.  
Bequemste Abholung.  
Fabrikniederlage  
Wilk. Domes, Gera  
Vertreter: 3163

## Müller & Co.

Hauptwaage 3,  
Eingang Gr. Marktstr.

## Zöpfe

hundertfache  
Auswahl  
von 10, 15, 20 u. höher  
Verst. Jante in m. neu.  
Sch. Weihnachtsgeheim  
in ein v. laufend. Jante  
**LÜDERS, Otto-von-  
Guericke-Str. 108, v. 2 Tr.**

## Federbetten

Zwei prachtl., wenig geb.  
auch im einzelnen zu verk.  
sich  
**Deckbett**  
20 M. Kissen 5 M.  
Boethestr. 37, v. 2 Tr. lks.

## Düpfop

2 1/2 M. Maschinen  
auf Erhaltung  
18 Markt Anzählung  
**Ed. Dießich**  
Berliner Str. 39/41.

## Sprechapparate

zu billigen Preisen  
**Platten von 50**, an  
jedes im  
**Musikhaus Eldowo**  
Katharinenstr. 11.  
Gut gearbeitet. Chaisel-  
ongues 35.4. Klänge-  
platten, rot, Dreh,  
35.4. langend zu haben  
auf Teilzahlung  
Polsterwerkstatt  
Mit-fermerleben 89, l.

## Die Bücher der Frau!

PROF. DR. A. GROTHJAHN  
**Das Gesundheitsbuch der Frau**  
Mit besonderer Berücksichtigung des  
Geschlechtslebens. Vierte vermehrte Auflage  
**HALBLEINBAND 4.50 MARK**  
E V A K L A A R  
**Die vier Tage der Hanne Werth**  
EIN ROMAN AUS DEN VOLKE  
KARTONIERT 1.50 MARK  
E. L A R I S C H  
**Mein kleines Backbuch**  
100 Rezepte für die Backkunst im Hause  
KARTONIERT 0.80 MARK

## Buchhandlung Volksstimme

Große Münzstraße 3.

**Bis Sonnabend dieser Woche einschließlich:**  
1 Teil feinste Vollmilchschokolade gratis auf jedes Pfund  
**Protzes Exquisit-Margarine**  
Exquisit Nr. 2 1/2 Pfd. 45,- im Geschmack wie Butter Exquisit Nr. 1 1/2 Pfd. 55,-  
**Reinhold Protze** am Alten Markt — Haienstr. 5  
Halberstädter Str. 122 c.



# FRÄUENBLATT DER VOLKSSTIMME

1927  
Magdeburg, Freitag den 25. November

### Die Frauen und die kommenden Wahlen

Die Nähe der spätesten in einem Jahre bevorstehenden Reichstagswahlen veranlaßt schon heute die großen politischen Parteien, den Kampf um die Sicherung und Mehrung ihrer parlamentarischen Macht zu eröffnen. Auch die Frauen müssen ernst an die Arbeit gehen, um den Einfluß der Frauen im künftigen Reichstag zu festigen und zu vergrößern. Das ist um so notwendiger, als ihre Stellung in den einzelnen Parteien mehr oder weniger gefördert erscheint. Die Erkenntnis dieser Notwendigkeit läßt jedoch bei dauerlicher Weise wieder eine alte Forderung aufleben, die wir längst überwunden glauben, und die auch im eigenen Interesse der Frauen so rasch wie möglich unterdrückt werden sollte: man treibet wieder einmal an gewissen Stellen mit dem Gedanken der Begründung einer besonderen Frauenpartei. Eine solche Gründung könnte den politischen Einfluß der Frauen, den wir zu festigen wünschten, auf die Dauer nur untergraben. Gewiß gibt es große Gebiete sozialer Arbeit und sozialpolitischer Forderungen, die Erziehungsaufgaben und Reformwünsche für die Neugestaltung unseres Rechtslebens, die von den Frauen aller Richtungen gemeinsam zu vertreten und durchgesetzt werden können. Heberall da jedoch, wo Bestandsfragen in maßgebend werden, wo es sich um die tiefste sittliche Fundierung der Probleme handelt, werden sich auch unter den Frauen die Geister scheiden und wird die Frauenpartei unmöglich.

### Die Not unserer Zeit

Ein Folge von Wohnungsnot und Elend, deren ganzen Umfang nur Art und Wohlfahrtsamt ermessen können, sind die Zerstörte (Winterrunde), die in einem Vierteljahr in einem der sonst besitzlosen Kleinbürgerlichen Bezirke Berlins dem Wohlfahrtsamt zur Kenntnis kamen, über die ein Berliner Blatt berichtet:

1. Der Vater ist Arbeiter. Die Mutter ist rüdenmarksliegend und immer krank. Der Vater verkehrte mit seiner Tochter von ihrem 11. bis zu ihrem 15. Jahre. Mit 15 Jahren gab sie einem Kinde das Leben; bei der Suche nach dem Vater des Kindes kam die Sache heraus.
2. Der Junge ist 15 Jahre alt und wurde vor einiger Zeit von seiner Lehrerin verführt. Er veranlaßte dann seine kleine siebenjährige Schwester, mit ihm zu verkehren und verging sich wiederholt an ihr.
3. Der Vater Arbeiter — die Mutter krank. — Der Vater suchte die Befriedigung seiner leeren Wünsche bei seiner 14jährigen Tochter. — Die Sache kam zur Anzeige; — der Vater erhielt eine Gefängnisstrafe.
4. Vater und Mutter leben seit langem getrennt. Man vermutete schon lange, daß die Mutter mit ihrem damals 8 Jahre alten Sohne verkehrte, — doch ließ sich nie etwas nachweisen. Erst als er 14 Jahre alt war, erhielt man gültige Beweise und brachte das Kind in Fürsorgeerziehung.
5. Die Mutter ist krank. Der Vater verkehrte mit seinen drei Töchtern. Die Geiseln wurde angezeigt und er büßt heute eine schwere Zuchthausstrafe ab.
6. Ehe I: Der Mann ist Arbeiter und starker Alkoholiker. Er ist täglich betrunken und mißbraucht seine Frau stark. Sie ist nicht länger untertänig und liegt im Krankenhaus.

Es mag dahingestellt bleiben, ob eine Frauenpartei imstande sein würde, eine größere Anzahl von Frauen in die parlamentarischen Gänge der Frauen zu führen. Es ist uns ja nicht nur darum zu tun, den einen oder anderen einzelnen Gesetz die von den Frauen gewünschte Gestalt zu geben. Was wir wollen, ist doch der Aufbau eines gesamten politischen Lebens auf sozialer Basis. Das werden wir aber nicht erreichen, wenn wir nur in den Parlamenten als geschlossene Sondergruppe neben den Männern der zahlreichen Parteien arbeiten, sondern in enger Zusammenarbeit mit den Männern innerhalb der Partei und im täglichen Ringen mit ihren Ideen. Der Gedanke der Frauenpartei sollte deshalb für immer aus der Diskussion der Frauen verschwinden!

Daß die Frauen selbst sehr eifrig darauf bedacht sein die geübte Geltung zu verschaffen, ist sicher. Seit einiger Zeit hat man eine Umgestaltung des Wahlrechts ins Auge gefaßt und plant dabei im wesentlichen zwei Änderungen. Einmal will man die Wahlkreise bedeutend verkleinern, zum anderen auch die Reichstagsmitglieder ernennen lassen. Man nimmt an, daß die Wahlkreise ein größeres Interesse an der Wahl und überhaupt an der Politik gewinnen werden, wenn sie nicht eine Liste von Namen zu wählen haben, die ihnen mehr oder weniger bekannt sind, sondern eine bestimmte Persönlichkeit.

### Wahrnehmung

Wenn die Wahrnehmung fämen zu Kauf, was wohl einen Kauf, weil jedes nimmt seinen eigenen Kauf, ein oder das andere betrieblen muß.

### Wahrnehmung

Diejenigen von euch, die auf dem Lande leben, werden gewiß auf einem Bauern- oder Gutshof schon einmal einen Truttschaf oder Hühner gesehen haben; alle aber in einem Natur- und Kultur.

### Wahrnehmung

Die verschiedenen geformten, schwarzen Rinde zeigen, wenn sie richtig zusammengesetzt sind, auch ein solches Tier. Zunächst müßt ihr das Ganze auf nicht zu hohe Kappe aufstehen und dann recht sorgfältig die einzelnen Stücke aufeinander, damit sie gut aneinander passen.

### Wahrnehmung

„Was“ sehen wir es mancherlei. — „Was“ jeder zum Verkauf es sei. — „Was“ nach das Ding ist niemals es. — Es „ein“ zu sein, ist auch nicht recht. —

### Wahrnehmung

„Was“ sehen wir es mancherlei. — „Was“ jeder zum Verkauf es sei. — „Was“ nach das Ding ist niemals es. — Es „ein“ zu sein, ist auch nicht recht. —

# Kindergarten

„Paß mal uff“ sagte der Berliner Gemeindeführer Emil Knabe zu seinem Freund Kaufmann, als sie zur Schule traten. „Kaufmann, ich habe dir ein, wenn er uns Besuche ist.“ Unablässig fragte Kaufmann: „Wie willst du das machen?“ „Wie ich schon sehr“, war die süße Antwort. „In der Kaufmann hat mit dem letzten Stückchen Geld, um den letzten Stückchen Geld, um den letzten Stückchen Geld.“

„Paß mal uff“ sagte der Berliner Gemeindeführer Emil Knabe zu seinem Freund Kaufmann, als sie zur Schule traten. „Kaufmann, ich habe dir ein, wenn er uns Besuche ist.“ Unablässig fragte Kaufmann: „Wie willst du das machen?“ „Wie ich schon sehr“, war die süße Antwort. „In der Kaufmann hat mit dem letzten Stückchen Geld, um den letzten Stückchen Geld.“

„Paß mal uff“ sagte der Berliner Gemeindeführer Emil Knabe zu seinem Freund Kaufmann, als sie zur Schule traten. „Kaufmann, ich habe dir ein, wenn er uns Besuche ist.“ Unablässig fragte Kaufmann: „Wie willst du das machen?“ „Wie ich schon sehr“, war die süße Antwort. „In der Kaufmann hat mit dem letzten Stückchen Geld, um den letzten Stückchen Geld.“

„Paß mal uff“ sagte der Berliner Gemeindeführer Emil Knabe zu seinem Freund Kaufmann, als sie zur Schule traten. „Kaufmann, ich habe dir ein, wenn er uns Besuche ist.“ Unablässig fragte Kaufmann: „Wie willst du das machen?“ „Wie ich schon sehr“, war die süße Antwort. „In der Kaufmann hat mit dem letzten Stückchen Geld, um den letzten Stückchen Geld.“

„Paß mal uff“ sagte der Berliner Gemeindeführer Emil Knabe zu seinem Freund Kaufmann, als sie zur Schule traten. „Kaufmann, ich habe dir ein, wenn er uns Besuche ist.“ Unablässig fragte Kaufmann: „Wie willst du das machen?“ „Wie ich schon sehr“, war die süße Antwort. „In der Kaufmann hat mit dem letzten Stückchen Geld, um den letzten Stückchen Geld.“

# Kindergarten

„Paß mal uff“ sagte der Berliner Gemeindeführer Emil Knabe zu seinem Freund Kaufmann, als sie zur Schule traten. „Kaufmann, ich habe dir ein, wenn er uns Besuche ist.“ Unablässig fragte Kaufmann: „Wie willst du das machen?“ „Wie ich schon sehr“, war die süße Antwort. „In der Kaufmann hat mit dem letzten Stückchen Geld, um den letzten Stückchen Geld.“

„Paß mal uff“ sagte der Berliner Gemeindeführer Emil Knabe zu seinem Freund Kaufmann, als sie zur Schule traten. „Kaufmann, ich habe dir ein, wenn er uns Besuche ist.“ Unablässig fragte Kaufmann: „Wie willst du das machen?“ „Wie ich schon sehr“, war die süße Antwort. „In der Kaufmann hat mit dem letzten Stückchen Geld, um den letzten Stückchen Geld.“

„Paß mal uff“ sagte der Berliner Gemeindeführer Emil Knabe zu seinem Freund Kaufmann, als sie zur Schule traten. „Kaufmann, ich habe dir ein, wenn er uns Besuche ist.“ Unablässig fragte Kaufmann: „Wie willst du das machen?“ „Wie ich schon sehr“, war die süße Antwort. „In der Kaufmann hat mit dem letzten Stückchen Geld, um den letzten Stückchen Geld.“

„Paß mal uff“ sagte der Berliner Gemeindeführer Emil Knabe zu seinem Freund Kaufmann, als sie zur Schule traten. „Kaufmann, ich habe dir ein, wenn er uns Besuche ist.“ Unablässig fragte Kaufmann: „Wie willst du das machen?“ „Wie ich schon sehr“, war die süße Antwort. „In der Kaufmann hat mit dem letzten Stückchen Geld, um den letzten Stückchen Geld.“

„Paß mal uff“ sagte der Berliner Gemeindeführer Emil Knabe zu seinem Freund Kaufmann, als sie zur Schule traten. „Kaufmann, ich habe dir ein, wenn er uns Besuche ist.“ Unablässig fragte Kaufmann: „Wie willst du das machen?“ „Wie ich schon sehr“, war die süße Antwort. „In der Kaufmann hat mit dem letzten Stückchen Geld, um den letzten Stückchen Geld.“

# Kindergarten

„Paß mal uff“ sagte der Berliner Gemeindeführer Emil Knabe zu seinem Freund Kaufmann, als sie zur Schule traten. „Kaufmann, ich habe dir ein, wenn er uns Besuche ist.“ Unablässig fragte Kaufmann: „Wie willst du das machen?“ „Wie ich schon sehr“, war die süße Antwort. „In der Kaufmann hat mit dem letzten Stückchen Geld, um den letzten Stückchen Geld.“

„Paß mal uff“ sagte der Berliner Gemeindeführer Emil Knabe zu seinem Freund Kaufmann, als sie zur Schule traten. „Kaufmann, ich habe dir ein, wenn er uns Besuche ist.“ Unablässig fragte Kaufmann: „Wie willst du das machen?“ „Wie ich schon sehr“, war die süße Antwort. „In der Kaufmann hat mit dem letzten Stückchen Geld, um den letzten Stückchen Geld.“

„Paß mal uff“ sagte der Berliner Gemeindeführer Emil Knabe zu seinem Freund Kaufmann, als sie zur Schule traten. „Kaufmann, ich habe dir ein, wenn er uns Besuche ist.“ Unablässig fragte Kaufmann: „Wie willst du das machen?“ „Wie ich schon sehr“, war die süße Antwort. „In der Kaufmann hat mit dem letzten Stückchen Geld, um den letzten Stückchen Geld.“

„Paß mal uff“ sagte der Berliner Gemeindeführer Emil Knabe zu seinem Freund Kaufmann, als sie zur Schule traten. „Kaufmann, ich habe dir ein, wenn er uns Besuche ist.“ Unablässig fragte Kaufmann: „Wie willst du das machen?“ „Wie ich schon sehr“, war die süße Antwort. „In der Kaufmann hat mit dem letzten Stückchen Geld, um den letzten Stückchen Geld.“

„Paß mal uff“ sagte der Berliner Gemeindeführer Emil Knabe zu seinem Freund Kaufmann, als sie zur Schule traten. „Kaufmann, ich habe dir ein, wenn er uns Besuche ist.“ Unablässig fragte Kaufmann: „Wie willst du das machen?“ „Wie ich schon sehr“, war die süße Antwort. „In der Kaufmann hat mit dem letzten Stückchen Geld, um den letzten Stückchen Geld.“







# Nachrichten aus der Provinz

## Hengstwoche in Magdeburg

Die größte pferdezüchterische Veranstaltung der Provinz Sachsen ist am Mittwoch im Hallenbau in Magdeburg eröffnet worden. Das Gesamtbild läßt gegenüber den Vorjahren eine positive Steigerung der Zuchtziele erkennen. Es ist wirklich von Bedeutung, daß in diesem Jahre mit wenigen Ausnahmen nur Hengste zur Vorstellung gelangen, die bereits im Vorjahre geföhrt oder sonst mit Auszeichnungen versehen sind.

Neben den 133 ausgewählten Hengsten der Provinz, zeigt die Hengstausstellung familiäre Hengste des Landgestüts Kreuz. 16 ausgewählte Zuchthengste bieten schließlich alles, was der Züchter verlangen kann.

Den Preisrichtern wird es am heutigen Donnerstag sätber fallen, aus der ausgeschickten Schau den formvollendeten Hengst der Provinz in der schweren und mittleren Klasse sowie den formvollendeten Hengst der gesamten Schau zu bestimmen.

Am Donnerstag konnte die Landwirtschaftskammer mit den züchterischen Veranstaltungen einen vollen Erfolg verzeichnen. Bereits um 8 Uhr begann die Vorführung der 23-jährigen Hengste, die sich überaus gut präsentierten und zu den besten Hoffungen berechtigten.

Nachdem die Führung noch den vollen Vormittag in Anspruch nahm, begann um 13½ Uhr die allseitig mit großem Interesse erwartete Hengstprämierung. Wie alljährlich, hatte sich hierzu ein starker Besuch aus allen Kreisen eingefunden. Vielen nach die kraftvollen Hengste in ihren Schwergewichten immer von neuem lebensvolle und abwechselnde Bilder.

Auf Freitag 9 Uhr ist die Vorführung der prämierten Hengste festgesetzt. Im Anschluß findet die Vereinerung einer großen Gruppe von Zuchthengsten verschiedenen Alters sowie auch von Arbeitshengsten statt.

## Bekämpfung des Kartoffelkrebes

Wie der „Antliche Preussische Presseblatt“ der Antwort des preussischen Landwirtschaftsministers auf eine kleine Anfrage eines Landtagsabgeordneten entnimmt, jehent das Landwirtschaftsministerium der planmäßigen Bekämpfung des Kartoffelkrebes seit langem die größte Beachtung. Der Minister jehst deshalb in dauernder Fühlungnahme mit der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, den Oberpräsidenten und den Hauptstellen für Pflanzenschutz. Im Rahmen der zur Durchführung gelangenden Maßnahmen wird vor allem das Ziel verfolgt, die Züchtung krebefreier Sorten und die Ausdehnung ihres Anbaues zu jöndern, um den krebeserzeugenden Gebieten die Deckung des Bedarfs an krebefreiem Kartoffelpflanzgut zu ermöglichen.

## Kreis Wanzleben

## Wanzleben

Arbeiterwohlfahrt. Unterhaltungsabend am 26. November. Aufführung des Dramas „Schicksalschläge“, des Lustspiels „Anna und Euphrosine“ und des lebenden Bildes „Dreißig Nacht zum Licht.“ Der Heberichuß wird zu Weihnachten für die Waisen und Halbwaisen verwendet.

## Westeregeln

Der Arbeitersportverein Wader feiert am 26. November 20 Uhr sein 30-jähriges Bestehen. Konzert Theateraufführungen und Tanz. Das Konzert wird von Magdeburger Musikern und dem Arbeitergesangsverein ausgeführt. Die Festrede hält Genosse Rahmann (Magdeburg).

## Bahrenndorf

Proletarierlos! Ein Menschenalter hindurch hat der Arbeiter Hr. seine Arbeitskraft der Firma Schäper zur Verfügung gestellt, jehst auf seine alten Tage hat er noch unbedröhnen das Arbeitsloch getragen. Mit der fargen Invalidentenrente war nicht viel anzufangen, so mußte also nochedrungen noch etwas hinzuerbient werden. So fuhr er denn u. a. des Mittags das Essen hinaus ins Feld. Hierbei beging er das große Verbrechen und nahm sich einige Köhren, die vielleicht gerade für ein Mittagsggericht hingereicht hätten, mit zu seinem Wagen, um sie mit nach Hause zu nehmen. Doch, o weh, der Herr Vermieter fakte den „Sünder“ dabei ab und meldete pflichtgemäß diesen Vorfall. Und das Ende? Knall und Fall wurde der Alte von der „Gnädigen“ entlassen, ohne Rücksicht darauf, daß er 56 Jahre sich recht und schlecht durchs Leben geschlagen hatte, 56 Jahre ein treuer Diener seiner Herrschaft war.

Hinausgeworfen wie ein Stück verbrauchter Hausrat! Das ist das Los der alten Arbeiterveteranen. Und das Los der jehst noch jungen, die sich so wichtig fühlen, wenn sie mit der „Herrschaft“ zum Landwehrreife in Reih und Glied marschieren dürfen, wird es dereinst ihnen mal besser ergehen? Wohl kaum! Die Antwort, die dem Sohne des Entlassenen zuteil wurde, als er sich für diesen einsehen wollte, zeugt von wenig Verständnis

für die Notlage der Arbeiterchaft. „Sie können auch gehen, wenn Ihnen das nicht paßt, zehn andre können Sie noch mitnehmen.“

Und die Moral dieser Geschichte? Nur solange der Arbeiter seine Arbeitskraft vollwertig zur Verfügung stellen kann, gilt er als Arbeitskräft, nicht aber als — Mensch. Ist es damit aber vorbei, dann ist eben alles andre auch vorbei. Für die noch im Arbeitsprozeß Stehenden aber die ernste Mahnung, endlich wach zu werden, wenn sie nicht wollen, daß sie das gleiche erfahren. Sich mehr am politischen Leben interessieren, sich zusammenschließen im Deutschen Landarbeiter-Verband und damit bessere Lebensbedingungen schaffen für die Zukunft, ist ihre Pflicht.

## Benendorf-Sohlen-Dobendorf

An der Kommunalpolitischen Konferenz in Egersleben müssen alle Gemeindevertreter, Schöffen und unsre Gemeindevertreter teilnehmen. Auch andre Genossen sind willkommen. Wir fahren mit dem Zuge um 18 Uhr.

Achtung, Metallarbeiter! Die Bezirksversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes findet Sonnabend 20 Uhr bei W. Koder statt. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

## Kreis Wolmirstedt

Angestelltenversicherungswagl. Es beteiligten sich 289 Angestellte an der Wahl der Vertrauensmänner. Abgegeben sind Stimmen: In Wolmirstedt 194, davon 42 freigewerkschaftlich; Elbenstedt 60, davon 21 freigewerkschaftlich; Eichenbarleben 35, davon 3 freigewerkschaftlich. 8 Stimmen waren ungültig; 7 Angestellte mußten zurüdgezogen werden. Die 274 gültigen Stimmen verteilen sich wie folgt: Gewerkschaftsbund der Angestellten 81, Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband 127, Deutscher Werkmeisterverband 1. Zentralverband der Angestellten 65. Bei der vorigen Wahl (1922) waren 35 Stimmen für den Zentralverband abgegeben. Die Wählerereignisse sind also größtenteils dem Gegner zugute gekommen. Die Listen der Harmonieverbände waren, wie auch die der freien Gewerkschaften, miteinander verbunden. Die drei Vertrauensmänner fallen den Harmonieverbänden zu. Die freien Gewerkschaften haben nur den 1. und 4. Erstjahrmann zu stellen. Es ist bedauerlich, daß die freigewerkschaftler nicht alle zur Wahl gegangen sind. Sonst wäre der dritte Vertrauensmann dem Zentralverband zugefallen. Die freigewerkschaftlich organisierten Angestellten sich daran gewöhnen, daß sie nicht von ihren Arbeitgebern mit K u o u n d G e s p a n n zum Wahllokal gefahren werden. Nicht nur der Zentralverband der Angestellten muß mehr als bisher Mitglieder werben und jehlen, sondern auch der Deutsche Werkmeisterverband muß rübrig werden. Die Judenzfabriken, die Lederfabriken und die übrige Industrie des Kreises dürften ein lohnendes Werbegebiet für den Deutschen Werkmeisterverband sein.

## Elbenstedt

Kaninchenausstellung. Daß der Kaninchenzuchtverein auf der Höhe ist, bewies die Ausstellung. In den vielen hohen Bewertungen merkte man, daß die Mitglieder gutes Zuchtmaterial ihr eigen nennen. Gegeben die Felle und daraus gefertigte Sachen zeigten den Besucherinnen, wie man billig zu Winterpelzjachen kommen kann. Der Besuch der Ausstellung war gut.

Bekämpfung der Obstbaumschädlinge. Die Obstbäume der Chausseien sind mit Leimringen versehen. Ruchlos ist die Zeit und das dafür verwandte Geld, wenn die Ringe beschädigt oder vollständig abgerissen werden. Leider sieht der aufmerksame Beobachter, daß viele Ringe beschädigt sind. Da anzunehmen ist, daß Kinder in ihrer Unwissenheit die Zerstörung berühten, wäre es ein dankbares Feld für die Schulen, die Kinder über den Nutzen der Leimringe zu belehren.

## Dahlenworsleben

Sozialistische Frauengruppe. Der Besuch des Theaterabends am Sonntag war ein sehr guter. Der erzielte Heberichuß wird zur Anschaffung von Weihnachtsgeschenken für die Kinder der Frauengruppe, alte Leute und Minderbemittelte verwendet. Der Abend wurde eingeleitet mit einigen Liedern des Gesangsvereins Vorwärts. Nach der Ansprache der Genossin M e h e r folgte ein Vortrag zweier Schulfinder. Das Schauspiel „Gib mich frei!“ fand reichen Beifall.

## Meikendorf

Das Ergebnis der Werbewoche. Es wurden gewonnen 4 männliche und 1 weibliches Mitglied und 8 Abonnenten der „Volksstimme“.

Lose der Wohlfahrtslotterie sind beim Genossen Otto Franke zu haben.

## Wolmirstedt

Turnveranstaltungen. Am Sonnabend dieser Woche veranstaltet der Turn- und Sportverein Eintracht unter Mitwirkung des Turnvereins Elben eine Wäghensschau: Gymnastik, Turnen, Spiel

und Tanz. Arbeiter, unterstützt diese Veranstaltung! Sorgt dafür, daß eure Töchter und Söhne durch Arbeitersport gesund werden und bleiben.

## Kreis Neuhalbensleben

## Wadeleben

Partei-Wintervergütungen am 27. November 20 Uhr bei Siebert. Die Arbeiterfänger und Arbeiterradfahrer werden mitwirken. — Lose der Arbeiter-Wohlfahrtslotterie sind noch zu haben beim Genossen Friedrich Schließtedt.

## Harske

Der durchlöcherste Jaun. Der Drahtzaun an der Schule gleich, milde gesagt, einem Drahtverbau. Er ist einer dringenden Reparatur bedürftig. Die Schulfinder bemerken die großen Löcher schon als Zugang. Der Herr Schulleiter hat sich schon etwas zu helfen gemußt. Die stamtmisten Jungen mußten die Löcher mit großen Quadersteinen verstopfen. Diese Steine sind aber der Prüde vor dem Schulhof entnommen, wo sie natürlich auch wieder festeln und die Sicherheit des öffentlichen Verkehrs gefährden. Der Jaun hängt längst einen halben Meter in den Weg, so daß sich Straßenpassanten die Kleider gerissen haben. Vielleicht dienen diese Hinweise dazu, daß durch den Schulvorstand Abhilfe geschafft wird.

## Kreis Jerichow 1

## Loburg

Frauengruppe. Es wurde über die Vorarbeiten zur Weihnachtssfeier berichtet. Die Sammlung hat bis jehst 70 Mark gebracht. Vom Konsumabend sind 23 Mark der Frauengruppe überwiesen worden. Die Feier wird am 18. Dezember, 15 Uhr, bei Sänike abgehalten. 70 Kinder werden daran teilnehmen. Ein Weihnachtsmärchen in drei Wäbren wird aufgeführt. — Öffentliche Versammlung am 26. November, 20½ Uhr, bei Sänike. Referent: Genosse Kunzemann (Magdeburg).

## Gertwich

Die Werbewoche brachte unserer Partei einen schönen Erfolg. Es wurden 12 neue Mitglieder, darunter 8 Frauen, und 6 neue Lose der „Volksstimme“ erworben. Wir begrüßen es ganz besonders, daß nun auch Frauen Mitglieder unserer Partei sind. Wir hoffen, in nächster Zeit noch mehr Frauen zu gewinnen, um dann eine Frauengruppe gründen zu können. Den Abschluß der Werbewoche bildete eine öffentliche Versammlung, die sehr gut besucht war. Genosse G h r e c h t sprach über die gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben der Partei. Die sozialistischen Gemeindevertreter haben in der Gemeinde sehr viel Gutes geleistet. Das wurde auch von allen Anwesenden anerkannt. Es gilt, bei der nächsten Gemeindevahl alles anzubieten, um die absolute Macht zu bekommen. Scharfer Protest wurde erhoben gegen die Verordnung des preussischen Wohlfahrtsministers vom 13. Oktober, nach der in allen Gemeinden unter 4000 Einwohnern die Wohnungszwangswirtschaft aufgehoben wird. Nach reger Aussprache wurde eine Resolution angenommen, die die Gemeindevertretung ersucht, beim Kreise zu erreichen, daß die Wohnungszwangswirtschaft für die nächsten Jahre für unsern Ort weiter bestehen bleibt.

Die Mitgliederversammlung des Reichsbundes der Kriegsbekämpften, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen hätte (Schluß des redaktionellen Teiles.)

# Noch bessere Hautpflege

treiben Sie, wenn Sie 2 Cremes verwenden

ELIDA JEDE STUNDE CREME

Zu jeder Stunde angenehm, glänzt nicht, fettet nicht, gibt der Haut den matten Schimmer des Alabasters. Die ideale Tagcreme, Tube Mk. 1.—

ELIDA COLD CREAM

bewacht über Nacht Ihren Teint. Macht Rauheit schwinden, führt trockener Haut das nötige Fett zu, reinigt und heilt. Tube M. 1.— Tiegel M. 1.50



## Der Maurerstudent

Roman von Erdmann Graefer.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

8.

Je mehr es dem Wochende zuzug, desto unjehter wurde Bergholz. Düster besah er sich seine Rententopffeste, stieß nicht mehr während der Arbeit vor sich hin, jehst manchmal tiefe Seufzer aus. Als dann der Freitag kam, sah Willi, wie er das Geld in leere Streichholzschächeln verteilte und diese in verschiedenen Zeichen seines Anzugs unterbrachte — ein Reih jedoch wanderte lose in die hintere Spientasche.

Willi hatte seine Maßzeit heute in der Budike eingenommen, da er — wie all die Maurer und Arbeiter — Einkäufe machen wollte. Er fakte den Entschluß, mit Bergholz zu gehen, ihn bis zu seiner Wohnung zu bringen.

Doch der alte Gehele schien wenig von der Begleitung anzüdt, war kurz angebunden und wurde immer mürrischer. Willi kümmerte sich nicht darum, ledte ihn an die Schaufenster, machte ihn auf die Arbeiter aufmerksam, die mit ihren Frauen zusammen für die Wirtschaft sorgten, brackte ihn schließlich auch dahin, daß er ein Quirbrett erhand, das aber Willi tragen mußte.

Das war in der Chausseestraße, wo es Sonnabends nach Schluß der Fabriken und Werkstätten von Menschen wimmelte, die von Geschäft zu Geschäft zogen und „auf Abzahlung“ kauften.

Willi wollte sich endlich den so notwendigen Drittanzug kaufen — nun, da er sich wirklich als Maurer zu fühlen begann — und jögerte deshalb vor den Auslagen der Kleiderhändler, während Bergholz, unruhig und jehweigm, immer vorwärts drängte.

Nachlich hatte er ihn verloren, Bergholz war verschwunden. Er lief — das Quirbrett in der Hand — bis zur nächsten Querstraße, wartete dann ein Weibchen, merkte, daß es vergeblich sei. Bergholz war ihm entschlüpf. Vergerlich stand er da und überlegte. Vielleicht war Bergholz auch nach Hause gegangen — seine Wohnung war ja nicht allzu weit — und so entschloß sich Willi, dorthin zu gehen, um wenigstens das Quirbrett loszuwerden.

Als er in die Gartenstraße einbog, das Haus wiederfand, sah Frau Bergholz am Fenster, die Ertra an die Scheibe gepeck.

Sie erkannte ihn sofort wieder, winkte ihm zu und nötigte ihn in die Stube.

„Na hab's mit schon gedacht“, sagte sie ergebungsvoll, als ihr Willi den Verlauf des Heimgangs erzählte, „wie oft hat er der Kunststück schon jemaht! Er kockt war und jehnt denn einen andern mit zu Hause — auf die Weise haben wir unsre junge Wirtschaft zusammenjehriegt. Nu kommt er erst morgen früh — jehard um den jehönen Kal! Wollen Sie nich 'n Happen haben — id jeh's jern!“

Willi dankte, blieb aber noch ein Weibchen bei ihr jehen, um ihr Gesellschaft zu leisten. Es war die „gute Stube“ mit eingerahmten Photographien über dem Sofa. „Wir haben sie verjögert und buur machen lassen — der hier bin id, als id ihm kennenlernte. Er läßt sich denn photographieren, da is er zu abergläubisch zu und denkt, denn müßte er sterben. Und det is hier unsre Lizzie, als sie insjehnet wurde. War man een recht miekriges Ding damals, obichon sie een paar mal in de Ferienkolonie an de See war. Det hat sie uns von da mitjehbrant.“

Frau Bergholz wies auf ein kleines, mit Muscheln besetztes Nähkästchen, das auf dem Bertke stand. Und mit der Redlichkeit einer aufgeregten Frau erzählte sie nach und nach alles, was sie auf dem Herzen hatte. „Bergholz“ — sie jagte nur jekten „mein Mann“ — „Bergholz hat een Taugbein, da is nicht zu machen. Lizzie is in die Klacke, id hab je nicht wegjehlassen heute — wat soll je denn noch immer belen jehen! Sie bet nämlich für Vatern, aber diese ewige Quängelei wird den lieben Jost nun noch jehon zu viel, wenn sich Bergholz nicht von alleine bejeren will!“

Lizzie war eingetreten, aber ehe sie noch ein Wort der Begrüßung sagen konnte, rief schon die Mutter: „Vater kommt wieder nich — hat een Quirbrett gefackht, det kann id nur neben mir uffs Koppficken legen. Jeh man nich mehr bei die frommen Brieder. Hat keenen Jued.“ Und, sich zu Willi wendend: „Wissen Sie, früher hab id manchmal jehwünscht, det er von's Jerehte jollen und sich beide Beene brechen möckte, denn wenn bloß eens krumm würde, würde er mit det andre doch tanzen jehen.“

„Mutter, Du bist ja gar nicht ju —“ sagte Lizzie und jekte sich, nachdem sie Willi die Hand gereicht hatte, ans Fenster. jehlang die Arme um die Knie, sah ihn mit dunkeln Augen merkwürdig jorschend an — wie neulich.

„Sie wollten doch mal —“ rief heijnen Sie doch, dann hab id den Namen also richtig behalten, jonsjt bedroh id immer alle

Namen — ja, Sie wollten doch mal in unsre Laube kommen — varigten Sonntag jehon! Wer nich gekommen — det war Herr Jost! — Ja — ja — ja sind die Männer — versprechen und nicht halten!“ jagte Frau Bergholz.

„Gewiß, id wollte mal kommen — aber eine feste Verabredung war's doch nicht!“

„Dann verabschieden wir's heute und Sie kommen morgen — oder haben Sie eine Braut, die Sie ausführen müssen?“

„Nein — Frau Bergholz — so weit bin ich noch nicht! An eine Braut kann ich erst denken, wenn id mal eine Frau ernähren kann — und das hat noch gute Weile!“

„J wat! Raum is in die kleinie Hätt! Stube und Klacke — det jehnt für den Anfang! Wenn man nur die Frau liebt — da lebt man glücklich und zufrieden die ganze Woche von Bekartoffeln und Heringschwanz — wahr, Lizzie?“

Aber Lizzie jagte: „Herr Jost ist wohl anders wie die vom Bau oder aus die Fabrik — die haben jehon alle ein festes Verhältniß, wenn sie kaum angefangen haben.“

„Aus'n jekten Verhältniß wird jehwöhnlich 'ne Geirat — es kommt alles darauf an, det sich beide miteinander ju verhebbren, det sie nich mehr auseinander kommen, ohne daß es beide zu weh tut! Wof bei die jekten Leute is det anders — da jeh't's ju zu wie in die Fuchichten, wo er um ihre Hand anfählt. Unjehens fängt mit'n Verhältniß an — die jungen Frauen hier ins Haus haben ihr Verhältniß jeheratet! Aber — wie is, wollen wir nich doch nu den Kal essen — jehaenes, frisches Bier — ja die wie mein Arm — aus die Halle heute früh jeholt! Hat sich wie 'ne Schlange gewunden, jehst als id dem Bieft den Kopp jehon abjehakt, is es noch unten Rückenkrank gefrocken, und id konnt ihn kloß mit'n Quirbrett vorjehren. — Also — wie is? Lizzie, jeh's drei Teller uff'n Tisch —“

„Danke — Frau Bergholz — id muß gehen — die Läden werden zugemacht — und id wollte mir noch einen Arbeitjanug bejorgen.“

„Na — denn nich! Und da werden Sie woll auch morgen nich kommen?“

„Morgen? Nachmittags bin ich frei. Wo is denn die Laube?“

„Na — in die Kolonie Gaudenkerke — steht doch joch dran! Lizzie — beschreib ihm mal den Weg, Du kannst das bejher!“

(Fortsetzung folgt.)



# Brandstiftung in Calbe

besser besucht sein können. Kamerad Ebrecht berichtete über die fünfte Novelle zum Reichsberufungsgefeß. Die Kriegshinterbliebenen schneiden, wenn der Regierungsentwurf Gesetz werden sollte, recht ungünstig ab. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat die Forderungen des Reichsbundes angenommen und entsprechende Abänderungsanträge gestellt. Kamerad Böwe gab den Kassenbericht. Von der in Göttinge stattgefundenen Kreisversammlung berichteten Frau Agnes Weinecke und Kamerad Böwe. Es wurde angeregt, ab 1. Juli eine Beitragserhöhung durchzuführen. Endgültiger Beschluß erfolgt noch. Mit der Aufzählung, weiter für den Reichsbund zu werben, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

## Stadtkreis Burg

Aus der weltlichen Schule. Mit der Umwandlung der Diesterwegschule in eine Sammelschule sollte auch der Werkunterricht in dieser erteilt werden. Bis dahin waren die Werkräume der Comenius-Schule zur Verfügung gestellt worden. Heute, nach Ablauf eines Jahres, soll ein Rückblick über den Entwicklungsgang gehalten werden. Zu Jahresanfang fehlte es noch an allem, außer an einem Raume. Rektor Vaitshar erzielte, daß die Stellerräume zur Verfügung gestellt wurden. Drei neue Tischbänke mit den dazugehörigen Schneidbrettern fanden ihre Aufstellung. Eine Tischbänkeverstellung wurde errichtet. Papier- und Rappmesser, Winkel, Zirkel, Lineale, Maßline und sonstige Werkzeuge sowie Pappe, Papier, Leinwand waren bald vorhanden. Mit Freude nahmen 180 Knaben am Werkunterricht teil. Schon im Herbst konnte die erste Ausstellung von Schülerarbeiten veranstaltet werden, die von guten Erfolgen Zeugnis gab. Während der Osterferien gingen die beiden Werklehrer zu einem Ausbildungskursus nach Leipzig, um ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zu erweitern. Jetzt war nun der schließliche Wunsch die Schaffung einer Schlosser- und Tischlerwerkstatt. Mit der tatkräftigen Unterstützung der Elternschaft wurde auch das geschaffen. Jeder brachte zu Hause Entwerfendes an Werkzeug mit: Feilen, Sämmer, Zangen, Meißel, alles mögliche Schloßerei mit zwei großen Feilschneidern und fünf zum Teil neuen Schraubstöcken, eine elektrische Bohrmaschine, eine neue Feldschmiede, Schmirgelscheiben und einem Schleifstein. Viehlich sieht es auch in der Holztechnik aus. Wir verfügen über zwei gute Hobelbänke, über verschiedeneartige Hobel, eine Gekellhage, Handzangen und Laubsägen, Stoßhaken usw. Durch Entgegenkommen der Stadt werden wir auch bald in den Besitz von Holzmaterial gelangen, um dann auch in der Holztechnik ganze Arbeit leisten zu können. Durch die Weihnachtsverlosung ist ein Gewinn erzielt worden, der ebenfalls zum Ausbau des Werkraums verwendet wurde. Der Werkraum hat elektrische Beleuchtung bekommen. Eine Gasanlage mit zwei Gasöfen ist aufgestellt worden. Alle diese Fortschritte wären natürlich nicht möglich gewesen, wenn nicht der Werkverkauf und die Elternschaft so fleißig mitgeholfen hätten. Außer den planmäßigen Stunden werden von den Lehrern unter Beteiligung der übrigen Kollegen insgesamt durchschnittlich wöchentlich 15 Stunden, im gesamten Jahr (40 Wochen) 600 Arbeitsstunden geleistet. Allen denen, die mitgearbeitet haben, sei der wärmste Dank ausgesprochen.

Der Ortsausflug für Jugendpflege hält am Montag 20 Uhr im Amoraum, Kapellenstraße, eine außerordentliche Generalversammlung ab. Direktor Dahm hält einen Vortrag über „Freizeit der Jugendlichen“. Außerdem weitere wichtige Angelegenheiten.

Winterglätte. Auf die heutige Bekleidungsfrage der Polizeiverwaltung machen wir besonders aufmerksam.

Die Parteiverammlung war außerordentlich schlecht besucht. Genosse Höltermann hielt einen Vortrag über die Bedeutung des deutschen Zeitungswesens. In fesselnder Weise schilderte der Redner den Werdegang der deutschen Presse. Auch unsere Stadt gehört zu denen, in denen zuerst eine Zeitung geschaffen wurde. In der Ansprache wurde der nächste Besuch der Versammlung gerügt und vorgeschlagen, daß der Vortrag nochmals vor einer Mitgliederversammlung gehalten werden soll. Für den Genossen S. Siegel jun., der das Amt niedergelegt hat, wurde Genosse S. Schulze zum Schriftführer gewählt. Der Kassenbericht von der Revolutionsfeier ließ einen Erfolg erkennen. In der Berichtswoche sind 12 „Volkstimme“-Leier und 132 Mitglieder gewonnen worden. Es wurde noch beschlossen, am zweiten Weihnachtstagsfest eine Familienfeier zu veranstalten. Danach wurden noch kleine Angelegenheiten erledigt.

## Kreis Calbe

Gegen eine Strafe. Am Mittwoch früh fuhr ein Personenauto der Calberner Automobilen-Zentrale gegen die geschlossene Schranke der Rübenbahn in der Neuenburger Straße, trotzdem der Bahnübergang durch eine Vogenlampe hell erleuchtet war. Da das Auto mit erheblicher Geschwindigkeit fuhr, gerieten beide Schrankenbäume, während das Auto mit leichten Beschädigungen weiterfahren konnte. Der Führer kann von Glück sagen, daß das Auto nicht von dem fast in selbem Augenblick durchfahrenden Zug erfaßt wurde.

Gegen einen Baum. Ein Unfall ereignete sich auf der Chaussee nach Salzelmen. Ein Personenauto, das von Polizeibeamten besetzt war, fuhr gegen einen Baum. Es mußte abgeparkt werden.

Genossen. Die Frauenversammlung der Partei war sehr stark besucht. Genosse Bachmann sprach über die Stellung der Frau im politischen Leben. Mehrere Annahmen ergaben. Mit dem Wunsch, daß auch künftig die Versammlungen so zahlreich besucht werden, schloß Genosse Fischer von Ritzmann die Zusammenkunft.

Der Neuanfang der Dammstraße ist bald vollendet. Noch in diesem Jahre sollte der Verkehr aufgenommen werden. Jetzt können man aber auf besondere Schwierigkeiten zu rechnen. Der Brunnenturm, an dem in letzter Zeit Tag und Nacht gearbeitet wurde und der schon mehr als 12 Meter hoch ist, scheint noch hohen Wasserstandes nicht die gewünschte Wassermenge. Von der Dammstraße ist festgestellt worden, daß sich in 15 Meter Tiefe genügend Wasser angegraben wird. Die Arbeiten an dem Brunnen sind ordentlich eingeleitet. Es muß angenommen werden, daß man werden soll.

## Wien

Recht für eine Zeitung! In den langen Wintermonaten verlaßt der Arbeiter nach Schluß. Er müßt nicht immer etwas Gutes. Wenn wieder ein Schauerregen herabfällt, ist nicht geschäftlich nur eine ungeheure Ermüdung und ein lautes Schreien, sondern auch ein Gefühl der Verunsicherung, und die Gründe der Arbeit sind besonders schwer zu verstehen. Man müßt nicht nur die Arbeit, sondern auch die Gründe der Arbeit verstehen. Jeder Genosse sollte dieser Sorge tragen, daß die richtige Stimmung in der Partei herrscht. Die Arbeit ist nicht nur eine Ermüdung, sondern auch ein Gefühl der Verunsicherung. Jeder Arbeiter muß daran denken, daß die Arbeit nicht nur eine Ermüdung, sondern auch ein Gefühl der Verunsicherung ist. Jeder Arbeiter muß daran denken, daß die Arbeit nicht nur eine Ermüdung, sondern auch ein Gefühl der Verunsicherung ist.

Schneefälle. Die Tage der Schneefälle sind vorüber. Es war auch kein Schnee zu erwarten. Von allen Schneefällen sind nur noch ein paar Schneeflocken zu sehen. Die Schneefälle sind vorüber. Es war auch kein Schnee zu erwarten. Von allen Schneefällen sind nur noch ein paar Schneeflocken zu sehen.

Nachdem zwei Tage gegen den Kaufmann Schilling aus Calbe wegen betrügerischen Bankrotts vor dem Schwurgericht in Magdeburg verhandelt worden war — die Verhandlung wird am Donnerstag nachmittag fortgesetzt —, standen Schilling und seine Ehefrau am Mittwoch wegen Brandstiftung vor dem Schwurgericht. Wie aus dem begonnenen Prozeß bekannt geworden war, befand sich Schilling nach Beendigung der Inflation in Zahlungsschwierigkeiten. Er bekam aber trotzdem wieder Kredite, da die Bilanz einen allzu großen Verfall des Geschäftes noch nicht erkennen ließ. Später erlitt Schilling Verluste über Verluste und mußte schließlich Konkurs anmelden. In dieser Zeit des finanziellen Verfalls schloß der Angeklagte mit der Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft National in Stettin eine Brandschadenversicherung ab, die folgende Vermögensgegenstände zur Grundlage hatte: Warenlager einschließlich Inventar 150 000 Mark, Gebäude 100 000 Mark und Möbel, Wäsche und Kleidung 40 000 Mark. Einige Zeit nach Abschluß der Versicherung wurden die versicherten Summen herabgesetzt, da Schilling die außerordentlich hohe Prämie nicht bezahlen konnte.

Am 6. Februar 1927 gegen 19 Uhr entstand plötzlich in dem Dachgeschoss des Schilling'schen Hauses Feuer. Im Hause war nur seine Frau anwesend, die zuerst ihr 1 1/2 Jahre altes Kind in Sicherheit brachte. Bei der Freundin wurde auch ein Gehpeltz des Angeklagten abgegeben, der in dem Prozeß noch eine besondere Rolle spielte. Erst nachdem das erledigt war, lief die Ehefrau Schilling zum „Adler“ und benachrichtigte ihren Mann, daß das Haus in Flammen stand. Obwohl der Gasthof zum Adler nur 2 Minuten von dem Schilling'schen Haus entfernt ist, traf der Angeklagte erst an der Brandstelle ein, als die Feuerwehr bereits dabei war, das Feuer zu löschen. Durch das sofortige Eingreifen der Feuerwehr konnte ein größerer Schaden verhindert werden. Die Feuerwehr stellte aber auch fest, daß der Verdacht der Brandstiftung vorliege, da

### Zwei Brandstellen festgestellt

wurden. Und zwar habe das Feuer von der Treppe und vom Schornstein aus seinen Weg genommen. Die beiden Brandstellen lagen nur 5 Meter voneinander entfernt. Neben dem Schornstein stand ein Regal mit wertvollen Geschäftspapieren, das bereits angebrannt war. Die Ursachen des Brandes konnten aber nicht zweifelsfrei geklärt werden, so daß das gegen Schilling schon vor Jahresfrist eingeleitete Strafverfahren vorläufig eingestellt werden mußte.

Nach diesem Brande kam aber der völlige Zusammenbruch des Geschäftes. Schilling war sogar gezwungen, für einige Sachen, die ihm beim Brande gestohlen sein sollten, die Versicherung in Anspruch zu nehmen. Es wurden ihm damals 1918 Mark aus-

gegeben. Unter den gestohlenen Sachen sollte sich auch der Gehpeltz im Werte von 400 Mark befinden, den doch die Ehefrau

wenn ein Jahret mit seinem Schlitten umkippte und sich im hohen Schnee „herumkullerte“, konnte man ein ununterbrochenes Lachen vernehmen. Ob wir aber nun den ganzen Winter hindurch Schnee und Eis behalten, das wissen die Götter selbst nicht einmal. Freilich ist für dieses Jahr ein strenger Winter vorausgesetzt worden, da werden unsere Kinder schon auf ihre Kosten kommen.

Ganzbesitzer. Vergesst nicht, vor den Säugern bei der jetzt eintretenden Glätte zu streuen. Bei Unglücksfällen kann ein empfindlicher Verlust entstehen.

Sorgt für die Arbeitslosen. In vielen Städten wird in den Stadterordneten-Sitzungen schon vielfach vom Unterliegen der Arbeitslosen mit Heizung u. a. m. gesprochen. Bei uns dagegen stehen die Dinge auf der Tagesordnung, die wohl bis auf weiteres zurückgestellt werden können. Sollten unsere Stadtväter nicht auch wissen, daß bereits der Winter eingesetzt hat und Weihnachten immer näher rückt? Wie ist es mit einer Geldunterstützung für die Erwerbslosen? Schon jetzt wollen wir davon reden, damit in der nächsten Sitzung ein Erfolg zu spüren ist.

Frauentruppe. Heute Donnerstag abend spricht in der „Tonhalle“ in Schönebeck Genosse Kautsky junior über den Paragrafen 218. Den Genossinnen wird empfohlen, die Versammlung zu besuchen. Treffpunkt: Kautskier, 7 1/2 Uhr. Zusammenkunft der Frauengruppe am Freitag abend.

Ermittlungen in der Brandstiftung des Gutspächters Haade (Frohne) haben ergeben, daß H. Haade am Vorabend des Brandes im D-Bezirk Braunschweig-Magdeburg gesehen worden ist und somit an seiner Innenwand am Brandherd in der fraglichen Nacht nicht mehr gezwinkt werden kann. Neben das gesamte Vermögen des Gutspächters Haade Erben ist der Konkurs verhängt worden. Konkursverwalter ist Richtermeister Seigand (Schönebeck).

Dezentrale Kommunalversammlung nicht in dieser Woche, sondern am 2. Dezember. Referent: Sekretär des Bildungswesens Genosse Crummenert.

Sozialistische Arbeiterjugend. Werksabend am 26. November im „Marschler“. Mit Rezitationen, Vorträgen und mit einem humoristischen Theaterstück wird eingewartet.

Glätte. Frauenabend am Freitag bei Dammann.

Löderburg. Mitgliederversammlung des Leservereins am Sonnabend den 26. November, 8 Uhr, bei Krüge. Nachher Versammlung im Saal.

Verband der Fabrikarbeiter. Sonntag den 27. November, 17 Uhr, Wintervergügen in der Gemeindehalle. Sänger und Turner wirken mit.

Groß-Mühlungen. Redakteur Lischewski (Magdeburg) „Dorfkorrespondent“.

Nachdem die sozialdemokratische Kreisversammlung am Sonntag hier die „Volkstimme“ schon ausführlich berichtet. Zum Wahlkampf in Groß-Mühlungen war aber auch der Redakteur der „Tribüne“ und kommunistische Stadterordnete Lischewski aus Magdeburg erschienen. In seinen Reden in Provinzorten und erst recht im fernem Inland gibt er sich nach Belieben als „Land- oder Fabrikarbeiter“ aus. Und seinen Bericht über sein Aufkommen in Groß-Mühlungen überschreibt er als „Dorfkorrespondent“.

Der „Dorfkorrespondent“ Lischewski (Magdeburg) zum Beispiel hat seine Sprache von den Dörfern „aus“ denen er kommt, und von den Fabrikanten, über die er lang und breit herzieht. Darum besetzen wir ja auch schon oftmals sein Schmierblatt. Das dem Artikel von Groß-Mühlungen kann er nicht einmal einen Umkehrpunkt von einem Seitenkandidaten unternehmen. Nachdem Lischewski über den sozialdemokratischen Kreis-

gefaßt. Unter den gestohlenen Sachen sollte sich auch der Gehpeltz im Werte von 400 Mark befinden, den doch die Ehefrau

### nach vor dem Brande gerettet

und bei einer Freundin abgegeben hatte. Durch den Konkurs wurde festgestellt, daß die Geschäftspraktiken des Angeklagten nicht ganz einwandfrei gewesen zu sein schienen. Es wurden Unregelmäßigkeiten festgestellt, und im April 1926 wurde Schilling sogar verhaftet. Auf Veranlassung der Versicherungsgesellschaft wurde nunmehr auch wieder das Brandstiftungsverfahren in Gang gebracht. Bereits am 24. August 1926 wurde Frau Schilling deswegen in Calbe vom Amtsgericht vernommen. Sie gab sofort zu, auf dem Boden das Feuer angelegt zu haben, um damit die wirtschaftliche Lage ihres Mannes zu ändern. Am 6. Oktober wiederholte sie das Geständnis, selbst die Brandstifterin zu sein, vor dem Untersuchungsrichter in Magdeburg. Sie machte dieselben Angaben auch dem Rechtsanwaltschaftsamt; aber als er sie ausfragte, wie sie denn das gemacht habe, antwortete sie plötzlich, sie sei es gar nicht gewesen. Sie widersprach ihr Geständnis und erklärte, die Brandstiftung eingestanden zu haben, um sich selbst vor einer Verhaftung zu schützen und die Freilassung ihres Gemannes aus der Haft zu erzielen.

Auch vor dem Schwurgericht bleibt die Angeklagte dabei unerschuldig zu sein. Sie habe damals in der Aufregung manches gesagt, das sie nicht verantworten könne. Auch der Ehe-mann, der der Inflation und des Versicherungsbetrugs beschuldigt wird, weist jede Schuld weit von sich. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht spielt nun der Peltz des Schilling eine Rolle, den die Versicherung als gestohlen erachtet hatte, obwohl er später in dem Besitz der Schilling's noch vorgefunden wurde. Frau Schilling gibt folgende Erklärung: Sie habe nicht gewußt, daß ihr Mann den Peltz bei der Schadenberechnung mit angegeben habe. Der Peltz sei erst später in ihr Haus gelangt und wurde in ihrem Kleiderkasten aufbewahrt. Sie habe beabsichtigt, den Peltz nach Staffurt zu einem Schneidermeister zu bringen, um dort einen neuen Mantel, wozu der Peltz Verwendung finden sollte, anfertigen zu lassen. Von alledem habe ihr Mann aber nichts gewußt.

Aus der Zeugenerhebung ist die Aussage des Branddirektors Stein erwägenswert, der die Brandursache durch Kurzschluß verneint, da die Lichtleitung auch nach dem Brande noch funktioniert habe.

Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt gegen Frau Schilling ein Jahr und gegen den Ehe-mann eine einjährige Zuchthausstrafe. Das Urteil wird erst nach Rechtsmittelbeschluß gefällt.

Genossen Mathée zwei Spalten vollgeschwindelt hat

schwindelt er weiter, Mathée sei der Spitzenkandidat der Partei. Die hinterlistige Absicht bei dieser „Verwechslung“ ist wohl jedem erkennbar. Unser Spitzenkandidat ist Genosse Paul Reiske. Genosse Mathée (nicht Mathes, Herr „Dorfkorrespondent“ Lischewski!) aber ist unser bewährter Amts-vorsteher. Jeder Arbeiter weiß, was er geschaffen hat. Stimme jeder Arbeiter für die Sozialdemokratische Partei, der Wahlvorschlagn!

Bad Salzungen. An die falsche Adresse kam der aus der Nebenbestimmung beantragte Niede. Niede, der seinerzeit den Fassabentfänger am „Kurhaus“ gemimt hatte, wollte jetzt einer Witwe in der Wilhelmstraße auf die Wade rücken. Die Frau rief rechtzeitig Angehörige zu Hilfe, diese berrügelt den Kranken jämmerlich. Die Polizei sorgte für Ueberführung des schwer Zugerichteten nach dem Kaiser-Friedrich-Krankenhaus.

Schönebeck-Felgeleben. Parteiverammlung am Freitag den 24. November, 20 Uhr bei Krügen. Bezirks-Kommunalsekretär Genosse Crummenert spricht. Gäste sind willkommen.

Schönebeck. Wie man mit jungen Leuten umspringt! In Nummer 27 der „Volkstimme“ suchte Herr Krause, Inhaber der Schulstraße, unsere öffentliche Kritik der Zustände in seinem Betriebsbuch durch eine Berichtigung abzuwehren. Der Inhaber wird sich in der nächsten Zeit vor dem Arbeitsgericht zu verantworten haben. Die zum Donnerstag einberufene Betriebsversammlung findet noch nicht statt.

Stadterordneten-Sitzung am Freitag, 25. November, 20 Uhr Einführung des Stadtrats-Freshing.

Neue Verkehrsordnung. Die Magistrats der Städte Schönebeck und Bad Salzungen, der Amtsvorsteher von Frohne sowie interessierte Vereinigungen berieten mit dem Polizeiamt über die neue Verkehrsordnung, die am 1. Januar in Kraft treten soll. Die Verkehrsordnung soll für Schönebeck, Salzungen und Frohne einheitliche Bestimmungen aufweisen unter Berücksichtigung der einzelnen ländlichen Bezirke in ihrer besonderen Eigenart. Die Verkehrsordnung entspricht zum größten Teile der Magdeburger Verkehrsordnung. Sie wird besonders durch ein Verkehrshandbuch, das am 1. Januar herauskommt, treffend erläutert werden. Die Verkehrsordnungen von Salzungen beruhen den unbedingt erforderlichen Änderungen aus Gesellen am Alten allerhand Schwierigkeiten zu bereiten. Die Salzortstraße in Schönebeck wird nicht zu den Einbahnstraßen gerechnet. Eine „Kannvorschrift“ soll die Vorschrift des Rechtsgehens sein.

Sängerbund. Im Anschluß an die Gesangsübungsstunde am Donnerstag abend Versammlung im „Schwarzen Roß“.

## Mutti, ein Bilderbuch!

Weihnachten naht! Haben Sie schon daran gedacht, Ihren Jungen oder Mädel, die sicher schon täglich davon erzählen, sich alle möglichen Dinge wünschen, ein Geschenk zu machen? Es werden sich diesem berechtigten Wunsch nicht verschließen können und schließlich doch eines Tages ernst überlegen müssen, was kann ich nur schenken. Diese Frage beantwortet sich nicht immer ganz leicht. Wir möchten Ihnen dabei etwas behilflich sein. Es soll nicht nur ein Spielzeug sein, sondern gleichzeitig unterhaltend und belehrend sein. Das Buch ist von jeder Mutter und Vater der Menschheit gewesen. Lesen Sie auch Ihrem Mädel oder Mädel ein Buch mit auf den Weihnachtstisch. In einer unserer Schaufenster haben wir dieser Tage schon eine kleine Ausstellung von Jugendbüchern in aller Art veranstaltet, um früh genug die rechte Auswahl zu bieten.

Beachten Sie bitte diese reiche Zusammenstellung. Sie werden auch für Ihr Kind das Richtige darunter finden. Unser unerschöpfliches reichhaltiges Lager bietet auch sonst die Möglichkeit jeden Wunsch zu erfüllen. Wir haben bereits die Weihnachtsausstellung in unserer Jugendbücherei-Abteilung eröffnet. Es steht auch Ihnen zu Diensten zur Verfügung offen. Besuchen Sie bitte unsere Kassenkassiererin. Unter Nichts lautet auch in dieser Jahre „Dein Buch billig und gut!“

Buchhandlung „Volkstimme“, Magdeburg, Große Ringstr. 2.



**Der widerspenstige Schwan.** Alle Bemühungen, den widerspenstigen Schwan des Ritterflusses einzufangen, waren nutzlos. Er hat jetzt das Weite gesucht, so daß das Bauamt für seine Wiederherbeibringung eine Belohnung aussetzen mußte.

**Sozialistische Arbeiterjugend.** Freitag den 25. November im Jugendheim (Eingang Schloßstraße) öffentlicher Vortrag des Genossen Weber: „Bursche und Mädchen.“ Am Dienstag den 29. November Zeitungabend. Alle Genossen und Genossinnen müssen einen Artikel schreiben.

**Die Glätte.** Am Dienstag nachmittag kam ein Fuhwerk auf der abhülligen Ritterstraße derart ins Gleiten, daß es gegen die Bordkanne fuhr und daß dabei der Geschirrführer von seinem Sitz geschleudert wurde. Er erlitt eine stark blutende Wunde an der Hinterkeule und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

**Durch Störungen an der Lichtleitung** war am Dienstagabend die Förderstraße zeitweise ohne Licht. In dieser verkehrsreichen Zugangsstraße ist in solchen Fällen wegen des Bahnübergangs größte Vorsicht geboten.

### Stadtkreis Wethersleben

Die Zahl der Wandernden auf der Landstraße hat nach der Kriegs- und Inflationszeit wieder stark zugenommen. In dem Jahre vom 1. April 1926 bis 31. März 1927 haben in der hiesigen Herberge zur Heimat 7150 „Haudwerksburschen“ aller Gewerbe übernachtet. In derselben Zeit meldeten sich bei der Polizei 2010 Wandernde obdachlos. Hieraus ergeben sich für das Jahr fast 9200 oder durchschnittlich täglich annähernd 30 Durchreisende. Im Sommer ist die Zahl der Wandernden viel geringer als im Winter. Das beweist, daß der Ursache des Wanderns weniger die Lust zum Abenteuer und die Neigung zur Romantik ist, als vielmehr die Lage des Arbeitsmarktes und die Wohnungsnot.

Die Frauengruppe der Partei hielt am Dienstag eine Versammlung ab, die von rund 110 Genossinnen und Genossen besucht war. Genossin Hesse gab einen Überblick über die politischen Geschehnisse des letzten Monats. Dann sprach Genossin Schütze über das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Sie schilderte verständlich und eindringlich, welche Neigungen hier am 1. Oktober ins Leben getreten sind. Sie fand viel Beifall. Es folgte eine Aussprache. Beschlossen wurde, am 10. Dezember ein kleines Vergnügen abzuhalten. Auch über die Arbeiterwohlfahrt wurde gesprochen, namentlich über die Art der Weihnachtsbesorgung.

### Aus der Altmark

**Zum Ferkelmarkt** waren 265 Ferkel und 10 Bölle aufgetrieben. Es kosteten 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 6 bis 8 Mark, 6 bis 8 Wochen alte 7 bis 9 Mark, 8 bis 10 Wochen alte 9 bis 11 Mark, 10 bis 13 Wochen alte 10 bis 12 Mark. Bölle kosteten 60 bis 80 Pfennig pro Pfund. Infolge des eingetretenen starken Frostes war der Markt nur schwach besucht. Der Handel ging flott.

### Seehausen

Der Ferkelmarkt am Dienstag war mit 251 Ferkeln und 20 Böllen besetzt worden. Es kosteten Ferkel bis 6 Wochen alt 4 bis 6 Mark, 6 bis 8 Wochen alte 6 bis 9 Mark, 8 bis 10 Wochen alte 9 bis 15 Mark. Bölle 3 bis 4 Monate alte 15 bis 25 Mark, 4 bis 5 Monate alte 15 bis 32 Mark. Es verblieb ein Ueberstand von etwa 50 Ferkeln und 8 Böllen.

### Kindorf

Eingebrochen wurde hier kürzlich in der Gastwirtschaft. Der Dieb hatte es auf die Kasse abgesehen. Er verschaffte sich durch die Küche Zugang in die Wohnstube. Bei seiner Arbeit am Schankbrett wurde er aber gefaßt. So konnte er nicht das ganze Geld mitnehmen. Die Wirtin forschte sofort nach. Als Täter wurde bald der Maurer W. aus Wärs ermittelt. Kinder hatten ihn aus dem Hause kommen lassen. Der Oberlandjäger konnte ihm das gestohlene Geld wieder abnehmen.

### Arneburg

Unfall bei der Heimfahrt. Als Einwohner des benachbarten B. l. i. g. von einer Theatervorstellung in Arneburg zurückkehrten, erlebten sie vor dem Dorfe B. i. r. einen Verkehrsunfall. Der Führer des Gepans verlor die Gewalt über die Pferde und der Wagen prallte gegen einen Baum. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Das rechte Vorderrad zerbrach, während das Pferd mit zerrissenem Gesicht allein den Weg fortsetzte. Die Fahrgäste mußten zu Fuß den Heimweg antreten. Bei einem der Fahrgäste haben sich später schwere innere Verletzungen herausgestellt.

### Salzwedel

Die sozialistische Werbewoche hat in unserem reaktionären Orte recht gute Erfolge zu verzeichnen. Durch die intensive Arbeit der Parteifunktionäre konnten 51 neue Streiter in die Partei, in die Kampffront der Proletariat, eingeworben werden. Für die „Volksstimme“ wurden 70 neue Leser gewonnen. Die Werbung wird fortgesetzt. Niemand darf sich absetzen stellen.

**Kleiner Brand.** Heute früh entstand im Hause des Fleischermeisters W. ein Deckenbrand. Die sofort alarmierte Feuerwehr löschte ihn in kurzer Zeit. Ein größerer Schaden ist nicht entstanden. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt.

**Auf dem Grünmarkt** wurden verlangt für Weizkohl 10 Pf. 40 bis 45 Pf., Koffohl 40 bis 45 Pf., Sellerie Stück 10 Pf. 15 Pf., Porree Stück 5 bis 15 Pf., Mohrrüben Bund 15 Pf., Kohlrüben Stück 10 Pf., Kefel Pfund 25 bis 40 Pf., Gäuse Pfund 0,90 bis 1 Mark, Enten Pfund 1 bis 1,20 Mark.

**Schlagerlauf** in der Stadthor, Reiter Hohersburg, am Freitag den 25. November. Zusammenkunft um 10 Uhr an der Salzhelle Bürgerholz.

### Stadtkreis Stendal

**Eine Stiefmutter als Nebenmutter.**

Vor dem Stendaler Schöffengericht konnte man Einblick gewinnen in ein Familienleben, indem durch Wiederheirat beider Ehegatten ein großer Unterschied in der Behandlung der zusammengebrachten Kinder gemacht wurde. Angeklagt wegen gefährlicher Körperverletzung ist die Ehefrau Martha K. aus Klein-Schwedien. Die Angeklagte brachte zwei Kinder und der Ehemann, der Schweizer Heinrich W., drei Kinder in die Ehe mit. Im Jahre 1927 ging aus der Ehe noch ein Kind hervor. Die Mutter behandelte ihre Kinder ganz anders als die des Ehegatten. Besonders schlecht ging es den beiden jüngsten Kindern des W. Das jüngste Kindchen, hilflos und schwach, hatte unter der gewalttätigen Frau am meisten zu leiden. Es nahm von Tag zu Tag ab, bis es der Tod von seinen Qualen erlöste. Das andre Kind wurde eben-

falls blau und grün geschlagen und mußte schließlich im Stendaler Johanniter-Krankenhaus Aufnahme finden. Hier stellten sich starke Schwellungen am ganzen Körper heraus, die von Schlägen herrührten. Das Kind ist jetzt vollständig erblindet. Worauf die Erblindung zurückzuführen ist, konnte leider nicht festgestellt werden. Die Angeklagte bestreitet jede Mißhandlung, gibt aber zu, daß ältere Kinder des W. mit einer Rute geschlagen zu haben. Die Beweisaufnahme spricht sie schuldig. Das Gericht verurteilte sie zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

### Leistungen des „Altmarkers“.

In der Zeit, in der die preussische Regierung den Berliner Hoteliers Kammern, daß es für einen Deutschen Pflicht ist, auch seine Landesfarben zu achten, in der der preussische Ministerpräsident jagte, daß man die schwarzweißroten Fahnen in ein Museum bringen solle und der deutschnationale Innenminister v. Neudell in Stettin seine bekannte Rede gegen die Reichsfarben

### Almosen oder Rechtsanspruch?

Es ist nicht wahr, daß nur im Betrieb und in der „Firma“ die unerbittlichen Gegensätze zwischen kapitalistischer und sozialistischer Auffassung aufeinanderprallen.

Es ist nicht wahr, daß es genügen sollte, wenn der Kampf mit der bürgerlichen Gesellschaft und den in ihr herrschenden Ideen lediglich in den Parlamenten und in der Presse angetragen wird.

Es ist nicht wahr und es wäre verhängnisvoll, zu glauben, Sozialismus sei lediglich eine Angelegenheit höherer Löhne und besserer Tarife.

### Wahrer Sozialismus ist vielmehr die Sache des ganzen Menschen.

Was ist der einzelne in der Gesamtheit der andern? Welche Pflichten legt ihm die Gemeinschaft auf? Welche Rechte hat er als soziales Lebewesen? Ist der Staat der umfassende Bürge für ein möglichst glückliches Leben aller? Oder ist der Staat der ewige Nader, der sich nicht allzubald in das berühmte „freie Spiel der Kräfte“ einmischen soll?

Das alles sind Grundfragen des Sozialismus. Nirgendwo stoßen die gegensätzlichen Auffassungen unmittelbarer und härter aufeinander als da, wo um die Grundbegriffe der Wohlfahrtspflege gerungen wird. Und das geschieht wahrhaftig nicht nur im Parlament, nicht nur in der Zeitung. Das geschieht in den tausend Einzelheiten und Kleinfragen des Alltags, die an jeden Mann, an jede Frau, an jedes Kind täglich heranreten.

### Sind wir Bettler oder Kostgänger der andern? Oder haben wir Rechte?

Das ist die große Frage, die immer wieder das Leben selbst dem Kernpunkt der Arnen vorlegt. Die bürgerliche Wohlthätigkeit jagt: „Ihr seid Bettler. Seid dankbar.“ Die sozialistische Wohlfahrtspflege jagt: „Ihr habt Rechte. Tut eure Pflichten, dann darf euch auch das Recht niemand wehren.“

So kämpft der wahre Sozialist den unmittelbarsten Kampf mit der bürgerlichen Gesellschaft gerade in der Organisation dieser sozialistischen Wohlfahrtspflege, in der Arbeiterwohlfahrt.

Wie alljährlich, veranstaltet auch jetzt die Arbeiterwohlfahrt ihre Weihnachtslotterie, die sie insand setzen soll, diesen ihren Kampf gegen eine Welt von Vorurteilen zu führen. Wer sie unterstützt, wirkt für den praktischsten Sozialismus, den es gibt. Zeichnet alle für die

### Weihnachtslotterie 1927 der Arbeiterwohlfahrt!

hielt, erklärte der „Altmarker“: Der preussische Ministerpräsident hat den Plagenstreit heraufbeschworen.

Als die hiesige Mittelschule zu den Reichsjugendwettkämpfen eine schwarzweißrote Fahne mitführte und von der S. P. D. hiergegen Stellung genommen wurde, ergriff der „Altmarker“ Partei für den Leiter der Mittelschule.

Als unsere englischen Genossen auf ihrem Parteitag das Programm einer künftigen Arbeiterregierung festlegten, überschrieb der „Altmarker“ die Meldung „Sozialistische Zukunftsmut in England“. In der Notiz selbst hieß es u. a., daß das Programm der Labour Party gar nicht in die Praxis umgesetzt werden könne. Das sei auch gar nicht die Absicht der Führer, die wollten nur Wahlpropaganda betreiben. Man kann gespannt sein, was die Konterpartien dieser sozialistischen Zukunftsmut entgegenzusetzen werden.

Nach dem Wahlsonntag, dem 18. November, an dem in Bessen, Bremen und Danzig gewählt wurde und die S. P. D. in Bremen und Danzig große Wahlerfolge hatte, schrieb der „Altmarker“: Die Wähler aus den Mittelschichten müßten als Lehre aus diesen Wahlen für die kommenden Wahlen zusammenziehen und dafür sorgen, daß die Mitte gestärkt wird.

Eine dem „Altmarker“ von unserm Stadtverordneten Genossen Müller zugegangene Schilderung fürstlicher Wohnungsverhältnisse aus einer Gerichtsverhandlung in Verbindung mit der vom Magistrat und der bürgerlichen Stadiverordneten-Mehrheit beschlossenen Baracken- oder Eisenbahnwagen-Anschaffung zu Wohnzwecken erschien an ganz verjehter Stelle. Angeblich brachte man das Wesentliche aus der Zuschrift. Man hat aber auch sehr Wesentliches ausgelassen. Einen Schwanz hat man an die Zuschrift gehängt, indem man erneut den Barackenankauf für Arbeiterwohnungen vertheidigt. In einer größeren Notiz vom Sonnabend, überschrieben „Wohnungen in Eisenbahnwagen“, schildert der „Altmarker“, wie angenehm in Eisenbahnwagen zu wohnen ist, wenn man ihn schon zurecht mache. Beispiel: Eine fünfköpfige Familie im Eisenbahnwagen. Man habe sogar Vorteil bei der Miete, es koste der Wagen nur 5 Mark.

Einem Menschen, der auf seine Arbeiterrechte etwas gibt, einem gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeitnehmer, der seine Organisation achtet und schützt und der noch ein solches Blatt liest, dem muß doch die Schamröte ins Gesicht steigen, ob der Wadpfeifen, die ihm die Zeitung, die er finanziell unterstützt, ber-

seht. Gewerkschaftskollegen und Parteigenossen, die ihr die „Volksstimme“ lest, zeigt den „Altmarker“-Lesern die Mitleidlose, die sich gegen die Arbeiterschaft richtet und bezanlagt sie, daß sie ein solches Blatt aus dem Haus entfernen und die „Volksstimme“, die Zeitung aller Klassenbewußten Arbeiter, Angestellten und Beamten, lesen.

### Die schwarzweißrote Schuljahne.

Am 6. September führte das hiesige Parteisekretariat bei der Regierung in Magdeburg Beschwerde über den Leiter der Knaben-Mittelschule, weil mit dessen Duldung bei den Reichs-Jugendwettkämpfen eine schwarzweißrote Fahne mitgeführt worden ist.

Am 5. Oktober wurde dem Sekretariat mitgeteilt, daß die Erhebungen über den Vorgang noch nicht abgeschlossen seien. Nachdem im November noch kein Bescheid eingegangen war, richtete das Sekretariat am 17. November in der „Volksstimme“ eine öffentliche Anfrage an die Regierung. Nun erging am 18. November folgender interessanter Bescheid:

Im Nachgang zu unserm Schreiben vom 5. Oktober 1927 — II. 2. 5208, 5564 — teilen wir hierdurch mit, daß wir dem Mittelschullektor Braun in Stendal das Erforderliche eröffnet haben.

Das Tragen von Schärpen oder Abzeichen in den Farben der früheren Staatsform bei schulischen Veranstaltungen wird in Zukunft unterbleiben. Die Fahne der Mittelschule, die auf schwarzweißrotem Grunde die Inschrift: „Mittelschule zu Stendal 1875“ und das Turnerkreuz mit einem Lorbeerkranz trägt — also lediglich als Schuljahne anzusehen ist —, darf hinausfort, um zu Mißdeutungen keinen Anlaß zu geben, nur gezeigt werden, wenn daneben eine gleich große Fahne in den Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold mitgeführt wird.

Eine ganz bequeme Sache für die Schwarzweißroten. Sie nehmen eine Fahne in ihren Farben mit zu beliebigen Veranstaltungen und sagen, das ist eine historische Schuljahne usw.; oder sie nehmen ihre Fahne nicht mit, dann brauchen sie auch keine schwarzrotgoldene, die ihnen nicht paßt, mitzuführen.

Aber verehrtester Herr Regierungspräsident, warum denn immer diese Halbheiten? Haben denn die Schwarzweißroten unter ihrer Herrschaft auch nur einmal daran gedacht, die historischen Farben Schwarzrotgold neben ihre Farbe zu zeigen?

Diese Entschöpfung läßt den Schwarzweißroten noch einen Ausweg offen, künftig auch bei den größten öffentlichen Veranstaltungen die Reichsfahne zu boykottieren. Immerhin aber untertreibt sie mit aller Deutlichkeit die Ausführungen in der „Volksstimme“, daß das Mitführen nur der schwarzweißroten Schuljahne als monarchistische Propaganda anzusehen war. Es darf nicht mehr geschehen. Was sagt übrigens der „Altmarker“, der doch den Mittelschullektor in Schutz nahm, zu diesem antilichen Bescheid?

Unfall auf dem Güterbahnhof. Der bei der Reichsbahn im Rangierdienst tätige Zeitarbeiter Hermann Köhler, Arneburger Straße, geriet in der Nacht zum Mittwoch beim Zusammenkuppeln der Wagen mit einem Arme zwischen die Räder, so daß ihm der Arm vollständig zerquetscht und der Knochen mehrmals gebrochen wurde. Der Bedauernswerte mußte dem Johanniter-Krankenhaus zugeführt werden.

**Wochenmarkt.** Der Wochenmarkt war nur schlecht besetzt und besucht. Die Preise sind unverändert geblieben.

**Viehmarkt.** Angezogen waren 65 Pferde und 314 Schweine. Beste Pferde kosteten 600 bis 800, gute 400 bis 600, mittlere 300 bis 400, geringere 150 bis 300, Schlachtpferde 50 bis 90 Mark. Ferkel kosteten bis 6 Wochen alte 3 bis 6 Mark, 6 bis 8 Wochen alte 8 bis 10 Mark, 8 bis 10 Wochen alte 10 bis 15 Mark, Bölle 20 bis 30 Mark, Futterfleisch pro kilo 95 Pfennig bis 1 Mark.

Ein Schwindler trieb sich dieser Tage in Mathisow umher, verübte Betrügereien und verschaffte sich Darlehen. Vor allem soll er sich an Wohlthätigkeitsvereine und an Lehrer gewandt haben. Der Mann ist etwa 45 Jahre alt, 1,65 bis 1,70 Meter groß und gibt sich als Lehrer Otto Hilbig aus. Man kann annehmen, daß er sich auch nach Stendal wendet. Es sei vor ihm gewarnt.

**Parteiortungs-Sitzung** am Sonnabend den 26. November, 20 1/2 Uhr, im Parteisekretariat.

Von der Treppe gestürzt. In der Bahnhofstraße stürzte eine Greisin von einer Treppe ihrer Wohnung. Die Frau wurde erst spät von Nachbarn gehört. Nachdem man die Tür ihrer Wohnung durch einen Schlosser öffnen ließ, konnte sie ins Bett getragen werden. Ihre Verletzungen sind glücklicherweise nicht ergrifft. Sie hatte eine Petroleumlampe getragen, von der aber, wie ein Wunder, nur der Zylinder zerplatzt ist.

**Diesjähriger Weihnachtsmarkt** vom 13. bis 15. Dezember. Ueber 160 Verkaufstische, die auf dem Marktplatz, in der Brüderstraße und auf dem Mönchs Kirchhof placiert werden, haben sich bereits gemeldet.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

**Burg.** Der für Sonntag angelegte Ausmarsch findet infolge des Wetters nicht statt. **Die Zeitung.** **Preis-Baugleichen.** 2. Bezirk. Jungbanner-Zusammenkunft 3. Dezember 20 Uhr in Klein-Baugleichen im Lokal von Wegener. **3. Bezirk.** Jungbanner-Zusammenkunft 4. Dezember 19 Uhr in Bolmirsteich im Lokal von Zube. **Tagelagerung:** Der Jugendspitzelgehegung am 10. und 11. Dezember in Voltmerdors.

**Wegenerdors-Söhne.** Am Sonnabend den 24. November veranstaltet die Ortsgruppe D. i. e. d. i. n. g. e. n. ein Werbe-Vergnügen. Wir treffen uns um 19.15 Uhr am Bahnhof Wegendorf zur Abfahrt oder um 19.30 Uhr beim Kameraden Roder zum Fußgang. Am Sonnabend den 3. Dezember veranstaltet unsere Ortsgruppe beim Kameraden H. Roder ein gemächliches Weihnachtsfest. **Wiederig.** Morgen (Freitag) 20 Uhr in der „Weintraube“ Sitzung des Vergnügungsaussschusses.

### Magenschmerzen

Die häufigste Ursache von Magenleiden ist Speisengärung als Folge eines Uebermaßes von Magensäure. Entzündigen Sie sich dieser Magensäure, und Sie rotten damit die eigentliche Wurzel Ihrer Leiden aus. Biserirte Magnesia ist das beste Mittel, weil sie die überflüssige Säure bindet und so alle Ihre Magenschmerzen beseitigt. Biserirte Magnesia ist kein neues Heilmittel, sondern hat sich seit vielen Jahren bewährt. Geben Sie acht auf die ersten Anzeichen von Magenbeschwerden, und sobald Sie die geringsten Schmerzen verspüren, nehmen Sie Biserirte Magnesia.

Biserirte Magnesia hat folgende Zusammensetzung: Wismutjubilcarbonat 4,50, Magnesiumcarbonat 90,00, zweifaches kohlensaures Natron 90,00.

Wichtig! Hüten Sie sich vor Nachahmungen und Versehen Sie darauf, nur die echte Biserirte Magnesia zu erhalten, die den Namen Bismag Ltd. London trägt.

**Kauf nur das Beste:**  **Original-Müller-Kaffee** Kaffee-Rösterei G. A. Müller Breiter Weg 252 — Jakobstraße 44 — Lüneburger Str. 30a.

**Spezialgeschäft für Koffer und Lederwaren** aller Art Reparaturen und Neuanfertigungen **Paul Schulze** Magdeburg, Hohepfortstraße Nr. 68

**ELECTROLA**  **Heinrichshofen-Magdeburg**

**ZINKE & JUNG**  **Lübecker Strasse 120** **Wohnungseinrichtungen, Einzelmöbel, Kleinmöbel** **Zufriedene Kundschaft** durch beste Preiswürdigkeit und anerkannt gute Qualität **ist unsere Reklame!**



# Bei der Kälte brauchen Sie

## Warme Unterkleidung

Einsatzhemden weiß Eritol, mit modernen Einfügen	Stk. 2,75	2,90	2,25
Einsatzhemden mit neuen Eritol-Einfügen, auch wollgemischt, nur erprobte Fabrikate	Stk. 5,20	4,90	4,20
Herren-Normalhemden wollgemischt, gute Qualitäten	Stk. 3,90	3,25	2,65
Herren-Normalhosen wollgemischt, nur gute Qualitäten	Stk. 3,90	3,30	2,75
Herren-Makohemden gelb und weiß, kräftige Ware	Stk. 4,30	3,50	2,75
Herren-Makohosen gelb und weiß, kräftige Ware	Stk. 3,65	3,00	2,25
Herren-Normal- und -Makojacken mit 1/2 und 3/4 Arm	Stk. 2,90	2,40	1,50
Herren-Futterhosen schwere Ware, hell und dunkelgrau od. braun	Stk. 5,20	4,60	4,50
Herren-Plüschmakohemden u. -hosen nur schwere Ware	Stk. 7,65	5,90	5,20
Knaben-Normalhemden wollgemischt, für 12 bis 14 Jahre	Stk. 2,50	1,90	1,90
Knaben-Normal-Kniehosen wollgemischt, für 10 bis 14 Jahre	Stk. 2,10	1,75	0,95
Damen-Hemdchen weiß gewebt	Stk. 0,95	0,75	0,55
Damen-Hemdchen weiß oder rosa, auch echt ägyptisch Maiz	Stk. 3,50	2,90	2,40
Unterhüllen gestrichelt, weiß oder grau, ohne Arm und mit Arm	Stk. 2,15	1,65	1,25
Damen-Normal-Unterjacken wollgemischt, 1/2 und 3/4 Arm	Stk. 2,95	2,75	1,95
Damen-Normalbeinkleider offen und geschlossen	Stk. 3,50	2,60	1,75
Damen-Unterziehschlüpfer weiß oder rosa	Stk. 1,95	1,10	0,95
Damen-Schlupfhosen in vielen Farben, kräftiges Gewebe, auch größte Weiten	Stk. 2,50	1,50	1,35
Damen-Schlupfhosen reine Wolle oder Wolle mit Seide	Stk. 7,75	6,75	4,90
Damen-Futterschlüpfer viele Farben, auch größte Weiten	Stk. 1,95	1,75	1,75

## Wollene Strümpfe

Damen-Strümpfe	Seide platziert, schwarz, englisch lang, Doppelstrümpfe und Hochstrümpfe	Paar Stk.	1,75
Damen-Strümpfe	englisch lang, Wolle platziert, farbige, Doppelstrümpfe und Hochstrümpfe	Paar Stk.	2,25
Damen-Strümpfe	reine Wolle, farbige und schwarz, Doppelstrümpfe und Hochstrümpfe	Paar Stk.	2,95
Damen-Strümpfe	reine Wolle, prima Qualität, Doppelstrümpfe und Hochstrümpfe, farbige	Paar Stk.	3,50
Damen-Strümpfe	Wolle mit Seide meliert, Doppelstrümpfe und Hochstrümpfe	Paar Stk.	4,25
Damen-Strümpfe	Wolle mit Seide platziert, farbige und schwarz, Doppelstrümpfe und Hochstrümpfe	Paar Stk.	5,25
Herren-Socken	reine Wolle, grau, 2X gestrichelt, Schaf	Paar Stk.	1,10
Herren-Socken	reine Wolle, prima Qualität, grau, 2X gestrichelt, Schaf	Paar Stk.	1,75
Herren-Socken	reine Wolle, lamellenartig, sehr weich und warm, nicht färbend, nicht einwirkend	Paar Stk.	2,35
Herren-Socken	reine Wolle und Seide mit Seide, meliert, moderner Schnitt, verjüngte Ferse und Ferse	Paar Stk.	2,95
Damen-Strickhandschuhe	reine Wolle, farbige und schwarz	Paar Stk.	0,95
Damen-Handschuhe	meliert, Seide, hoch gestrichelt	Paar Stk.	1,25
Damen-Handschuhe	Erbsen, ganz gestrichelt, farbige und schwarz	Paar Stk.	1,65
Herren-Handschuhe	Erbsen, halb gestrichelt, 1 Strickstrumpf	Paar Stk.	1,50
Herren-Handschuhe	gestrichelt, Seide, ganz gestrichelt, 1 Strickstrumpf	Paar Stk.	1,95

# SIEGFRIED COHN

WEBEREIWAREN + BREITENWEG 57-60

**Reparaturen**  
bei billiger Be-  
schaffung und  
schonender  
Ausführung

**la. Werke**  
8.25 Mk.  
Tonarme, Schalldol  
in allen Preislagen

Platten in größter  
Auswahl  
Stets das Beste am  
Lager

**la. Musik-  
Apparate**  
in sämtlichen Preislagen, bei genauer  
Zerlegung  
nur im  
Spezialgeschäft.

**Müllers**  
Sprechmaschinen-  
haus  
Apfelstr. 8. Tel. 4812.

Was  
**Bereine**  
**aller Art**  
für Geschäftsführung  
und Veranstaltungen  
an Druckachen be-  
nötigen, stellen wir  
in technisch einwand-  
freier Art schnell  
und preiswert her

**W. Stammfuch**  
& Co.  
Serarit 6264-67

**Möbel**  
Wir haben unsere  
ca. 200 Zimmer-  
einrichtungen  
in guten Qualitäten  
zu den niedrig-  
sten Preisen  
anzubieten u. bitten  
um rege Besichtig-  
ung. Lieferung in eigenem  
Auto überall hin

**Laut, Neuk & Co.**  
Magdeburg  
Alter Markt,  
am Rathaus.

**la. Mama-  
puppe**  
mit Brustkopf  
aus feinem  
Adolf Müller,  
Schiffstr. 1, Thür.  
50 cm... 4,20  
60 cm... 6,00  
75 cm... 9,00  
keine Kuschel-  
Linde, auch über  
Schlaf- u. Schlaf-  
puppe, frei.

**Pianos**  
grundsol. gebaut  
reguliert. Ref. Mk. 50

**Fügel- u. Klavier-  
Magazin**  
Staatsbürgerpl. 1.  
Königlicher Theater-  
Gebäude - Platz

**Hilfsames  
Kochgeschloß**  
mit  
Schlüssel

**COGNACOLI**

# Allen voran

**Butter**

Allerfeinste Tafelbutter . . . . . per Pfund 218 Pf.

Feinste Molkereibutter . . . . . per Pfund 198 Pf.

**Margarine**

Marke Extra . . . . . per Pfund 92 Pf.  
nach Butter das Beste

Dingels Kokosfett . . . . . 1-Pfd.-Tafel 60 Pf.

Bratenschmalz . . . . . per Pfund 84 Pf.

**Speck**

Fetter Speck . . . . . per Pfund 130 Pf.

Magerer Speck . . . . . per Pfund 130 Pf.

**Käse**

Edamer halbfett . . . . . per Pfund 95 Pf.

Feinster Limburger . . . . . per Pfund 60 Pf.

Allgäuer Romadour . . . . . per Stück 38 Pf.

**Konserven**

Schnittbohnen . . . . . 1/2 kg 58 Pf.

Breihbohnen . . . . . 1/2 kg 58 Pf.

Gemüse-Erbisen . . . . . 1/2 kg 75 Pf.

**Kaffee**  
frisch gebrannt aus eigener Rösterei

Haushalt . . . . . per Pfund 240 Pf.

Spezial . . . . . per Pfund 300 Pf.

Extra . . . . . per Pfund 360 Pf.

Sonntagskaffee . . . . . per Pfund 400 Pf.

Dingels Kaffee-Ernt-Mischung  
mit 25% Bohnenkaffee . . . . . 1/2 Pfund 55 Pf.

# Gebr. Dingel

Verkauffellen in Magdeburg:

Große Diesdorfer Straße 11    Große Diesdorfer Straße 196

Neupfäbter Straße 26    Breiter Weg 224

Sternstraße 32    Schönebecker Straße 105

Halberstädter Straße 8    Halberstädter Straße 121c

Alt-Westertürken 162    Lüneburger Straße 105

Breiter Weg 98

Groß-Ottersleben, Wanzleben Straße 1

**Uns Ihre Aufträge!  
Ihnen der Erfolg!**

In der „Volksstimme“ werben Ihre Anzeigen  
bei Arbeitern, Angestellten und Beamten!



# Aus der Wirtschaft

## Gesteigerter Schnapskonsum

Wie die Reichsmonopolverwaltung (Branntweinmonopol) mitteilt, konnte im Brennjahr 1926/27 der Absatz von 1,7 Millionen Hektoliter auf 2,3 Millionen Hektoliter gesteigert werden. Der Mehrabsatz ist durchweg vom Ausland aufgenommen worden. Die Ausfuhr, die im vorletzten Brennjahr noch rund 530 000 Hektoliter ausmachte, haben im Brennjahr 1926/27 so gut wie ganz aufgehört.

Der Mehrabsatz entfällt zum größten Teil auf einen Mehrverbrauch an technischem Spiritus an Motorenspiritus. Während im Brennjahr 1925/26 nur rund 1 Millionen Hektoliter abgesetzt werden konnten, wird der Verbrauch für das letzte Brennjahr mit 1,35 Millionen Hektoliter angegeben.

Ob sich die Entwicklung im laufenden Jahre ebenso günstig fortsetzt, ist fraglich. Die Monopolverwaltung bezahlt nämlich den landwirtschaftlichen Brennereien für ihren Spirit sehr hohe Preise und erzielt dafür, wenn sie ihn als technischen Spirit absetzt, einen Erlös, der weit unter Einkaufspreis liegt. Das ist die berüchtigte Liebesgabenpolitik der Monopolverwaltung, die den Großagrariern jährlich Millionen zuzuführt. Die Einkaufs- und Liebesgabenpolitik des Reichsmonopols erweist sich aber immer als eine kaufmännische Unmöglichkeit.

Instatt nun die Liebesgabenpolitik einzufrieren, denkt aber die Monopolverwaltung anscheinend daran, den Preis für technischen Spirit zu erhöhen. So will eine Reichsstelle in einer Zeit, wo alles auf die Senkung des überhöhten Preisstandes ankommt, im Interesse der Preisverbilligung arbeiten.

Mit vielem Erstaunen liest man in dem Bericht, daß sich der Absatz von Trinkbranntwein im Jahre 1926/27 stark gehoben hat. Er betrug im vorletzten Geschäftsjahr nur 532 000 Hektoliter und hat sich bis Oktober 1927 auf nicht weniger als 660 000 Hektoliter erhöht. Den Absatzzahlen nach scheint der Schnapskonsum in Deutschland größer geworden zu sein. Es gibt auch Stimmen, die eine solche Entwicklung mit der Verminderung der Arbeitslosigkeit begründen wollen. Diese Begründung ist wenig stichhaltig; denn in der Regel ist der Arbeitslose, der vor dem Nichts steht, eher bereit, sein Geld in Kneipe anzulegen als der Arbeiter, dem eine gute Konjunktur Beschäftigung bietet und der sein Geld anderweitig anzuwenden weiß.

Wie sich die Dinge hinsichtlich eines vermehrten Schnapskonsums in Deutschland im letzten Brennjahr entwickelt haben, kann deshalb erst am Hand der Zahlen für das Brennjahr 1927/28 festgestellt werden. Als Tatsache ist aber jetzt schon festzuhalten, daß der ganz beträchtliche Spritzmuggel der letzten Jahre, der statistisch natürlich nicht erfasst werden konnte, eingedämmt worden ist. Auch sind im Anfang des Brennjahres 1926/27 große Bestände an Trinkbranntwein zu Schleuderpreisen abgesetzt worden. Diese Mengen gelangten bisher nur zum Teil in den Konsum; sie lagern in der Hauptsache bei den Verarbeitern. Dagegen werden sie in der Statistik aufgeführt, wodurch sich vielleicht die Steigerung des Trinkbranntweinsabsetzes zu einem Teil erklärt.

## Amerika in Orient

Aus Haifa wird uns geschrieben:

Der Tag, an dem der Vertrag zwischen Aegypten und der Amerikaner Kauffirma White Engineering Corporation über den Bau einer Talperrampe am Blauen Nil abgeschlossen wurde, wird in der Geschichte der Vereinigten Staaten einmal eine wichtige Rolle spielen. Er wird das Datum sein, an dem der Union der erste erfolgreiche Einbruch in die Jagdgründe des europäischen Imperialismus gegliedert ist. Neben seiner historischen Bedeutung hat er für den Augenblick große Wichtigkeit durch das Drum und Dran, mit dem der Abschluß des Vertrags erfolgt ist.

Der Vertrag läßt zunächst wieder einmal die Taktik des amerikanischen Kapitals erkennen, das geschickt die Gegensätze zwischen den Wünschen Englands und Italiens zu dem um seine Unabhängigkeit besorgten Aegypten benützt hat. Die Vereinigten Staaten treten hier wie in China zunächst als die Freunde der Unterdrückten auf und sie werden es so lange bleiben, bis die eigenen wirtschaftlichen Interessen die moralischen Prinzipien überwinden werden. Außerdem zeigt die Entstehungsgeschichte des Abkommens alle Merkmale der Expansionsmethode Uncle Sam's.

Ein Privatunternehmen schließt zunächst mit einem Staat einen privaten Vertrag, aber in dem Augenblick, in dem von irgendeiner Seite politische Komplikationen eintreten, zeigt sich, daß die Macht der Vereinigten Staaten auf Gedeih und Verderb hinter ihren Bürgern steht. Die unangenehmen Folgen dieses Systems werden die in Afrika und Asien interessierten Mächte in Zukunft noch oft genug zu spüren bekommen.

Vom Standpunkt geopolitischer Taktik gibt es kaum einen bessern Anknüpfungspunkt für die amerikanische Aktivität als das Gebiet des Blauen Nils. Sowohl die Wirtschaft Ägyptens wie die des Sudans wird immer mehr von dem Bewässerungssystem des Blauen Nils und des in seinem Stromgebiet liegenden Njan-Sees abhängig. Die vom Nil gespeisten Länder werden von den Besitzern der Staudämme des Blauen Nils ökonomisch beherrscht werden und damit auch allmählich ganz unter ihren politischen Einfluß gelangen. Es ist charakteristisch für den Unterschied zwischen englischer und amerikanischer Kolonialmethode, daß England um den Besitz des Njan-Sees seit fast einem Vierteljahrhundert mit allen diplomatischen Mitteln kämpft, während die Kolonialpolitiker Nordamerikas einen ihnen interessanter erscheinenden Platz mit Hilfe eines Pachervertrags okkupieren, obwohl sie vor einigen Wochen kaum genutzt haben, ob der Blaue Nil auf dem Wande oder am Nordpol liegt. Gegen diese robusche Raubritart amerikanischer Weisheit wird die bedächtige Art der Engländer niemals aufkommen können. Sie werden sowohl in dem abessinischen Falle wie bei Differenzen ähnlicher Art den Kürzern zichen. Anlässe hierzu werden genug vorhanden sein, denn das amerikanische Kapital drängt immer stärker nach den Ländern des mittleren Orients.

Abschließend liegen die Verhältnisse in Syrien und Palästina. Die amerikanische Universität in Beirut gilt für das wichtigste Zentrum antifranzösischer Propaganda. Die zahlreichen in Amerika lebenden Syrier haben eben erst eine Partei für die Unabhängigkeit Syriens gegründet. Amerikanisches Geld hat im letzten syrischen Aufruhr eine bedeutende Rolle gespielt, eine Reihe amerikanischer Amateurpolitiker haben auch hier den Loben für eine amerikanische Propaganda vorbereitet. Auch gut für eine amerikanische Propaganda vorbereitet. Auch gut für eine amerikanische Propaganda vorbereitet. Auch gut für eine amerikanische Propaganda vorbereitet.

In der Petroleumindustrie von Kossul ist eine amerikanische Minorität, die dauernd gegen die Beherrschung der englischen Konkurrenz rebelliert und in der Türkei besitzt das amerikanische Kapital in der sogenannten Chekter-Konzeption den allerbesten Vorwand für ein Eingreifen bei passender Gelegenheit. Diese Konzeption gibt ihren Inhabern das Recht, in der Türkei Eisenbahnen von insgesamt 2714 Meilen

zu bauen und auf Ausnutzung der Mineralvorkommen in einer Ausdehnung von 20 Kilometer rechts und links der Bahn. Das Abkommen ist noch im Jahre 1923 befristet und erweitert worden. Vor 2 Monaten hat die türkische Regierung Wien gemacht, sich dieser lästigen Fessel in der Hoffnung zu entledigen, daß die Anglo-Persian-Oil-Company ihr sekundieren wird. Dieser Versuch ist aber im Sande verlaufen, da die englische Petroleumgesellschaft einen merkwürdig schnellen Rückzug angetreten und das Feld einem anglo-amerikanischen Konzern überlassen hat, in dem — wie es heißt — das an der Chekter-Konzeption interessierte amerikanische Kapital die Führung hat.

Der Einfluß Amerikas im Orient wird auch in die Beziehungen zwischen Europa und dem Orient grundlegende Veränderungen bringen. Der amerikanische Kolonialkapitalismus, dessen Methoden in dem von ihm beherrschten Gebieten zur Genüge bekannt ist, wird den Gegensatz zwischen weißen und farbigen Völkern wahrscheinlich noch mehr verschärfen. Er wird aber auch durch die in schneller Tempo sich vollziehende kapitalistische Erschließung der Länder des Orients dort sehr bald ein industrielles Proletariat schaffen, das für den Aufbau seiner Organisationen noch stärker als bisher die Erfahrungen seiner europäischen Massengenossen wird in Anspruch nehmen müssen.

Auf alle Fälle werden der internationalen Arbeiterbewegung aus einer Amerikanisierung des Orients neue Probleme sozialer, politischer und gewerkschaftlicher Art erwachsen, mit denen sie sich heute schon vertraut machen muß, um für die großen Auseinandersetzungen gerüstet zu sein, die sich aus dem Ringen um den letzten noch nicht völlig von der kapitalistischen Entwicklung durchsetzten Teil der Erde ergeben werden.

# Gewerkschaftsbewegung

## Tarifbruch der Zigarrenfabrikanten

Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände läßt durch Wolffs Telegraphenbureau eine Rundgebung verbreiten, in der über den angeblichen Tarifbruch der Tabakarbeiter getetzt wird. Es ist darin viel von Vertragsstreuung die Rede, gerüffelt werden aber nur die Arbeiter, nicht aber die brutalen Ausperrter, die auf die Vertragsstreuung gepiffen haben. Die Rundgebung sieht aus wie eine Drohung an die Adresse des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, der sich heute mit der Ausperrung befaßt. Darum muß festgestellt werden, daß der kleine Tarifbruch einzelner Zigarrenarbeiter in Sachsen, wenn man ihn schon so nennen will, mit dem unverschämten Tarifbruch der Untertanen, der in der Ausperrung über ganz Deutschland liegt, gar nicht zu vergleichen ist.

Unterdessen spielen die Scharfmacher in der Zigarrenindustrie den starken Mann und wollen jeden Fabrikanten, der sich noch weigert auszuweichen, durch Strafandrohungen dazu zwingen. So hat eine Berliner Korrespondenz vom Reichsverband der Zigarrenfabrikanten erfahren, daß er nicht gewillt sei, irgendwelche Zugeständnisse zu machen. Das ist nichts Neues. Neu dagegen ist die Sagerweiterung: ... sogar auf die Gefahr hin, daß es dadurch zu einem Bruch innerhalb der Organisation kommen könnte.

Damit geben die starken Zigarrenmänner mit ihrem Abmoral an der Spitze, zu, daß sie den Bogen allzusehr überspannt haben. Der größte Teil der Fabrikanten hat keine Arbeiterchaft nicht etwa ausgeperrt, weil er dies zu seiner Interessenwahrung als zweckmäßig und unermesslich hielt, sondern aus dem einfachen Grunde, weil er der Drohung des Reichsverbandes mit hohen Konventionstrafen folgte.

## Demonstrationsstreik bei der Reichsbahn

In dem großen Reichsbahnausbesserungswerk Dresden-Friedrichstadt, in dem 1500 Arbeiter beschäftigt sind, kam es zu einer Arbeitseinstellung. Die Ursache hierzu liegt in der unbefriedigenden Lohnregelung durch die Reichsbahnverwaltung. Dem Vernehmen nach soll auch bei den sogenannten Ortslohnern für Dresden keine wesentliche Erhöhung eintreten. Das hat die Arbeiterchaft besonders erbittert, zumal immer höhere Leistungen von ihr verlangt werden. Dazu kommt, daß mit der Weigerung der Hauptverwaltung, den Lohn zu erhöhen, eine Kürzung der Akkordsätze Hand in Hand geht.

In der im Anschluß an die Arbeitseinstellung erfolgten Aussprache zwischen Direktion und Personal provozierte der Werkdirektor Kallenbach die Arbeiterchaft durch scharfmacherische Redensarten. Ein Schrei der Entrüstung und Empörung war die Antwort. Dem Betriebsrat gelang es nur unter großer Mühe, die Arbeiter zur Rückkehr an die Arbeitsplätze zu bewegen. Die Reichsbahndirektion lehnte es ab, eine von der Belegschaft entsandte Kommission zu empfangen. Ob des Vorfalls hat sich auch auf den übrigen Dienststellen in Dresden der Eisenbahnbediensteten eine große Erregung bemächtigt.

## Schlußtagung der Maschinisten und Heizer

Auf dem Verbandstag der Maschinisten und Heizer in Frankfurt a. M. hielt am Mittwoch Professor Erdell ein vorzügliches Referat über das Tarifrecht. Hierauf erstattete die Bescheidungskommission ihren Bericht. Die Angelegenheit Klebe-Schlichtung war noch einmal unterzucht worden. Die Bescheidungskommission kam dabei zu der Überzeugung, daß alle Beschuldigung auf Klatsch beruhen und stellte folgenden Antrag:

Die Entschädigung der Verhandlungsinstanzen in der Angelegenheit Klebe-Schlichtung vom 25. Oktober 1926 wird als zu Recht bestehend anerkannt und nach nochmaliger Prüfung des gesamten Materials bestätigt. Das Aufstehen Schlichtungs als Nebenkläger in dem Verfahren des Berliner Oberbürgermeisters gegen die „Rote Fahne“ wird für gut befunden. Die Generalversammlung spricht den Kollegen Klebe und Schlichtung ihr vollstes Vertrauen aus.

Dieser Antrag wurde einstimmig unter Zustimmung des einen kommunistischen Delegierten angenommen.

### Zwei Ausschüsse.

Der andre kommunistische Delegierte, Wilhelm Seidel (Berlin) wurde von der Bescheidungskommission als Mitbeschuldiger an der Aktion der „Roten Fahne“ betrachtet und nach § 5 der Statuten gegen eine Stimme aus der Organisation ausgeschlossen. Ähnlich erging es dem Kollegen Runk, der in der kommunistischen Frankfurter Arbeiterzeitung einen Schmutzartikel über den Verbandstag gebracht hatte. Wegen dieses Artikels und wegen verschiedener anderer Verfehlungen beschloß die Generalversammlung gegen eine Stimme, Runk aus dem Verband auszuschließen. Dem Vorstand sprach die Generalversammlung einstimmig das vollste Vertrauen aus.

### Gründung einer Internationale

und eines internationalen Bureaus für Maschinisten und Heizer sprach Kollege Dosta! (Krag). Als Vorsitzender hierfür wurde Klebe und als Sekretär Walling (Berlin) vorgeschlagen. Der Plan, eine Internationale der Maschinisten und Heizer zu gründen, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Damit waren die Aufgaben der Generalversammlung erledigt.

## Beschmelzung-Abstimmung

Die Vorstände des Bekleidungsarbeiterverbandes und des Hutarbeiterverbandes haben für die Beschmelzung Richtlinien ausgearbeitet, die vom Verbandsrat

der Gutmacher angenommen und von dem des Bekleidungsarbeiterverbandes grundsätzlich gutgeheißen wurden. Die Richtlinien bestimmen, daß zur Beschmelzungsfrage im Dezember eine Abstimmung stattfinden soll. Beantwortet die Abstimmung die Beschmelzung mit Zweidrittelmehrheit, dann haben beide Verbände die Pflicht, ihren Generalversammlungen im kommenden Jahr Urträge zur Gleichzeitigkeit der Beschmelzung vorzulegen. Der endgültige Zusammenfluß soll zum 1. Januar 1929 erfolgen.

Die Vielgestaltigkeit der modernen Gewerkschaftsbewegung erfordert, wie das Organ des Deutschen Hutarbeiterverbandes zu der Beschmelzungsfrage bemerkt, für manche Aufgaben Spezialisten und Personen, die vom Wust der Tagesarbeit befreit sein müssen. Das ist in einer kleiner Organisation nicht möglich. Für die Regelung der rein beruflichen Angelegenheiten bleibt auch in der Industrieorganisation den einzelnen Sparten und Sektionen genügend Bewegungsfreiheit und Eigenleben.

Änderung in der Textilindustrie. Der für die west-türingische Textilindustrie gefällte Schiedsspruch, der eine Erhöhung des Spitzenstundenlohnes auf 58 Pfennig vorschlägt, läßt jedes Verständnis für die Notlage der Arbeiter vermissen. Ein Antrag der Arbeitnehmer, die Akkordlöhne im gleichen Umfang wie beim Spitzenstundenlohn zu erhöhen, fand bei den Verhandlungen gar keine Erwähnung. Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, wenn die Arbeiterchaft der Strickerbetriebe in Mühlhausen und zweier Betriebe in Langensalza die Kündigung eingereicht haben. Mit dem Ablauf der Kündigung werden etwa 1500 Textilarbeiter im Kampfe stehen.

Der Streik in der Schwerindustrie des Saargebietes. Die Zahl der streikenden Arbeiter in der Schwerindustrie des Saargebietes beträgt bis jetzt 28 000. Es handelt sich zunächst um die Stummischen Eisenerze in Neunkirchen, die Köchlingschen Eisenerze in Böllingen, die Dillinger Hütte, die Höhenwerke in Völs und die Halbergerhütte Brebach. Keilstreife in Neunkirchen und Böllingen sind ohne gewerkschaftliche Genehmigung ausgebrochen. Auf dem Köchlingwerk, das nicht Mitglied des Arbeitgeberverbandes ist, wurden Lohnserhöhungen bewilligt.

# Vom Arbeitsgericht

## Aus Fortunus Reich

Vor einiger Zeit teilte die hiesige Presse mit, daß der Magdeburger Polizeipräsident verschiedene Spielklubs aufgelöst habe. Wie notwendig und begründet diese Tat war, erhellte eine Verhandlung vor dem Arbeitsgericht, in der die Angeestellten G. und H. gegen den Spielklub „Reunion“ Forderung erhoben. Sie gaben an, Kassierer oder Buchhalter im Klub gewesen zu sein gegen einen Tagesverdienst von etwa 8 Mark. Die früheste Entlohnung sei nach ihrer Meinung unbeschäftigt. Es hätte ein festes Angestelltenverhältnis bestanden. Die Forderung der beiden Klagen belief sich auf je 500 Mark. Als Vorsitzender und Vertreter des Klubs trat der Gastwirt G. auf, der diese Behauptung bestritt. Er gab an, die Angeestellten seien mit täglicher Kündigung beschäftigt worden. Die beiden Klagen der Angeestellten seien Mitglieder des Vereins gewesen und hätten daher bei der Auflösung keinerlei Ansprüche mehr.

Der Richter hatte nun zu prüfen, ob ein Angestelltenverhältnis bestanden habe. Auf seine Frage, ob das Gehalt täglich gezahlt wurde, gaben die beiden an, daß dies nicht immer der Fall gewesen sei. Der Vorsitzende, Herr Gastwirt G., habe sehr oft kein Geld gehabt, besonders in der Zeit, wo er in einer Nacht 4000 Mark verspielt habe. Mehrere Wochen sei damals die Zahlung an die Angeestellten unterblieben. Der Umsatz des Spielklubs sei verhältnismäßig gering. Manche Unternehmungen haben pro Monat 12 000 Mark gebucht.

Einem Vergleichsvorschlag des Richters lehnte der Vertreter des Klubs ab. Er wies darauf hin, daß durch die polizeilichen Maßnahmen die Tätigkeit der Angeestellten unterbrochen sei, wofür er als Klubvorsitzender nicht verantwortlich gemacht werden kann. Das Gericht mußte daraufhin entscheiden. Nach einer längeren Beratung wurde folgendes Urteil verkündet: „Der Kläger G. wird mit seiner Klage abgewiesen, da die Tätigkeit als Buchhalter nicht als ein Beweis für ein Angestelltenverhältnis angesehen werden konnte. Bei dem Buchhalter H., der nicht nur Bucheintragungen sondern auch Sicherungsangelegenheiten erledigte, mußte das Angestelltenverhältnis bejaht werden. Seine Forderung auf 340 Mark sei daher berechtigt.“

Es ist doch eine merkwürdige Welt. Während in einer Nacht manche Leute 4000 Mark verlieren können, müssen andre für denselben Betrag jahrelang arbeiten und sich und ihren Familien die notwendigsten Bedürfnisse des Lebens entziehen.

## Angeestellte und Kündigungsschutzgesetz

Infolge zahlreicher Entlassungen älterer Angestellten hat der Reichstag vor einiger Zeit ein Gesetz beschlossen, wonach Angestellte, die viele Jahre bei derselben Firma tätig sind, nur mit langen Kündigungsfristen entlassen werden können. Dieses Gesetz wird von den Arbeitgebern stark befehdet. Sie versuchen durch verschiedenartige Auslegungen die soziale Wirkung der Schutzbestimmungen aufzuheben oder zu verringern. Gelegenheit bietet die Fassung, die in ihrer wenig klaren Form von den Gerichten interpretiert (ausgelegt) werden muß. Wie neuerzeit das Magdeburger Kaufmannsgericht, so haben auch viele andre Gerichte den Standpunkt eingenommen, daß die Arbeiterdienjahre bei der Auslegung des Kündigungsschutzgesetzes in Anrechnung kommen. In ähnlichem Sinn urteilte auch vor kurzem ein Arbeitsgericht in der Nähe Magdeburgs.

Gegen dieses Urteil haben nun die Stahlfurter Salzwerke Berufung eingelegt, die vor dem hiesigen Landesarbeitsgericht zur Verhandlung stand. Der Vertreter der Salzwerke Stahlfurt führte an Gerichtsstelle aus, daß das Arbeitsgericht als Vorinstanz zu Unrecht die Arbeiterdienjahre der geringfügigen Angestellten angezogen und dadurch die Vertragsbindungen verlängert habe. Als Begründung für die Richtigkeit seiner Auffassung brachte er folgendes Beispiel vor:

„Wenn bei dem Arbeiter A. die Beschäftigungsdauer nicht berechnet wird, dann kann der Arbeiter B., der plötzlich in das Angestelltenverhältnis eintritt, ebenfalls nicht die zurückgelegten Beschäftigungsjahre in Anrechnung bringen, da er sonst gegenüber dem A. bedeutende Vorteile bejah. Die Gerechtigkeit verlangt es, daß beide Arbeitnehmer gleich behandelt werden.“

Dieser seltsame Gerechtigkeitsfimmel des Firmenvertreters wirkte recht eigentümlich. Der Verbandsvertreter der Angestellten ging auf diese Begründung nicht ein, sondern wies darauf hin, daß Angestellte, die vorher im Arbeiterverhältnis standen, in den meisten Fällen jahrelang eine angestellensähnliche Tätigkeit verrichtet haben. Die Anrechnung solcher Dienste ist recht und billig. In diesem Sinne haben auch zahlreiche andre Gerichte entschieden.

Nach den Ausführungen der beiden Redner zog sich das Landesarbeitsgericht zur Beratung zurück. Es verkündete ein Urteil, wonach die Stahlfurter Salzwerke mit ihrer Berufungslage abgewiesen werden. Eine weitere Berufungsmöglichkeit wurde ebenfalls abgelehnt.

Damit hat nun auch das Magdeburger Landesarbeitsgericht festgesetzt, daß die als Arbeiter zurückgelegten Dienstjahre bei Angestellten nach dem Kündigungsschutzgesetz in Anrechnung kommen. Für die geringfügigen Klagen der Angestellten beträgt der erzielte Vorteil mehrere tausend Mark.







ES IST IHR VORTEIL  
VON UNSEREM

# WOCHENSCHLUS-

## ANGEBOT

ausgiebig Gebrauch zu machen!

- Wollmützen f. Knaben od. Mädch. 1.40 1.25
- Ueberziehjackchen reine Wolle 3.25 2.95
- Garnituren Jacken u. Mäntel auf 4.50 3.95
- Röckchen reine Wolle . . . 3.50 2.95
- Kleidchen mit Kermeln, reine Wolle 4.05 4.50
- Spielhöschen r. Wolle, indantfren . . 6.50 5.75
- Baby-Schuhchen reine Wolle . 0.95 0.65
- Flaschenwärmer reine Wolle . 1.50 1.25

- Strumpfhaltergürtel f. Drell, m. 2 Faltern 0.48
- Trikot-Büstenhalter Marke „Seletta“ 0.65
- Trikot-Büstenhalter feines Gewebe 0.95
- Korsettschoner m. Vollaht, weiß u. gefärbt 0.75
- Korsettschoner mit Kunstfellbeinen  
Trägerin feines Gewebe . . . . . 1.25
- Knaben-Schürzen in gestreift, Gr. 40-55 0.48
- Mädchen-Hängerschürzen in gebt. Str. 0.50
- Tuch-Unterrock . . . . . 3.95
- Prinzeunterrock in Kunstseide,  
innen angeraut . . . . . 4.95
- Prinzeunterrock f. feiner Kaschmirwolle 7.95

SOWEIT  
VORRAT!

- Kleines Wilhelm-Busch-Album  
Sammlung luftiger Bildergezeichnet, mit  
etwa 450 Bildern, 1/2 Seiten gebunden . . 3.95
- Zenith-Bücher circa 25 Bände, unter anderem:  
Sienfemica, Quo vadis? Brauchvogel, Friedemann  
Bach, Dumas: Totenhand, Graf von Monte  
Christo, Herr der Welt, Witwenbraut, Drei  
Musketiere, Jehu Jahre später, Seine: Buch  
der Kieder, geb. 0.95, Halbled. 1.95, Ganzled. 2.95
- Wallace: Ben Hur . . . . . Halbl. geb. 1.25
- Freitag: Soll und Haben, Halbled. 1.95
- Halbled. 3.75

- Röschband-Abschnitte  
für 1 Paar . . . . . 0.48 0.24
- Barnierte Damen-Strumpfhänder  
Paar . . . . . 0.95 0.48 0.24
- Kinder-Strumpfhalter  
festes Gummiwand . . . . . Paar 0.45 0.35
- Gummielastische Strumpfhalter-Gürtel  
mit 4 Faltern . . . . . 2.25 1.95
- Herrn-Sockenhalter, mit gutem  
Gummiband . . . . . Paar 0.48 0.25
- Aachener Mäntel, auf Stoff ge-  
st. (Brie) (25 Stück) . . . . . 0.05
- Stahl-Schloßkannen  
fortierte Größen, Ring (88 Nadeln)  
Wäschekörbe, fortierte Größen,  
3-Düsen-Karte . . . . . 0.18
- Halbleinwand  
fortierte Bretter, 5 Stück . . . . . 0.22
- Bütermanns Salden-Zöpfe  
Strumpf- u. Kleiderfarb. 0.65 0.35 . . . . . 0.24

- Damen-Strümpfe Baumwolle,  
Ferse und Spitze verziert . . . . . Paar 0.48
- Damen-Strümpfe schwarz und farbig,  
Doppelferse . . . . . Paar 1.25
- Damen-Strümpfe in Seidenf., 2. Waschl. . 1.45
- Damen-Strümpfe Wolle u. Seide,  
2. Waschl. . . . . Paar 2.85
- Damen-Strümpfe reine Wolle . . . . . Paar 4.25
- Herrn-Socken grau Baumwolle . . . . . Paar 0.35
- Schweißsocken prima Wolle gefärbt Paar 0.75
- Felsensocken Wolle, innen gerant Paar 1.45

- Oberhemden la. Mato, Zephr . . . . . 7.75 5.95
- Herrn-Nachthemden Gelfsform . 4.95 4.50
- Selbstbinder aparte Neuheit. 2.50 1.95 1.65 1.25
- Krawatten f. Stich- u. Umlegefr. 1.95 1.65 1.35 0.95
- Maurersocken prima Pilot . . . . . 1.10
- Fleischerjacken Satin . . . . . 7.95
- Koch- oder Konditorjacken la. Körper 7.25
- Drelljacken oder -hosen . . . . . 3.50
- Monteurjacken a. -hosen, la. Mantel 4.35 3.95

SOWEIT  
VORRAT!

- Manschettenknöpfe a. u. p. 0.75
- Kolliers mit Anhänger . 0.95 0.48
- Perlonkette 150 cm . . . . . 2.50
- Zigarettenetuis . . . . . 0.95
- Schmetterlinge Neuheit 0.75 0.65
- Perlenarmreifen . . . . . 0.48
- Reisewecker . . . . . 3.85

- Kamelhaarschuhe  
zum Binden, mit  
Filz- u. Leberföhle,  
Größe 20 bis 22  
**0.95**

- Einkaufsnetz aus Hanf . . . . . 0.48
- Mod. große Beuteltasche  
Partie, zum Ausziehen . . . . . 10.00
- Beutelhandtasche Led. 3.25 2.95
- Aktenmappe Leder, 40 cm . . . . . 4.85
- Isolierflasche mit Porzellan-  
becher, 1/2 Liter . . . . . 0.95
- Kinder-Frühstückstasche  
Leder, mit Bechern . . . . . 0.48
- Coupeköffer 60 cm,  
2 Patenthülsen . . . . . 5.50

- Dunkelfla  
Samt-Hausschuhe  
m. Stoff- u. Bonbon,  
Größe 36 bis 42  
**1.85**

- Puder in feiner Form . Dose 0.50
- Nagelfelle mit Galatithgriff 0.30
- 6 Stück Seife im Karton . 0.48
- 3 Stück Lavendel od. Flieder-  
seife große runde Stücke . 0.95
- Nagelpflege im Karton, mit  
Spiegel, weiß . . . . . 3.50
- Bürstengarnitur im Karton,  
weiß Zelluloid . . . . . 2.50
- Baumkerzen nicht tropf. Kart. 0.40
- Haar- oder Kleiderbürste . 0.48
- Weiß prima Kernseife  
500-Gramm-Riegel 0.58
- Klosettpapier Krepp  
500 Blatt . . . . . 3 Rollen 1.00

- Schwarze  
Filz-Hausschuhe  
mit schwarzer Filz-  
Größe 43 bis 46  
**3.95**

- Einfarbige  
Filz-Hausschuhe  
mit schwarzer Filz-  
und Bläschrolle,  
Größe 8 bis 42  
**4.00**

- Graue  
Filz-Hausschuhe  
mit grauer Filz-  
und Bläschrolle,  
Größe 43 bis 48  
**5.25**

### WOLLWAREN :: TRIKOTAGEN

- Herrn-Normalhemden mit Rippeinsatz . . . . . 3.50
- Herrn-Futterhosen . . . . . 3.25 2.95
- Damen-Schlupfhosen mit angerautem Futter . . . . . 1.75
- Damen-Schlupfhosen Kunstseide, mit angerautem Futter . . . . . 3.50 2.95
- Damen-Unterziehschlüpfer fein gestrickt, farbig . . . . . 1.05 1.85 1.10
- Gestrickte Mützen aus reiner Wolle, in verschiedenen Farben . . . . . 0.95
- Garnitur Mütze und Schal aus reiner Wolle, buntfarbig . . . . . 2.50
- Pullover aus reiner Wolle, in modernen Farben, für 1 bis 2 Jahre . . . . . 3.45
- Sweater mit Kragen, reine Wolle, für 2 bis 3 Jahre . . . . . 3.85
- Sportweste hell- u. dunkelfarbig, reine Wolle mit Kunstseide, für 2 bis 3 Jahre . . . . . 4.95

Lose der Arbeiter-Wohlfahrt-Weihnachtslotterie 50 Pf.

# BARASCH

- Vorgezeichnete  
Quadrate  
zum Zusammenlegen  
von Decken  
4 Stück **0.60**

- Vorgezeichnete  
Quadrate  
28 cm, Halbleinen,  
Kreuzstich  
Stück **0.24**

- Vorgezeichnete  
Küchenkante  
Halbleinen und Siron,  
hübsche Muster  
Meter 0.30 **0.24**

- Vorgezeichnete  
Kissen  
schwarz u. farbig Rippe,  
viele Muster  
Stück 2.25 **1.75**

- Decken  
weiß Samt, Rein-  
leinen  
90x90 130x130  
**2.25 4.25**

- Hyazinthengläser optisch . . . . . 22
- Bierbecher . . . . . 20 8
- Butterdosen . . . . . 48 24
- Käseglocken . . . . . 1.30 48
- Glasschalen 65 48 35 25 15
- Jardnieren . . . . . 1.95 95
- Broggläser . . . . . 38 30 28

- Emalle-Konsol mit Maß . . . . . 95
- Emalle-Milchtöpfe 1.25 95 45
- Em.-Schmortöpfe 1.20 1. 85 70
- Emalle-Mülleimer . . . . . 3.45 2.45
- Em.-Brotdüchsen 11.75 10.95 9.50

- Aluminium-Wasserkessel  
94 cm . . . . . 4.50 20 cm . . . . . 3.25
- Zinkwannen prima Qualität  
4.75 4.25 3.45 3.25

- Kokosbesen . . . . . 1.20 95 75
- Wichsbürsten . . . . . 95 75 48
- Klosettbürsten-Garnituren . . . . . 2.45 95
- Kohlenschaufeln . . . . . 55 32 25
- Kohleneimer schwarz lackiert  
1.95 1.65 95
- Kohlenschlitten schwarz lackiert  
2.45 2.25 1.95

- Wärmflaschen prima Qualität  
u. Weisfingerringe 4.50 2.45
- Ofenschirme dekoriert  
10.50 5.95 5.50 3.95
- Brotdüchsen dekoriert  
4.50 3.75 1.75
- Kaffeesebe . . . . . 24 15 10 8

**Gustav Beyme • Baumschule**  
Pechau - Magdeburg  
tiert beste, sortenreichte  
**Obstbäume, Beerensträucher**  
und andere Baumschulartikel.  
Vertaufsstelle in Magdeburg.  
Gärtnerei Ernst Mohrenweiser  
Craau, Buttersteig 4b.



**Harry Domelas Buch**  
**Der falsche Prinz**  
Das große zeitgeschichtliche Dokument muß  
jeder besitzen. Sie beziehen es zum Preise von  
**Mk. 2.80**  
durch Ihre Zeitungsträgerin  
**Buchhandlung Volksstimme**  
Magdeburg, Große Münzstraße Nr. 3

Wir verkaufen Ihnen gute Qualitäten zu billigsten Preisen auf  
**KREDIT**  
und geben Ihnen ein Zahlungsziel bis zu 8 Monaten.

**Damen-**  
**Mäntel** in allen Größen 15.- 18.- 25.- 33.- 45.- 55.- 60.- 70.- usw.  
**Kleider** in Wolle und Seide 10.- 15.- 20.- 24.- 27.- 35.- 40.- 45.- usw.

**Mädchen-, Knaben- und Kinder-Konfektion**

**Herrn-**  
**Mäntel** Ulster, Paletots, Rockpaletots 40.- 45.- 55.- 60.- 72.- 80.- 85.- 90.- usw.  
**Anzüge** in größter Auswahl 30.- 36.- 45.- 52.- 58.- 72.- 80.- 85.- usw.

Gesellschafts-Anzüge, Smokings, Burschen- und Arbeits-Konfektion, Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Seiden, Samte, Bettfedern, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Inlett, Oberhemden, Trikotagen, Strickwaren, Strumpfwaren, Gardinen, Steppdecken, Chaiselong-Decken, Teppiche, Bettvorleger, Wandbehänge, Läufertoffe.

Waren für 50.- Mark	Anzahlung 10.- Mark
Waren für 50.- Mark	Anzahlung 10.- Mark
Waren für 75.- Mark	Anzahlung 15.- Mark
Waren für 100.- Mark	Anzahlung 20.- Mark usw.

Abzahlung wöchentlich von 1.- Mk. oder monatlich von 4.- Mk. an

Beamte erhalten Sonder-Vergünstigungen! Kunden, deren Konto hegliehen ist, erhalten Waren ohne Anzahlung! Nach Vorlegung von Ausweisen solortige Mitgabe der Waren.

**Magdeburger**  
**Konfektions-**  
**Wäschevertrieb**  
Otto-von-Guericke-Straße 12, 1. Etage.  
Auswärtige Kunden erhalten Fahrtvergütung!

5 Minuten vom Hauptbahnhof! Ecke Kölner Straße, über Schwanvertrieb, Rheingold.

**Billiger**  
**Möbel-**  
**verkauf**

Sie kaufen in der Fabrikniederlage einer der bedeutendsten Spezialfabriken  
**Sindlerbrücke 11, 1. Streppe**  
in guter Qualität zu bequemen Zahlungsbedingungen

kompl. Schlafzimmer, auch geteilt, Sofas, Chaiselongues, Küchen, Federbetten, Polsteraufg. u. a. m.  
10% Rabatt b. Barzahlung.  
**Wilhelm Heil**  
Berr. der Fa. Gustav Gaa Ger. Versand auch nach auswärts.

**Der wahre Jacob**  
14täglich, 16seitig, reich illustriert  
30 Pfennig  
**Buchhandlung Volksstimme**

Der gute  
Einkauf  
für  
Qualitätswaren  
Durch  
Niedrigste Spesen  
billigste Preise.  
Wir waren Groß-Einzelverkauf  
**Stolze**  
Kohlstraße 1 gegenüber Gr. Münzstraße



**Fili**  
Das Theater der internat. Großfilme

**Ab heute Freitag**  
Der neueste  
**Mady Christians**  
Großfilm



**Heimweh**

Mady Christians  
Wilhelm Dieterle • Nino Pavanelli

Ergreifen werden alle jene Glücklichen, die auf heimatlichem Boden leben können, dieses Schicksal miterleben und erst dann voll und ganz das Hohelied der Heimatliebe begreifen.

**Der Film ist ein Erlebnis.**  
Ferner zeigen wir  
**Einen großen humoristischen Teil**  
Beginn 4.30 Uhr

**G. Kossenhäuschen**  
Wein- und  
Kellerei  
Magdeburg / Erfurt / Chemnitz

**4 Waggon Mosel, Saar-Weine**  
eingetroffen.

**Wein-Restaurant Magdeburger Hof.**

**Kiebig's Lichtspiele**  
im Zirkus

Wochentags 2 Platz nur 60 Pfennig.  
Ab Freitag zeigen wir in Erstaufführung  
3 neue prägnante Erzeugnisse!

**Napoleon Bonaparte**  
7 Meisterrollen Genialität eines französischen  
Revolutionärs, welches in Paris  
Reichthum bei dies anerkennenden Genie  
erlebt.

Ferner  
Das Mädchen mit dem dunkeln Punkt  
6 alte Stürmer der Scherzhaft.

Freitag 5 Uhr. Sonntags haben wir 1. Vorstellung  
Zutritt. Beide Vorstellungen 4.9 Uhr.  
Ein herrliches Programm.

Ab Freitag nur Zirkus-Lichtspiele.

**Berliner Tonbild**  
Das kleine vorläufige Theater

Eige Direkt. Georg Alexander  
Joh. Zander

**Die Frau ohne Namen**  
Der große internationale Scherzspiel  
Der Film wurde gelegentlich einer Reise  
an die Erde in Amerika, Japan, China  
und Japan gedreht.

Ferner  
König der Cowboys  
Ein Film von Scherz und Satire  
Beginn: Wochentags 3, Sonntags 3 Uhr.

**FÜRBERG THEATER**

Ab Freitag 7 Uhr zum letzten Male!  
Der große Scherzspiel-Erzeugnis!

**Die Rache des Mr. W.**  
Scherz-Produktion in 4 Akten  
Ab Samstag, 7. u. 8. Uhr, Sonntag 3 Uhr.

**Krone und Zepher**  
Scherz-Produktion in 4 Akten  
Ab Samstag, 7. u. 8. Uhr, Sonntag 3 Uhr.

**KL**  
Kammer-Lichtspiele

Nur noch bis einschließlich Montag:  
Der sensationellste Film des Jahres

**Das Frauenhaus von Rio**



nach dem aufsehenerregenden Roman  
„Blüch u. Blimowski“ von Norbert Jacques mit  
Vivian Gibson, Susi Vernon, Lisal Arns, Ernst Deutsch  
Hans Stüwe, Albert Steinrück

**Großes reichhaltiges, lustiges Beiprogramm!**  
Kulturabend: Leipzig - die Reflexion.  
Die neueste Wochenschau.

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt!  
Beginn: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

**Staffort und Umgegend.**

Den werten Klubmitgliedern zur Kenntnisnahme, daß am  
Sonntag den 26. November der

**Eröffnungsbill**

im neuerrichteten Saale des Vergnügungstotals zum  
Friedrichshof (Rathenpark) angeführt von Paul Fromme  
sowie in den Sälen des Hotelbesitzes ausgeführt von  
Rathenpark, Heiligen) stattfindet.

Eintritt und Tanz frei! Es ladet ergebenst ein  
**Otto Hillebrecht.**

**Jägerhelm**  
Lutherstr. 24.

Heute Freitag:  
**Preisfest.**

Morgen Sonnabend:  
**Preis Billardspiel.**  
Gute Preise.  
**E. Naumann.**

Bereiten Sie sich  
die Auslagen der Buch-  
handlung selbstständig  
zu besichtigen.

**PL**  
Panorama-Lichtspiele

**Wie immer oben!!**  
**Combon Süd Serie**

**Mit Samohatol und Büchse**



Ein Abenteuer aus den höchsten Bergen  
Der wilde Kette, rasche Gondeln und  
die große Wüste in einem jungen Mäd-  
chen, die in einem Abenteuer des jäh-  
en Jutes, wie im jedes Publikum gen-  
recht, ein Film mit glänzenden Scherz-  
spielen, neuem Scherzspiel und  
anderen Szenen.

**Viehe und Raufmeier**  
Eine Geschichte von Scherz und Satire.  
Ein Film, der Scherzspiel herstellt,  
ein reiches Scherzspiel, das die Scherz-  
spiel-Welt in der besten Art  
zeigt.

**Wochenschau**  
Beginn: Wochentags 5 Uhr.

**Wilhelmspark**  
Jeden Freitag von 8 Uhr an  
**BALL**  
Jugendliche - Die neuesten Scherz-  
spiele.

**DEULIG**  
-PALAST.  
DIE FÜHRENDE FILMBÜHNE

Freitag 16 Uhr:  
**Zum ersten Male!**  
Das weltgeschichtliche  
Monumental-Filmwerk



**NAPOLÉON**  
BONAPARTE

Regie: ABEL GANCE

Darsteller:  
Napoleon Bonaparte . Albert Dieudonné  
Josephine Beauharnais . Gina Manès  
Tristan Fleury . . . Nikolaus Kollin  
Madame Récamier . . . Susi Vernon  
Danton . . . Alexander Koubitzky

und weitere **200** Solodarsteller  
in größeren Rollen sowie Tausende von  
Statisten und 5000 Soldaten.

Es ist der  
**berühmte, große**  
Napoleon-Film, der in jahrelanger  
Arbeit geschaffen worden ist und  
dessen Herstellung ungezählte  
Millionen gekostet hat.

Seine Uraufführungen in der Pariser  
Großen Oper und im Berliner Ufa-Palast  
am Zoo gestalteten sich zu großen  
Triumphen der Filmkunst.

Einstimmig ist das Lob der Weltpresse!

**Glänzendes Beiprogramm!**  
Jugendliche haben zu halben  
Preisen Zutritt.

Wir weisen ausdrücklich darauf  
hin, daß der berühmte echte  
Napoleonfilm nur bei uns gezeigt  
wird. Der ebenfalls in einem  
hiesigen Theater erscheinende  
Napoleon-Film ist mit diesem nicht  
identisch. Sondern es handelt sich  
hierbei um den alten französischen  
Film Destinee.

Wir weisen ausdrücklich darauf  
hin, daß der berühmte echte  
Napoleonfilm nur bei uns gezeigt  
wird. Der ebenfalls in einem  
hiesigen Theater erscheinende  
Napoleon-Film ist mit diesem nicht  
identisch. Sondern es handelt sich  
hierbei um den alten französischen  
Film Destinee.

Wir weisen ausdrücklich darauf  
hin, daß der berühmte echte  
Napoleonfilm nur bei uns gezeigt  
wird. Der ebenfalls in einem  
hiesigen Theater erscheinende  
Napoleon-Film ist mit diesem nicht  
identisch. Sondern es handelt sich  
hierbei um den alten französischen  
Film Destinee.

Wir weisen ausdrücklich darauf  
hin, daß der berühmte echte  
Napoleonfilm nur bei uns gezeigt  
wird. Der ebenfalls in einem  
hiesigen Theater erscheinende  
Napoleon-Film ist mit diesem nicht  
identisch. Sondern es handelt sich  
hierbei um den alten französischen  
Film Destinee.

**Arbeitsmarkt**

**Geübte Buchbindereiarbeiterin**  
mit allen in Druckereien vorkommenden  
Arbeiten, vor allem auch mit der Bedie-  
nung der Holzmaschine bestens vertraut,  
wird zum sofortigen Eintritt in Dauerstellung  
aufgenommen.  
**Julius Schneider, Beyerstraße 13**

**Junge weibl. Hilfskraft**  
monatlich 35 Mark  
**Stowronski, Hohepfortstraße 44**  
Reibungen abends 8 Uhr.

**Ämliche Bekanntmachungen**

Bekanntmachung.

Für den Wahlkreis der Stadt Tangermünde sind als Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angelegenheiten der Versicherung gewählt worden:

I. Von den Arbeitgebern:  
a) als Vertrauensmänner:  
1. der Kaufmann Adolf Baum (in Firma Baum & Jacobson),  
2. der Buchdruckerbesitzer Friedrich Wedde,  
3. der Kaufmann Paul Bernhardt;  
b) als Ersatzmänner:  
4. der Fabrikdirektor Dr. Ernst Galt,  
5. der zweite Bürgermeister Ernst Ketz,  
6. der Bankdirektor Fritz Diermow,  
7. der Produktivist Louis Pieper,  
8. der Kaufmann Paul Wienede,  
9. der Schiffmerthaber Fritz Bettin.

II. Von den versicherten Angehörigen:  
a) als Vertrauensmänner:  
1. der Buchhalter Paul Bettler,  
2. der Buchhalter Ernst Baumann,  
3. der Ingenieur Otto Wittkau;  
b) als Ersatzmänner:  
4. der Buchhalter Leo Gollmann-Peters,  
5. der Maschinenmeister Maximilian Engelhardt,  
6. der Buchhalter Hermann Welle,  
7. der Buchhalter Fritz Strohmeyer,  
8. der Korrespondent Louis Sempff,  
9. der Maschinenmeister Wilhelm Müller.

Dies mit nach Vorchrift des § 82 der Wahlordnung vom 8. September 1927 bekanntgemacht.

Tangermünde, 22. November 1927.  
Der Wahlleiter.

Bekanntmachung.

Die Hausbesitzer werden hiermit aufgefordert, die Wasseranrufleitungen, besonders aber die Wassermeßer gegen Einbrecher zu schützen, auch die Hauptabsperrhähne im Keller auf ihre Dichtigkeit zu prüfen. Ferner müssen die Rappen der Absperrhähne auf der Straße von Schnee und Eis frei gehalten werden. Die Sperrhähnen und Hauptabsperrhähnen dürfen beim Schneeeintritt nicht verschlossen werden. Nähere Erklärungen sind aus unserer Bekanntmachung am schwarzen Brett im Stadthaus zu ersehen.

Tangermünde, 15. November 1927.  
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angelegenheiten der Versicherung am Sonntag den 27. November 1927, von 10<sup>1/2</sup> Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags, im Sitzungssaal des Stadthauses, Breiter Weg 13, Zimmer 7, und zwar nur für die Angehörigen stattfinden.

Es empfiehlt sich — um Verwechslungen zu vermeiden —, auf den Stimmzetteln außer der Bezeichnung der Wähler die Namen der Wählergruppen anzugeben. Für die Beschaffung der Stimmzettel haben die Verbände zu sorgen. Die zur Aufnahme der Stimmzettel zu verwendenden Umschläge werden hier bereitgestellt. Für die Wahl haben die Arbeitgeber ihren versicherten Angehörigen die Versicherungskarte als Ausweis für die Wahlberechtigung auszuhandigen. Ohne Ausweis kann die Wahl nicht ausgesetzt werden.

Die Ersatzlistenmitglieder haben eine Bescheinigung der Ersatzliste als Ausweis vorzulegen.

In der Versicherungsart oder der Bescheinigung muß wenigstens ein Betrag unterhalb der letzten 12 Monate vor der Wahl nachgewiesen sein.

S t a d t e, den 22. November 1927.  
Der Wahlleiter.

Zugordnung

zur ordentlichen Sitzung der Stadtkorporation am Freitag den 25. November, abends 8 Uhr.

Zentrale Sitzung: Einbringung des Stadtratsprotokolls vom 22. November 1927.

S t a d t e, den 22. November 1927.  
Der Stadtkorporations-Vorsteher, F a h l i n g.

Bekanntmachung.

Gindenburg - Wahlkreisbriefmarken und Postkarten, deren Erlös vorzugsweise für notleidende Mittelstands-Angehörige, Kleinrentner, Sozialrentner usw. bestimmt ist, sind im Rathaus - Wahlbüreau - Zimmer 5, zu haben. Wir bitten die Einwohnerlichkeit mit Rücksicht auf den guten Zweck von der Verwendung dieser Wahlbüreaukarten ausgiebigen Gebrauch zu machen.

S t a d t e, den 17. November 1927.  
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Beilegung von Wintergärten auf den Bürgergärten.

Nachstehende Bestimmungen der Befreyung Straßen-Polizeiverordnung werden hiermit in genauester Beachtung und Vermeidung von Strafen in Erinnerung gebracht:

Bei eintretender Winterglätte müssen die Bürgergärten und Müllentleerungen mit Sand, Asche, Sägespänen oder andern die Glätte abkürzenden Material bestreut und etwa durch Eis und Schnee enthaltene Unebenheiten entfernt werden. Das Streuen hat so zu geschehen, daß während der Stunden von 7 Uhr bis 12 Uhr der Entfernung von Glätte vollständig vorgebeugt wird.

Das Streumaterial darf nicht mit Sägen oder sonstigen Hausabfällen vermischt sein.

Soort nach jedem Schneefall sind die Bürgergärten von Schnee befreit zu werden. Das in Schnee hergestellte wird, soweit die Breite der Bürgergärten dies zuläßt, jedoch etwa 1 Meter breit sein muß. Wenn der Nacht Schnee gefallen ist, muß schon des morgens 7<sup>1/2</sup> Uhr ein solcher Fußweg hergestellt werden.

Die Verpflichtung zum Streuen resp. Sägen liegt den im § 61 dieser Verordnung bezeichneten Personen ob.

Das Streuen der Bürgergärten und Müllentleerungen mit Sand oder andern abkürzenden Substanzen ist verboten.

Trotz Zäumens etc. ist die Reinigung der Straßen und Bürgergärten auch außer den gewöhnlichen Reinigungsstunden sofort vom Eis und Schnee zu befreien.

B u r g, den 22. November 1927.  
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Im Feld V des hiesigen Friedhofs sollen vom 1. Dezember 1927 an alle Gräber der in den Jahren 1898 und 1897 verstorbenen Einwohner geräumt werden. Ebenso müssen wir vom 1. Januar 1928 an die Friedhöfe I und II, woselbst alle in den Jahren 1899-1902 verstorbenen Kinder, räumen.

Alle Angehörigen der Verstorbenen, die eine Grabstätte in diesen Jahren wieder erwerben wollen, werden aufgefordert, bis zum 1. Dezember 1927 einen entsprechenden Antrag bei der Friedhofsverwaltung, Rathenpark, Zimmer Nr. 14, zu stellen. Die Gebühr für die Grabsteinsetzung beträgt für jede Grabstätte 100 Mark. Diejenigen Angehörigen, welche Grabstätten aus den angrenzenden Jahren entfernen wollen, müssen gleichfalls bis zum 1. Dezember 1927 einen entsprechenden Antrag bei der Friedhofsverwaltung stellen. Nach Ablauf dieser Frist werden die Grabstätten unserer Eigentum und an die Angehörigen nicht mehr herausgegeben.

B u r g, den 21. November 1927.  
Der Magistrat, Friedhofsverwaltung.



ES IST IHR VORTEIL  
VON UNSEREM  
**WOCHENSCHLUS-**  
**ANGEBOT**  
ausgiebig Gebrauch zu machen!

Wollmützchen f. Knaben od. Mädch. 1.40 1.25  
Ueberziehjackchen reine Wolle 3.25 2.95  
Garnituren Jäckchen u. Mäntel auf 4.50 3.95  
Rückchen reine Wolle . . . . 3.50 2.95  
Kleidchen mit Hermeln, reine Wolle 4.95 4.50  
Spielehöschen r. Wolle, indanthren . 0.50 0.75  
Baby-Schuhchen reine Wolle . 0.95 0.65  
Flaschenwärmer reine Wolle . 1.50 1.25

Strumpfhaltgürtel l. Drell, m. 2 Gürteln 0.48  
Trikot-Büstenhalter Marke „Selesta“ 0.65  
Trikot-Büstenhalter feines Gewebe 0.95  
Korsettschoner m. Wollschiff, weiß u. garb. 0.75  
Korsettschoner mit Kunstseidenen Trägern feines Gewebe . . . . . 1.25  
Knaben-Schürzen in gestreift, Gr. 40-55 0.48  
Mädchen-Hängerschürzen in gebf. Streif. 0.50  
Tuch-Unterrock . . . . . 3.95  
Prinzeunterrock in Kunstseide, innen angeraut . . . . . 4.95  
Prinzeunterrock i. feiner Kaschmirwolle 7.95

**Kleines Wilhelm-Busch-Album**  
Sammlung lustiger Bildergeschichten, mit etwa 450 Bildern, 1/2 Heft gebunden . . . . . 3.95  
**Zenith-Bücher** circa 25 Bände, unter anderem:  
Sienkiewicz: Quo vadis? Tragödie: Friedemann Bach.  
Dumas: Totenhand, Graf von Monte Christo, Herr der Welt, Millionenbraut, Drei Musketiere, 30 Jahre später. Seine: Buch der Weber, geb. 0.95, Halbgeb. 1.95, Ganzgeb. 2.95  
Wallace: Ven Tur . . . . . Halbgeb. 1.25  
Freitag: Sol und Haben, Halbgeb. 1.95  
Galtbeber 3.75

Röhrenband-Abschnitte für 1 Paar . . . . . 0.48 0.24  
Garnierte Damen-Strumpfbänder Paar . . . . . 0.95 0.48 0.24  
Kinder-Strumpfhalter festes Gummiband . . . . . Paar 0.45 0.35  
Gummilastische Strumpfhalter-Bürste mit 4 Gürteln . . . . . 2.25 1.95  
Herren-Sockenhalter, nur auf 2 Gummibänder . . . . . Paar 0.45 0.75  
Aachener Nähnadeln, auf Stoff gestrich. Brief 25 Stück . . . . . 0.05  
Stahl-Sicherheitsnadeln fertige Größen, Ring (98 Nadeln) Wäscheknopf, fertige Größen, 8-Bügel-Marke . . . . . 0.22  
Halbleinwand fertige Bretten, 5 Stück . . . . . 0.24  
Gütermanns Solden-Zöpfe Strumpf- u. Kleiderfarb. 0.65 0.35 0.25

Damen-Strümpfe Baumwolle, Farbe und Spitze verfertigt . . . . . Paar 0.48  
Damen-Strümpfe schwarz und farbige, Doppelsohle . . . . . Paar 1.25  
Damen-Strümpfe la. Seidenf., 2. Waschl. 4.45  
Damen-Strümpfe Wolle m. Seide, 2. Waschl. . . . . Paar 2.85  
Damen-Strümpfe reine Wolle . . . . . Paar 4.25  
Herren-Socken grau Baumwolle . . . . . Paar 0.35  
Schweißsocken prima Wolle/Seide Paar 0.75  
Felsensocken Wolle, innen geraut Paar 1.45

Oberhemden la. Mato, Spitze . . . . . 2.75 5.95  
Herren-Nachthemden Geißelform . 4.95 4.50  
Selbstbinder aparte Neuheit. 2.50 1.95 1.65 1.25  
Krawatten f. Steh- u. Umlegefr. 1.95 1.65 1.35 0.95  
Maurersocken prima Pilot . . . . . 1.10  
Fleischerjacken Saiten . . . . . 7.95  
Koch- oder Konditorjacken la. Röper 7.25  
Drelljacken ober- u. hofen . . . . . 3.50  
Monteurjacken o. -hofen, la. Hautsch. 4.25 3.95

SOWEIT VORRAT!

**Kamelhaarschuhe** zum Binden, mit Filz- u. Ledersohle, Größe 20 bis 22 . . . . . 0.95

**Thiele, Weihnachtsalbum** für Klavier . . . . . 0.95  
**1 Kassette Briefpapier** 25/25, Weihnachtsausstattung 1.95 1.35 1.25 0.95  
**Gerahmte Bilder** in Goldleiste . 6.25 5.75 4.95 3.95 0.48

**Dunkelblaue Samt-Hausschuhe** m. Stoff- u. Bonpon, Größe 36 bis 42 . . . . . 1.85

**Schwarze Filz-Hausschuhe** mit schwarzer Filz- u. Leder- u. Blauschle, Größe 38 bis 46 . . . . . 3.95

**Einfarbige Filz-Hausschuhe** mit schwarzer Filzsohle und Blauschle, Größe 38 bis 42 . . . . . 4.00

**Graue Filz-Hausschuhe** mit grauer Filzsohle und Blauschle, Größe 38 bis 46 . . . . . 5.25

**WOLLWAREN :: TRIKOTAGEN**

Herren-Normalhemden mit Rippeinsatz . . . . . 3.50  
Herren-Futterhosen . . . . . 3.25 2.95  
Damen-Schlupfhosen mit angerautem Futter . . . . . 1.75  
Damen-Schlupfhosen Kunstseide, mit angerautem Futter . . . . . 3.50 2.95  
Damen-Unterziehschlüpfer fein gestrickt, farbig . . . . . 1.85 1.55 1.10  
Gestrickte Mützen aus reiner Wolle, in verschiedenen Farben . . . . . 0.95  
Garnitur Mütze und Schal aus reiner Wolle, buntfarbig . . . . . 2.50  
Pullover aus reiner Wolle, in modernen Farben, für 1 bis 2 Jahre . . . . . 3.45  
Sweater mit Kragen, reine Wolle, für 2 bis 3 Jahre . . . . . 3.85  
Sportweste hell- u. dunkelfarbig, reine Wolle mit Kunstseide, für 2 bis 3 Jahre 4.95

Lose der Arbeiter-Wohlfahrt-Weihnachtslotterie 50 Pf.

**BARAICH**

**Vorgezeichnete Quadrate** zum Zusammenheften von Decken 4 Stück . . . . . 0.60

**Vorgezeichnete Quadrate** 28 cm, Halbklein, Kreuzförmig 4 Stück . . . . . 0.24

**Vorgezeichnete Küchenkanne** Halbklein und Klein, hübsche Muster Meter 0.30 . . . . . 0.24

**Vorgezeichnete Kissen** schwarz u. farbig Rippe, viele Muster 4 Stück . . . . . 1.75

**Decken** weiß, Gestirn, Kleinleinen 90x90 130x130 . . . . . 2.25 4.25

Hyazinthenläser optisch . . . . . 22  
Bierbecher . . . . . 20 8  
Butterdosen . . . . . 48 24  
Käseglocken . . . . . 1.30 48  
Glasschalen 65 48 35 25 15  
Jardinieren . . . . . 1.95 95  
Groggläser . . . . . 38 30 28

Emalle-Konsol mit Maß . . . . . 95  
Emalle-Milchtöpfe 1.25 95 45  
Em.-Schmortöpfe 1.20 1.85 70  
Emalle-Mülleimer . . . . . 3.45 2.45  
Al.-Brotdüchsen 11.75 10.95 9.50  
Aluminium-Wasserkessel 34 cm . . . . . 4.50 20 cm . . . . . 3.25  
Zinkwannen prima Qualität 4.75 4.25 3.45 3.25

Kokosbesen . . . . . 1.20 95 75  
Wichsbürsten . . . . . 95 75 48  
Klosettbürsten-Garnituren 2.45 95  
Kohlenschaufeln . . . . . 55 32 25  
Kohleneimer schwarz lackiert 1.95 1.65 95  
Kohlenschlitten schwarz lackiert 2.45 2.25 1.95  
Wärmflaschen prima Qualität m. Messingverschraubg. 4.50 2.45  
Ofenschirme deforziert 10.50 5.95 5.50 3.95  
Brotdüchsen deforziert 4.50 3.75 1.75  
Kaffeessiebe . . . . . 24 15 10 8

**Gustav Beyme • Baumschule**  
Pechau - Magdeburg  
Spezialprediger:  
Magdeburg Nr. 426a.  
Größe, regelrechte Anzucht.  
Preis- und Sortenliste  
kostenlos.  
Obstbäume, Beerensträucher und andere Baumschularbeiten.  
Verkaufsstelle in Magdeburg.  
Gärtnerei Ernst Mohrenweiser  
Ercan, Butterberg 4b.



**Harry Domelas Buch**  
**Der falsche Prinz**  
Das große zeitgeschichtliche Dokument muß jeder besitzen. Sie beziehen es zum Preise von **Mk. 2.80** durch Ihre Zeitungsträgerin  
**Buchhandlung Volksstimme**  
Magdeburg, Große Münzstraße Nr. 3

Wir verkaufen Ihnen gute Qualitäten zu billigsten Preisen auf  
**KREDIT**  
und geben Ihnen ein Zahlungsziel bis zu 8 Monaten.  
**Damen- Kleider**  
Mäntel in allen Größen 15.- 18.- 25.- 33.- 45.- 55.- 60.- 70.- usw.  
in Woll- und Seide 10.- 15.- 20.- 24.- 27.- 35.- 40.- 45.- usw.  
**Mädchen-, Knaben- und Kinder-Konfektion**  
**Herren- Anzüge**  
Mäntel Ulster, Paletots, Rockpaletots 40.- 45.- 55.- 60.- 72.- 80.- 85.- 90.- usw.  
in größter Auswahl 30.- 36.- 45.- 52.- 58.- 72.- 80.- 85.- usw.  
Gesellschafts-Anzüge, Smokings, Burschen- und Arbeits-Konfektion, Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Seiden, Samte, Bettfedern, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Inlett, Oberhemden, Trikotagen, Strickwaren, Strumpfwaren, Gardinen, Steppdecken, Chaiselong-Decken, Teppiche, Bettvorleger, Wandbehänge, Läuferstoffe.  
Waren für 30.- Mark — Anzahlung 6.- Mark  
Waren für 50.- Mark — Anzahlung 10.- Mark  
Waren für 75.- Mark — Anzahlung 15.- Mark  
Waren für 100.- Mark — Anzahlung 20.- Mark usw.  
Abzahlung wöchentlich von 1.- Mk. oder monatlich von 4.- Mk. an  
Beamte erhalten Sonder-Vergünstigungen! Kunden, deren Konto beglichen ist, erhalten Waren ohne Anzahlung! Nach Vorlegung von Ausweisen sofortige Mitgabe der Waren.  
**Magdeburger Konfektions- Wäschevertrieb**  
Otto-von-Guericke-Straße 12, 1. Etage.  
Auswärtige Kunden erhalten Fahrtvergütung!  
5 Minuten vom Hauptbahnhof! Ecke Köhler Straße, über Schuhvertrieb, Rheingold

**Billiger Möbelverkauf**  
Sie kaufen in der Fabrikniederlage einer der bedeutendsten Spezialfabriken  
Stählerbrücke 11, 1 Treppe in guter Qualität zu bequemen Zahlungsbedingungen  
kompl. Schlafzimmer, auch geteilt, Sofas, Chaiselongues, Küchen, Federbetten, Polsteraufg. u.a.m.  
10% Rabatt b. Barzahlung.  
**Wilhelm Heil**  
Berr. der Fa. Gustav Gaa Gera.  
Verfand auch nach auswärt.

**Der wahre Jacob**  
14täglich, 16seitig, reich illustriert  
30 Pfennig  
**Buchhandlung Volksstimme**

Der gute Einkauf für Qualitätswaren  
Durch Niedrigste Spesen billige Preise.  
Wir waren Groß Einzelverkauf  
**Stolze**  
Kornstraße 1 gegenüber Gr. Münzstraße



# Modern gediegen und billig!

So kaufen Sie ganz nach Ihrem Geschmack auf **Teilzahlung**  
1/5 Anzahlung, Rest in 5-6 Monatsraten oder 20-24 Wochenraten!

Bei Einkäufen über 200 Mark gewähren wir ein Ziel von 8 Monatsraten

## Damen- und Backfisch-Mäntel

aus Eskimo, Velour, Rips, Ottoman, englischen Stoffen, Sealplüsch, Astrachan, Pelz-Imitation  
18.- 21.- 27.- 33.- 38.- 45.- 55.- 65.- 80.- 95.- bis 225.- Mk.

## Entzückende Wollkleider

mit langem Arm, aus Popeline, Woltrips, Charmelain, Crêpe-Caid  
8.90 9.50 11.50 13.75 16.50 19.50 23.- 26.- 30.- 36.- bis 78.- Mk.

## Seidenkleider für Straße, Tanz u. Gesellschaft

aus Taffet, Crêpe de Chine, Georgette, Veloutine  
12.75 16.50 19.50 23.- 27.- 32.- 36.- 39.- 42.- 55.- bis 135.- Mk.

Frauen-Mäntel und -Kleider in großen Weiten  
Kinder- und Maidmäntel in allen Längen  
Damen-, Gummi- und Trench-Coat-Mäntel  
Kostüme, Strickkostüme, Strickkleider, Flauschjacks  
Sportjacks, Lumberjacks, Strickwesten, Pullover

## Pelzmäntel, Pelzjacks, Pelzkragen Krawatten, Schals, Pelzbesätze

in großer Auswahl.

## Herren-Ulster neue Fassons

mit Rückengurt oder breitem Rundgurt, aus guten, molligen Stoffen, mit Abseite  
48.- 52.- 55.- 60.- 64.- 68.- 75.- 82.- 90.- 95.- bis 140.- Mk.

## Herren-Paletots 1- u. 2reihig

und Rock-Paletots, aus guten Eskimostoffen  
58.- 65.- 72.- 78.- 85.- 92.- 98.- 105.- 112.- bis 150.- Mk.

## Herren-Sakko-Anzüge 1- und 2reihig

aus Cheviot, Melton, Gabardine, Kammgarn  
28.- 34.- 38.- 45.- 49.- 55.- 65.- 72.- 85.- 92.- 98.- bis 150.- Mk.

Herren-Sport-, Tanz-, Smoking-, Frack-, Gehrock-Anzüge.  
Burschen-, Jünglings-, Kinder- und Kieler Anzüge.  
Burschen-, Jünglings-, Kinder-Mäntel und Pyjacks.  
Gummi- und Lodenmäntel, Joppen, Windjacks.  
Tanz-, Streifen-, Breches-, Arbeitsjacks, Berufskleidung.

## Herren-Gehpelze / Herren-Sportpelze

aus guten Stoffen mit vorzüglichem Pelzfutter.

## Damen-, Herren- und Kinder-Schuhwaren

in einfacher und Luxus-Ausführung, in besonders großer Auswahl  
Sportstiefel — Arbeitsstiefel — Schaftstiefel — Kamelhaarschuhe

Teppiche, Brücken, Vorlagen, Felvorlagen, Läuferstoffe, Gardinen  
Gardinenstoffe, Chaiselonguedecken, Tischdecken, Steppdecken, Wandbehänge

Kleiderstoffe  
Mantelstoffe  
Seidenstoffe  
Waschsamte  
Velvets

Weißwaren  
Baumwollwaren  
Inlett-Drell  
Bettfedern  
Bettwäsche

Leibwäsche  
Tischwäsche  
Trikotagen  
Wollwaren  
Oberhemden

Herren-  
Paletot  
aus  
gutem  
Eskimo  
58.— Mk.

KAUFHAUS

# Diskret

DAVID SCHLEIN ALTE ULRICHSTR. 14  
Das moderne Kaufhaus mit Kreditbewilligung.

Beachten Sie die Anzeigen in unserer Eingangs-Passage

## Der wahre Jacob

alle 14 Tage 16 Seiten, reich illustriert, zum Preise von 30 Pf.  
Buchhandlung Volkstimme

Kredit nach vorwärts!

## Teilzahlung

von Mk. 2.- wöchentlich an!

### Damen-Konfektion

Mäntel 65.- 48.- 32.- 18.-  
Kleider 45.- 35.- 26.- 20.-

### Herren-Konfektion

Anzüge 118.- 98.- 65.- 42.-  
Mäntel 120.- 88.- 68.- 52.-

### Möbel

Schlafzimmer 658.- 575.- 375.-  
Speisezimmer 858.- 625.- 375.-  
Küchen 315.- 210.- 165.-

Schränke, Vertikals, Tische, Stühle, Bett-  
stellen mit Matratten, Metallbettstellen,  
Schreibtische, Rarok- u. Nähische, Chaisel-  
onges, Divans, Flurgarnaturen, Kar-  
möbel, Teppiche, Federbetten, Stepp- und  
Quaischlingen-Betten, Spritzenmöbel.

An Anzahl und ebenfalls Kunden nach einer Anzahlung.

## Biener & Chusid

311-313 Mittelstraße 23, 1. Etage.

Kredit nach vorwärts!

## Hasen billiger!



Rücken und Seite  
Pfund 1.60 2 Pf.

Schnitz 1.50 2 Pf.

### Silbfaucetten

u. Gajermastgänse

Neue Neustadt, Liebcker Str. 104

Wilhelm Keilholz, Fernruf 8573

Badatz, Feldstraße 4

Ernst Niehe, Fernruf 41672

Neu! Neu!

Sudenburg, Halberstädter Str. 88 a

G. Zander, Fernruf 4141

## STORCHNEST

Kutschstr. 17

Spezialität:

Ap-  
theker **WURMS** à Glas  
Magendoktor 20 Pf.

### Südwein-Bodega:

Tarragona 1/20 Ltr. 25 Pf.  
Insel Samos 1/10 Ltr. 30 Pf.  
Vino-Vermonth 1/10 Ltr. 35 Pf.  
Duro-Portwein 1/10 Ltr. 40 Pf.

Bestgepflegtes Aktien-Bier  
Bestgepflegtes Badenstaifer Bier

1/2 Ltr. 30 Pf. 1/4 Ltr. 15 Pf.

## Winter-Joppen Arbeitshosen

Walkjacks, Jagdwesten, Troyer  
Barchent-Unterhosen, Fausthandschuhe  
in großer Auswahl. — Billigste Preise.

## Friedrich Grashof

Johannissfahrtstraße Nr. 11.

Achtung!

Merken werthen Kundenschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich  
**Sonnabend den 26. d. M. im „Marktschößchen“, Neue Neustadt, und am  
Montag den 28. d. M. im „Goldenen  
Löwen“, Sudenburg, Halberstädter Str.**  
mit einer  
Ausladung **neuer Gänsefedern,**  
bestens gewaschene und enthäubte Ware, wieder er-  
strefte. Bestellte Federn bitte ich abzuholen. Sie kaufen  
direkt ab Fabrik mithin zum Engrospreise.

**Fritz Rauer,** Obergerichter Weißfedernfabrik  
und Gänsefied, Neutreibbin.

Achtung!

## Obstbäume!!

prima Wuchs  
reichhaltige Sortimente  
verbürgte Sortenechtheit

liefert franko Magdeburg aus unserem Lager  
(Stadtverkaufsstelle L. Thies, Leiter-u. Prälatenstr.-Ecke)

### Magdeburger Obstplantagen

Inhaber Schmitz-Hübisch

Spezialität Edelobst-Baumschulen  
Post Langenweddingen

## Guter Empfang

mit  
Ihrem Radiogerät

ist von der Güte der verwendeten Einzelteile abhängig.

Verwenden Sie stets

## DRALOWID

Erzeugnisse; sie geben Sicherheit!

Lieferung durch

### Radiohaus Corinthum

Breiter Weg 181-183, Ecke Himmelreichstraße.



# Funkausstellung Magdeburg 1927

vom 26. Nov. bis 4. Dez.

in Kortes Bierhallen

Breiter Weg (Eing. Margaretenstr.)